

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Verneuf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Verneuf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf., Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Girischberg in Schlesien
Dienstag, 26. April 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 23 R.-Pfg., Stellengebote, Arbeitnehmer 15 R.-Pfg., Verlagsgehalte, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

Erhöhung der Postgebühren.

Das Ende des Zehnspfennig-Briefes 60 Millionen Mehreinnahme.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefbeförderungsgebühr für den einfachen Brief von 10 auf 15 Pfg. und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen. Der im Jahre 1868 eingeführte 10 Pf.-Tarif sei, so behauptet die Post, bei dem heutigen Geldwert auch nicht mehr annähernd imstande, die stetig steigenden Selbstkosten der Post zu decken. Die infolge dessen seit einiger Zeit so gespannte Finanzlage der Deutschen Reichspost läßt nach Lage der allgemeinen Wirtschaft leider für absehbare Zeit eine wesentliche Besserung nicht erwarten. Während die Grundpreise von Industrie- und Gesamtwirtschaft, der Lebenshaltungsindeks und die Arbeitslöhne allmählich um 50 Prozent und mehr gestiegen sind und die Ausgaben der Post sich dadurch laufend erhöht haben, sind die Postgebühren gleich geblieben, sodaß sich eine immer größere Spannung ergibt. Kein Land der Welt hat noch gleich niedrige Postgebühren, keine Eisenbahn oder Straßenbahn habe so niedrige Tarife wie die Deutsche Reichspost. Es sei daher nicht mehr zu umgehen, daß die Post nunmehr die längst gebotene Angleichung ihres Tarifes an die allgemeine Preislage nachholt.

Die Vorlage soll in etwa acht bis zehn Tagen dem Verwaltungsrat zugeleitet werden. Die Postverwaltung beabsichtigt, eine 50prozentige Erhöhung des Briefportos und ferner in geringem Ausmaße eine Erhöhung des Paketportos. Diese Erhöhung ist nicht schon früher durchgeführt worden, weil die Post annahm, daß die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage auch eine Vermehrung ihrer Einnahmen bringen würde. Diese Hoffnung hat sich indes nicht erfüllt.

Auf der anderen Seite, so wird erklärt, hat die Post eine Reihe von Verbesserungen ihres Betriebes eingegeführt, z. B. die Einrichtung der Selbstanschlüsse im Telefonverkehr. Dadurch sind ihr Ausgaben erwachsen, die bisher nur auf dem Anleihewege gedeckt werden konnten. Das Gesamtvermögen der Reichspost, das auf zwei Milliarden geschätzt wird, ist mit 470 Millionen Mark belastet und der Pensionsdienst hat es bisher nicht gestattet, die Anleihen der Post noch weiter auszubauen, wie das Interesse der Wirtschaft es verlangt. Nach Angaben von Wirtschaftsführern betragen die Ausgaben für Postleistungen etwa 1 Prozent der gesamten Betriebskosten eines normalen Wirtschaftsbetriebes. Die Einnahmen aus der Erhöhung des Portos schätzt die Post auch auf 50 bis 60 Millionen.

Die Ankündigung, die alles eher denn freudige Gefühle wecken wird, kommt nicht ganz überraschend. Schon seit Wochen wird von einer Portonerhöhung gesprochen. Der Minister freilich hat das Bestehen solcher Pläne bestritten und noch vorgestern haben, stehend auf den Erklärungen des Ministers, einige Aemter die

Gerüchte abstreiten zu müssen geglaubt. Auch diese Entwicklung lehrt wieder, wie wenig auf Versicherungen und Erklärungen zu geben ist.

Die Wahlen in Oesterreich.

Verluste der Christlich-Sozialen.

Starke Beteiligung.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

3 Wien, 25. April.

Die am gestrigen Sonntag in ganz Oesterreich vollzogenen Wahlen zum Nationalrat und zu den Landtagen der einzelnen Länder haben, soweit sich die Ergebnisse bisher überblicken lassen, keine sonderlichen Verschiebungen gebracht. Den Sozialisten ist es nicht gelungen, die Herrschaft der mit den Großdeutschen verbündeten Christlich-Sozialen im Nationalrat zu brechen, während andererseits alle Anstrengungen der Christlichen, im Wiener Landtage die Mehrheit zu erringen, gescheitert sind. Alles in allem scheinen die Sozialisten kleine Fortschritte gemacht zu haben. Für den Nationalrat, wie der Reichstag in Oesterreich genannt wird, sind bisher gezählt worden:

Einheitsliste	82 Abgeordnete gegen bisher 92
Sozialisten	69 " " " 68
Landbund	8 " " " 5

Es fehlen noch sechs Wahlergebnisse aus Steiermark. Die Sozialdemokraten und auch der Landbund dürften in den neuen Nationalrat einige Abgeordnete mehr, als in den alten entsenden. Die Christlich-Sozialen, die Partei des Bundeskanzlers Seipel, werden etwas geschwächt zurückkehren. Die Großdeutschen haben innerhalb der Einheitsliste ihren Besitzstand von zehn Mandaten gewahrt. Nichtsdestoweniger wird die Regierung bei den Christlich-Sozialen, zumal sie auch auf Unterstützung des Landbundes rechnen kann, verbleiben. Immerhin werden die Christlich-Sozialen in Zukunft ohne Hilfe der Großdeutschen nicht auszukommen vermögen. Und das ist als nicht zu unterschätzender Gewinn zu verbuchen. Dem Gedanken eines Anschlusses Oesterreichs an Deutschland starben die Seipeltente bisher äußerst kühl, wenn nicht direkt ablehnend gegenüber. Darin dürfte sich bei der Abhängigkeit von den Großdeutschen in Zukunft wohl ein kleiner Wandel vollziehen.

Von den kleineren Parteien vermochte keine einen Sitz zu erringen, auch nicht der Ueb-Verband. Dieser zieht jedoch in den Grazer Landtag mit zwei Vertretern ein.

Das Ergebnis der Landtagswahlen liegt erst aus einem Teil der Länder vor.

Der Landtag von Wien, das einen eigenen Landtag bildet, setzt sich wie folgt zusammen: 78 Sozialisten, 42 Mitglieder der bürgerlichen Einheitsliste und 2 Großdeutsche. Gegen 1923 bleibt der Besitzstand der Sozialdemokraten unverändert.

Nieder-Oesterreich: Einheitsliste 38, Sozialdemokraten 21, Landbund 1 (bisher Christlich-Soziale 36, Sozialdemokraten 22, Landbund 2).

Kärnten: Christlich-Soziale 11, Sozialdemokraten 16, Landbund 12, Nationalsozialisten 1, Slowenen 2 (bisher Christlich-Soziale 9, Sozialdemokraten 15, Landbund 10, Großdeutsche 5, Nationalsozialisten 1).

Österreich: Einheitsliste 14 Mandate, auf die Sozialdemokraten 5 Mandate, 4 Feststimmmandate sind noch zu besetzen.

Die Beteiligung an den Wahlen war außerordentlich stark. Man gewann den Eindruck, daß die anhaltende und eindringliche Wahlpropaganda aller Parteien das Pflicht- und Verantwortungsgefühl der Wählerschaft, vornehmlich auch der Frauen bürgerlicher Kreise in hohem Maße wachgerufen hat. Jedenfalls war die Teilnahme der weiblichen Wählerschaft besonders bemerkenswert; sie dürfte auch in den abgegebenen Stimmen gegenüber den Wahlen im Jahre 1923 zum Ausdruck kommen. Ziffernmäßig sind schon mehr Stimmen zu erwarten, weil gegen 1140 323 Wahlberechtigte im Jahre 1923 in Wien ein Zuwachs von 121 332 eingetreten ist, also insgesamt 1 261 655 Personen in den Listen verzeichnet sind, und zwar 697 780 Frauen und 563 875 Männer. In Prozenten kann gegen etwa 91 Prozent Wahlbeteiligung vor vier Jahren jetzt schon mit einigen Prozenten mehr Beteiligung, wenigstens in Wien, gerechnet werden. Der Andrang zu den Wahllokalen war vor mittags am stärksten, er flaute um die Mittagszeit ab, um sich gegen Schluß der Wahlhandlung erheblich zu steigern.

Hervorzuheben ist der ruhige Verlauf des Tages und die Zurückhaltung, welche heute alle Parteien in ihrer Wahlpropaganda beobachteten. Außer den Zettelverteiler, die in der Nähe der Wahllokale ihres Amtes ohne jede Andringlichkeit wahrten, war eine Einflußnahme auf das Publikum nicht festzustellen. Ein Schlepverbote fand fast gar nicht statt. Zu dem allgemein ruhigen Verlauf dürfte nicht zum mindesten ein streng durchgeführtes Alkoholverbot beigetragen haben. In Wien wurden im Laufe des Tages insgesamt 50 Personen von der Polizei wegen kleiner Verstöße gegen die Wahlordnung festgenommen, aber nach Feststellung ihrer Personalien, sowie des Tatbestandes wieder entlassen. Zu irgendwelchen Unruhen ist es aber nicht gekommen.

Das Ende der Pressefreiheit in Polen.

Abregelung der deutschen Blätter.

Die polnische Regierung hat zu einem neuen Schlage gegen die Presse ausgeholt. Sie hat ein neues Pressegesetz ausgearbeitet und hofft dadurch ein Mittel in die Hand zu bekommen, die Presse an der freien Meinungsäußerung zu verhindern. Unter anderem wird bestimmt, daß ein Redakteur, der dreimal innerhalb eines Jahres wegen Aufnahme von unzulässigen Artikeln bestraft worden ist, für die Dauer von drei Jahren von der Ausübung seines Berufes ausgeschlossen, das heißt brotlos gemacht wird. Das Gericht kann die Zeitungen nicht nur beschlagnahmen, sondern auch ihre Aufhebung für längere Dauer beschließen, und zwar kann das Gericht, wenn es niedrige Beweggründe annimmt, ein Verbot der Zeitung für drei Jahre aussprechen, das heißt praktisch eine Zeitung verbieten. Wenn man sich der Urteile der Provinzialgerichte gegen die Zeitungen der Minderheiten, und vor allen Dingen gegen die deutschen Zeitungen erinnert, so unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser Paragraph die Sandhabe dazu bieten wird, jede Minderheitenzeitung und vor allen Dingen jede deutsche Zeitung, wenn es irgendeinem Wohlwollen einfällt, zu vernichten. Die Behörden sollen ferner das Recht erhalten, Berichtigungen in jeder Form einzufordern, die dann die Zeitungen unaufgefordert abdrucken müssen, was den Behörden dazu die Möglichkeit gibt, selbst die gemäßigten Zeitungen als Propagandamittel zu benutzen. Ferner wird bei Ehrenbeleidigungen die Führung des Wahrheitsbeweises oder des Beweises des guten Glaubens nicht zugelassen. Wenn man sich hierbei anlässlich dieses Artikels die zahllosen Mißbräuche vor Augen führt, die gerade von Personen an leitender Stelle verübt wurden und bei denen die Desinfektion oder Privatgesellschaften viele Millionen einbüßen, so wird dieser neue Artikel geradezu unverständlich. Wird die Aufnahme einer Berichtigung abgelehnt, so steht hierauf eine Strafe bis zu sechs Wochen Gefängnis und ein Verbot der Zeitung, bis die Berichtigung gebracht ist. Verantwortlich ist außer dem Autor und dem verantwortlichen Redakteur noch der Verleger, der Herausgeber, der Eigentümer, der Kuratier oder der Fächter einer Zeitung. Kurz und gut: die Gerichte können, wenn diese Vorlage Gesetzeskraft erhält, jeder Zeitung das Lebenslicht ausblasen.

Englische Nachgiebigkeit.

London, 25. April. (Draht.) Die britische Regierung hat vorgeschlagen, daß der letzte Paragraph der Antwort-Note an Tschen, der eine Bezugnahme auf die Möglichkeit von Gewaltmaßnahmen enthielt, aus der Note fortbleiben und den Gegenstand einer weiteren Mitteilung bilden soll, falls Tschen bei seiner ausweichenden Haltung bleibt. Die anderen interessierten Mächte haben diesem Schritt zugestimmt.

Spionage in den Gesandtschaften.

London, 25. April. (Draht.) In den russischen Gebäuden im Gesandtschaftsviertel hat man eine ganze Menge Abschriften streng vertraulicher Schriftstücke, die zwischen ausländischen Ge-

sandtschaften und ihren Regierungen gewechselt worden waren, gefunden. Die Russen hatten die chinesischen Angehörigen der ausländischen Gesandtschaften bestochen und ihnen 40 Dollar im Monat und besondere Gratifikationen für Schriftstücke von hervorragender Wichtigkeit gegeben.

Rußland und die Internationale Wirtschaftskonferenz.

Moskau, 23. April. (Draht.) Zu der in der europäischen Presse erörterten Frage, ob nun Rußland an der Internationalen Wirtschaftskonferenz teilnehmen werde, bemerkt die Iswestija: Die Teilnahme von Sowjetdelegierten an der Konferenz im gegenwärtigen Augenblick sei nur dann möglich, wenn ihnen die gleichen Bedingungen gewährt würden, wie allen anderen Teilnehmern, die sich im Laufe eines vollen Jahres, das seit der Arbeit der Vorbereitenden Kommission verfloßen sei, auf die Konferenz vorbereitet hätten. Diese Gleichheit müsse in erster Linie darin zum Ausdruck kommen, daß der Sowjetunion tatsächlich die Möglichkeit gegeben werde, sich über die Arbeiten der Vorbereitenden Kommission zu unterrichten.

Erschießung eines Priesters in Mexiko.

Mexiko, 25. April. (Funkmeldung.) Der Truppentommandeur in Rio del Cuale im Staate Jalisco meldet die Erschießung eines Priesters, der der Beteiligung an der Organisation eines Aufstandes beschuldigt war. Weitere Priester werden verfolgt. Der Erzbischof von Puebla und der Bischof von Nacitula sind ausgewiesen worden.

Festnahme von Nationalsozialisten.

Berlin, 25. April. (Draht.) Auf dem Stettiner Bahnhof wurden gestern Abend sechs Angehörige der Nationalsozialistischen Partei, die aus Pasewalk kamen und gegen 1/2 Uhr nachts weitere drei Nationalsozialisten, die gleichfalls aus Pasewalk kamen, von der politischen Polizei festgenommen. Die Festnahme erfolgte auf Grund einer polizeilichen Meldung, weil in Pasewalk von einem mit Nationalsozialisten besetzten Lastkraftwagen auf Polizeibeamte geschossen worden sein soll.

Reinhold über Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Abrechnung mit den Gegnern.

Dr. Reinhold, der frühere demokratische Reichsfinanzminister, hielt auf dem Hamburger Parteitag der Demokraten ein längeres Referat über Finanz- und Wirtschaftspolitik in der Zeit der Wirtschaftskrise. Er setzte sich dabei polemisch auseinander mit seinen deutschnationalen Gegnern und mit dem jetzigen vom Zentrum gestellten Finanzminister Dr. Köhler, dem er es zum Vorwurf machte, daß er entgegen der bisherigen Tradition seinen Vorgänger befehde habe. Reinhold erklärte, als er ins Amt gekommen sei, habe er von vornherein eine Fronde der Bureaucratie gegen sich gehabt, die sich nicht gewöhnen konnte, die Zahlen anders als fiskalisch anzusehen und die wirtschaftlichen Gründe in den Vordergrund zu stellen. Man sei sogar an das Kabinett und den Reichsfinanzminister gegangen, um seine Pläne zu verhindern. Er selbst habe stark gefüllte Reichskassen vorgefunden, aber trostlose Zustände der Wirtschaft mit zwei Millionen Arbeitslosen. Der damals von ihm ins Auge gefaßte Steuerabbau sei ein fühner und gewagter Schritt gewesen. Der deutschnationale Senat habe ja damals für den Herbst die Katastrophe vorausgesagt. Die Entwicklung habe jedoch ihm, dem Redner recht gegeben. Wenn man im Frühjahr 1926 die Steuerentlastung nicht vorgenommen hätte, würde das Reich wieder einen Milliarden-Überschuß gehabt und dem Ausland ein ganz falsches Bild unserer Leistungsfähigkeit gegeben haben. Wohin eine Ueberschußwirtschaft im Etat führe, habe der Barmat-Prozess gezeigt, der die Verschleuderung der Postgelder aufgedeckt habe. Vom Herbst 1926 an seien dann die Angriffe auf die demokratische Finanzpolitik verstummt, und Senat habe sogar loyal erklären müssen, die Deutschnationalen hätten sich geirrt. Reinhold setzte sich dann mit der Staatsrede des deutschnationalen Oberführers auseinander. Er behauptete, daß fast jede vorgebrachte Rißer und jedes von Oberführern erwähnte Argument falsch gewesen sei. Dr. Köhler habe denn auch berichtigend zugeben müssen, daß Reinhold die Reserven des Etats nicht verschleudert habe. In der Provinzpresse sei jedoch das Unglück bereits angerichtet gewesen, in ihr sei sogar eine Auflage Reinholds vor dem Staatsgerichtshof gefordert worden. Blödsinn seien die „verschleuderten Reserven“ wieder da gewesen, als man sie zu Liebesgaben für die süddeutschen Staaten brauchte. Dr. Reinhold forderte eine rasche Verwaltungsreform und verurteilte die Erbösung der Ministerentschädigung für Bayern, die dieses Land der Notwendigkeit zum sparen enthebe. Seine eigene kleine Verwaltungsreform im Finanzministerium könne von anderen Ministerien sehr wohl nachgeahmt werden. Weiter forderte Dr. Reinhold eine Steuerreform, namentlich eine Herabsetzung der Einkommensteuersätze und eine Vereinfachung der Steuerverwaltung und Steuergesetzgebung. Zum Schluß entwickelte der Redner ein demokratisches Wirtschaftsprogramm. Er verlangte einen Abbau der Zollmauern und eine vernünftige Gestaltung der Arbeitszeit.

Englisch-französische Vermittlungs-Versuche.

Belgrad, 24. April. (Draht.)

Gestern nachmittag haben der französische und der englische Gesandte bei dem südslawischen Außenminister Marinkowitch vorgesprochen. Der Zweck ihres Besuches war ein neuer Vermittlungsversuch zur Lösung des italienisch-südslawischen Konfliktes. Da ein gleicher Schritt in Rom vorgenommen worden ist, ist man in Belgrader politischen Kreisen allgemein der Ansicht, daß nunmehr von den Mächten alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um eine Lösung ohne Anrufung des Völkerbundes herbeizuführen. Auch bei dieser Gelegenheit ist die Bereitwilligkeit der südslawischen Regierung zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes, jedoch unbedingt auf der Grundlage der Gewährung fester Bürgschaften seitens Italiens für die Wahrung der betroffenen Unabwägbarkeit Albaniens ausgesprochen. Die beiden Gesandten interessierten sich in diesem Zusammenhang lebhaft für die etwaigen Zugeständnisse Italiens. Sollte diese neue Vermittlung ohne Erfolg bleiben, dann käme nur noch die Anrufung des Völkerbundes in Frage. In diplomatischen Kreisen erwartet man übrigens, daß auch Deutschland sich mit dieser Vermittlungssaktion der Westmächte einverstanden erklärt.

Beruhigung im japanischen Geschäftsleben.

Tokio, 25. April. (Draht.) Die Stimmung hier und in Osaka ist zuversichtlich. Die Banken haben heute morgen ihre Schalter wieder geöffnet und es sind wieder erhebliche Depositen eingegangen. Die Beruhigung des Publikums ist offenbar darauf zurückzuführen, daß die Staatsbank sich bereit erklärt hat, allen Banken Vorschüsse zu leisten. Die Seidenbörse in Yokohama bleibt bis Ende des Monats geschlossen.

Stundgebungen gegen Holland.

tt. Brüssel, 25. April. (Draht.) Gestern kam es hier zu großen antiholländischen Stundgebungen. In einer Versammlung wurde wegen Abweisung des belgisch-holländischen Vertrages Protest erhoben. Verschiedene Redner verlangten die Durchsetzung des belgischen Standpunktes, wenn nötig, sogar mit Krieg. Nach dem Schluß der Versammlung zog ein Trupp der Demonstranten nach dem „Grabmal der Gefallenen von 1830“ und riefen: „Nieder mit Holland! Es lebe die Schweißfreiheit!“

Der polnische Heeresetat.

In welchem Umfange — weit über das wirtschaftlich und finanziell Erträgliche hinaus — der polnische Staat aus außerpolitischen Gründen seine militärischen Stundungen betreibt, davon legt auch der vor kurzem angenommene Heeresetat für 1927 ein dringliches Zeugnis ab. Schon die Heeresausgaben im engeren Sinne belaufen sich auf mehr als ein Drittel des polnischen Gesamtbudgets. Nicht weniger als 780 Millionen Klotz sind für militärische Zwecke vorgesehen; aber militärische Forderungen sind auch noch in einigen anderen Etats enthalten und zwar in Höhe von rund 80 Millionen. Von besonderer Bedeutung ist, daß für Bewaffnung und Stundungszwecke zwar im Militäretat selbst nur 48,5 Millionen Klotz enthalten sind, daß diese Summe aber durch die Hinzurechnung von allerlei, unter anderen, mehr harmlosen Bezeichnungen laufenden Reserven in Wirklichkeit auf weit über 200 Millionen steigt. Diese Summe soll, wie der „Demokratische Leitungsdienst“ erfährt, Verwendung finden 1. für Befestigungsanlagen, insbesondere an der polnischen Westgrenze; 2. für Anschaffung von Waffen, in erster Linie Maschinengewehren, Infanteriegewehren und Tanks; 3. für die Unterstundung der Militärausbildung der Jugend, an der die Pilsudski sehr interessiert ist. Für Schiffsbauarbeiten ist bei den außerordentlichen Ausgaben die Summe von 7,7 Millionen, für die französische Militärmission wiederum die Summe von 1 Million Klotz vorgesehen.

Demokratischer Parteitag.

Wirtschaft — Sozialpolitik — Konkordat.

□ Hamburg, 24. April.

Der Demokratische Parteitag beschäftigte sich am Sonnabend, nachdem er den Vortrag Dr. Reinholds über die Finanzpolitik entgegengenommen hatte, mit der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Das Hauptreferat hielt der Reichstagsabg. Erlenz, der auf die enge Verbundenheit dieser beiden Gebiete hinwies. Die einzig wertvolle Sozialpolitik erblickte er in der Steigerung der Kaufkraft, die wiederum zu einem Ausblühen der Wirtschaft führe. Aus einem englischen Reisebericht über die Gründe der amerikanischen Ueberlegenheit übernahm der Redner eine Reihe von Zeitfaktoren: Der Erfolg eines Unternehmens hänge ab von den Kenntnissen und Leistungen des Personals, nicht aber von der Länge der Dienstzeit, ferner von großem Umsatz bei kleinem Nutzen, Schnelligkeit des Warenumschlages, Alfordlohn anstelle von Tageslohn, regelmäßige Ausdrachen mit der Konkur-

renz und Wohlfahrt der Arbeiter und Angestellten. Unsere ganze Handelspolitik sei ein klägliches Durcheinander, bei dem die kleine und mittlere Fertigungsindustrie völlig vernachlässigt werde. Die demokratische Handelspolitik kämpfte für die deutsche Qualitätsarbeit in Stadt und Land.

Dr. Dollinger-Bremen behandelte die Mittelstandspolitik. Er betonte die Notwendigkeit eines staatlichen Eingreifens in einem gewissen Umfange zugunsten des Mittelstandes. Großer Wert sei zu legen auf den Zusammenschluß des Handwerks und des Einzelhandels in Berufsorganisationen. Der steten Ueberlastung des Mittelstandes muß ein Ende gemacht werden. In der Aussprache führte der preussische Landtagsabg. Houtz Beschwerde über die Höhe der Gewerbesteuer. Minister a. D. Gothein führte aus, daß mit Ausnahme von Dernburg nach der Revolution außer Reinhold kein Finanzminister das nötige Wirtschaftverständnis gehabt habe. Unsere Steuerlast sei viel zu groß. Alle Versuche zur Steuerentlastung seien jedoch nutzlos, wenn im Reichstage immer wieder neue Ausgaben verlangt würden.

Auf der Schlußtagung am Sonntag wurde u. a. eine Entschließung zur Außenpolitik angenommen, in der ausgesprochen wird, daß die Partei an den Grundlagen der Politik von Locarno mit Ueberzeugung festhält. Die Partei stellt jedoch mit Bedauern fest, daß in den letzten Monaten ein Fortschritt im Sinne der in Locarno eingeleiteten Verständigungspolitik und ihrer Rückwirkungen auf das besetzte Gebiet nicht erzielt worden ist, und daß die negativen Ergebnisse der Abrüstungsverhandlungen nicht nur die Hoffnungen Deutschlands, sondern die der Friedensfreunde in der ganzen Welt schwer enttäuscht haben. Sie fordert die deutsche Regierung auf, die Befreiung des besetzten Gebietes als Konsequenz der Friedenspolitik von Locarno und den im Vertrag von Versailles anerkannten Anspruch Deutschlands auf die Einleitung der allgemeinen Abrüstung mit Nachdruck zu vertreten.

Weitere Entschließungen fordern, daß der 11. August endlich zum gesetzlichen Nationalfeiertag erklärt wird, daß eine beschleunigte Behandlung der Frage der Endrechnung der Liquidations- und Gewaltschäden ermöglicht wird, daß den Kleinrentnern ein Rechtsanspruch auf eine menschenwürdige Existenz gesichert wird, daß die Beamtenbefolgung erhöht wird. Schließlich wird noch die Schaffung eines zeitgemäßen freibürgerlichen Beamtenrechts gefordert. Reaktionsären Bestrebungen der Reichsregierung sei auch auf diesem Gebiete mit Nachdruck entgegenzuwirken.

Weiterhin wurde einstimmig eine Entschließung zur Konkordatsfrage angenommen, in der es heißt:

„Eine Verständigung über die tatsächlich vorhandenen Beziehungen zwischen Staat und Kirche entspricht der Demokratie. Die Deutsche Demokratische Partei steht jedoch in der Form des Konkordats eine Beschränkung der Freiheit der Gesetzgebung, eine Gefahr für die Hoheit des Staates, für die Rechte des Volkes und der Volksvertretung und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens und lehnt daher ein Konkordat ab.“

Zum Reichsschulgesetz wird u. a. verlangt: Sicherung der Staatshoheit über die Schule und eine dem Sinne des Art. 174 der Reichsverfassung entsprechende dauernde Sicherung der Simultanschule.

Zur Wirtschafts- und Sozialpolitik wurden Anträge angenommen, wonach sich der Parteitag für möglichst schnelle Schaffung eines Mittelstandsprogramms einsetzen soll. Als notwendig wird vor allem ein soziales Programm großen Stils auf sicherer volkswirtschaftlicher Grundlage bezeichnet. Die Deutsche Demokratische Partei erklärt die wirksame Förderung der Interessen aller Kriegsoffer, der Kriegsbeschädigten, Kriegsblinden, Kriegervitwen und -Waisen für eine dringende Pflicht von Reich, Staaten und Gemeinden. Die Reichstagsfraktion soll dahin wirken, daß gegenüber der einseitigen Stellungnahme der Deutschen Reichsbahn gegen den Ausbau der deutschen Kanäle eine objektive Würdigung neuzeitlicher Binnenwasserstraßen Platz greift. Die vom Reichstag auf einen demokratischen Antrag hin beschlossene Vorlegung eines Wohnheimstättengesetzes muß beschleunigt erfolgen.

Zum Parteivorstand wurde unter lebhaftem Beifall Reichsminister a. D. Koch-Weser wiedergewählt. Die stellvertretenden Vorsitzenden blieben Frau Ministerialrat Dr. Bäumer-Berlin, Staatspräsident a. D. Dr. Sieber-Stuttgart und Staatspräsident a. D. Hellbach-Karlruhe. Neu in den Vorstand gewählt wurden unter lebhaftem Beifall Reichsminister a. D. Dr. Reinhold-Dresden, Oberbürgermeister Köhler-Berlin und Direktor Stern-Berlin. Zu den für den Vorstand kooptierten Mitgliedern wurden neu hinzugewählt der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Arschoff, der oldenburgische Ministerpräsident a. D. Tanben.

Der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Koch, betonte in seinem Schlußwort, die Partei werde leben, solange die Ideen leben, aus denen sie hervorgegangen ist: Der nationale Gedanke, der soziale Gedanke und das republikanische Selbstbestimmungsrecht des Volkes. Noch niemals sei ein Volk aus einer schweren Lage wieder herausgekommen durch Interessenvertretung, durch Zerspaltung nach Ständen oder Klassen.

Deutschlands Zahlungen.

Das Echo der Köhlerrede.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler wird von dem Erfolgs seiner Ängst im Reichstage gemachten Bemerkung über die Undurchführbarkeit der Dawes-Zahlungen und der Notwendigkeit einer Milderung wenig entzückt sein. Es war, wird Köhler sich heute eingestehen, eine Torheit, in diesem Augenblick an diese Dinge zu rühren. In der Sache ist ganz Deutschland einig. Und seinem Versammlungsredner wird man es verargen, unter Tauschschlägen auf den Tisch die Unmöglichkeit solcher Zahlungen zu betonen. Ein Minister des deutschen Reiches aber hat andere Aufgaben, als ein beifallshungriger Volksversammlungs-Deffamator.

In der Sache, nochmals sei es betont, hat Dr. Köhler Recht. Niemand weiß, woher die gewaltigen Summen genommen werden sollen. In diesem Jahre haben wir 1500 Millionen Mark zu zahlen, im nächsten sollen 1750 Millionen und vom übernächsten Jahre ab sollen fortlaufend Jahr für Jahr 2500 Mill. Mark gezahlt werden. Wenn man bedenkt, daß das Reich schon im laufenden Jahre die Mittel für die versprochene Besoldungserhöhung und für die Abfindung der Kriegs- und Liquidationsgeschädigten nicht aufzubringen vermocht, fragt man sich vergeblich, woher im übernächsten Jahre die eine Milliarde, die an Kriegsschadigungen mehr zu zahlen sind, genommen werden soll. Ueber den Ernst der Lage kann man sich unmöglich täuschen. Auch im Auslande ist man ziemlich klar. Englands erste politische Wochenschrift, der Observer, rät den Amerikanern, schleunigst an der Lösung der chinesischen Schwierigkeiten mitzuarbeiten, damit England und Amerika im nächsten Jahre die Hände frei hätten. Bisher, sagt das Blatt, hätte der Dawesplan in seinem Uebergangsstadium ohne Störungen gearbeitet, aber im nächsten Jahre werde die Belastung Deutschlands sich um nahezu 50 Prozent erhöhen und im übernächsten Jahre werde Deutschland verpflichtet sein, die erstaunliche Summe von 2500 Millionen zu zahlen. Bisher sei keine Höchstsumme und Zeitgrenze festgesetzt worden, aber in Deutschland gebe es keine Partei oder Fraktion, die derartige Zahlungen für die Dauer einer Generation oder noch länger in Betracht zieht, oder die nicht entschlossen wäre, im geeigneten Augenblick zu erklären, daß die volle Zahlung unmöglich sei, und eine erhebliche Herabsetzung der Gesamtverpflichtung zu verlangen. Dies wird eine neue Lage bedeuten, die ihresgleichen nicht in der Geschichte hat und die von entscheidender Bedeutung für die allgemeine Gemütsverfassung sein werde. Im nächsten Jahre wird die Frage, ob der Dawesplan ausgeführt werden kann oder nicht, ganz Europa beschäftigen und nicht nur Europa.

Auch diese Aeußerung zeigt, wie wenig man sich im Auslande über die Entwicklung einer Täuschung hingibt. Torheit aber war es für einen deutschen Minister, jezt daran zu rühren. Das Echo der Rede des Herrn Köhler hat es bewiesen. Herr Stresemann hat, wie man weiß, die Absicht, nach Sprengung der letzten Betonunterstände in Rastatt, Glogau und Königsberg die Räumung der Rheinlande von Frankreich und England zu fordern. Deutschland hat, sobald es die Verpflichtungen des Friedensvertrages erfüllt hat, auf die Räumung einen Anspruch. Stresemanns Plan ist durch Köhlers Rede ungemein erschwert worden. Die ganze nationalistische Presse Frankreichs erklärt wie aus einem Munde: Reichsfinanzminister Köhler selbst hat erklärt, daß Deutschland unmöglich die im Dawesplan übernommenen finanziellen Verpflichtungen erfüllen könne. Also, so liest man in der Pariser Presse weiter, hat Deutschland noch nicht erfüllt. Aber, so wird versichert, Frankreich sei trotzdem bereit, mit sich reden zu lassen, wenn Deutschland es in seiner Politik gegenüber Rußland unterstützte. Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Deutschland wird seine wohlüberlegte Ostpolitik nicht ändern. Die Räumung der Rheinlande kommt aber kurz oder lang von selbst. Bedauerlich aber bleibt, daß ein deutscher Minister, weil er Selbstverständlichkeiten betonen zu müssen glaubte, den Franzosen den Vorwand zur Verschleppung zugeschanzt hat.

Und nicht minder mißtönig ist das Echo aus Amerika. Der Unterstaatssekretär im Washingtoner Schabamt Ogden Mills hat jezt ausdrücklich erklärt, daß Amerika weder für einen Schuldennachlaß noch für eine Milderung des Dawesplanes zu haben sei. Das ist natürlich nicht Amerikas letztes Wort. Aber es war höchst töricht, die Amerikaner jezt überhaupt zu einer Erklärung zu nötigen. Amerika steht vor den Präsidentenwahlen und ist, wie immer in den Zeiten vor den Wahlen, höchst zurückhaltend. Die Milderung des Dawes-Plans wird — einfach weil Deutschland die Zahlungen nicht leisten kann — geprüft werden müssen. Der Reichsfinanzminister hätte mit seinen Bemerkungen aber ruhig warten können, bis der Reichsaußenminister mit Frankreich über die Rheinlandräumung ins Reine gekommen sein wird.

Bauernpolitik tut not!

Unter dieser Überschrift schreibt die „Deutsche Bauernzeitung“, das Organ des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, aus Anlaß der Gründung der „Deutschen Bauernschaft“: „Warum haben die Bauernländer jenseits unserer Grenzen in der landwirtschaftlichen Produktion und in der marktgängigen Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Rang

abgelassen? Weil die deutsche Agrarpolitik für den Bauernstand unfruchtbar geblieben ist, weil sie an jenem Widerstand scheiterte, dem Großgrundbesitz seine Vorrechte und seine Herrschaft und seinen übermäßigen Landbesitz erhalten und gleichzeitig auch den Bauernstand zufriedustellen und vorwärts bringen zu wollen. Niemand kann zweien Herren dienen. Bauernpolitik wird erst gelingen, wenn der deutsche Bauernstand, dieses schlafende Meer, zu einer Schicksalsgemeinschaft geeint ist, mit wahren bäuerlichen Geistes erfüllt, sich unter bäuerlichen Führern in unseren Staats- und Wirtschaftsorganismus lebendig einordnet.“

Deutsches Reich.

— Die Rheinlandräumung will die Reichsregierung zur Sprache bringen, sobald die Voraussetzungen des Art. 431 erfüllt sind, das heißt, sobald die Zerstörungen an den Befestigungen beendet sind, das wäre also Mitte Juni. Aber auch dann will die Regierung sich den ihr am günstigsten erscheinenden Zeitpunkt herausuchen. Mit Frankreich allein hofft man kaum ins Reine zu kommen und deshalb wird man vermutlich warten, bis England Zeit hat, das heißt die Gefahren in China und auf dem Balkan beschworen sind.

— Schulkreis in Erfurt. In Erfurt herrscht seit langem unter den Anhängern der weltlichen Schule Entrüstung darüber, daß die Schulverwaltung angeblich ihren Wünschen so wenig Entgegenkommen gezeigt hat. Als auch Demonstrationen, die an mehreren Tagen durchgeführt wurden, ohne Erfolg blieben, ging man zum Schulkreis über und hielt die Kinder vom Schulbesuch ab. Seit einigen Tagen bleiben über 700 Kinder dem Unterricht fern. Die Schulverwaltung hat angeordnet, gegen die Schulversäumnisse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.

— Die Tagung der preussischen General-synode wurde am Sonnabend nachmittag durch Landrat a. D. Winkler in Berlin eröffnet. Dankbar erinnerte Dr. Winkler an die ersfolgreiche Zusammenarbeit des Kirchenrates und des Oberkirchenrates, die zur Vorlage einer Reihe wichtiger Gesetzesentwürfe geführt habe. Er verwies ferner auf die Aufgabe, den Kampf gegen Mißstände in der Kirche und im Volksleben zu führen, und betonte dabei, daß die Absicht der Kirche nicht auf Herrschaft, sondern auf Dienst am Volk ausgehe. Die Sitzung der Synode wurde am Montag fortgesetzt.

— Zur sozialistischen Maifester rufen der Allgemeine Angestelltenbund und der Gewerkschaftsbund auf. Es soll für Weltfrieden und Völkerverständigung, für Ausbau der Arbeiterkassengesetze und für gesetzliche Festlegung des Achtstundentages demonstriert werden.

— In wüsten Krawallen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ist es in Essen gekommen. Ergebnis: 24 Verletzte.

— Reichspräsident von Hindenburg hat Hannover verlassen und ist wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Papierleichterungen für deutsche Nordlandreisende, die Schweden auf drei Tage besuchen wollen, plant die schwedische Eisenbahn. Mit der deutschen Reichsbahn ist bereits eine Vereinbarung über Herabsetzung der Fahrpreise hin und zurück auf der Strecke Sahnitz-Trelleborg getroffen.

— Deutschen Flottenbesuch in Portugal hat der dortige deutsche Gesandte angekündigt. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern sollen dadurch gefördert werden.

Großfürst Cyrill ist in Begleitung seiner Gemahlin in Paris eingetroffen. Wie verlautet, will der Großfürst seinen Wohnsitz aus Koburg nach Paris verlegen. In Versailles sollen seine Beauftragten bereits ein geeignetes Haus suchen. Ferner soll der Großfürst den Plan hegen, eine große Tagung der russischen Flüchtlinge nach Paris einzuberufen, auf der sein Programm verkündet werden soll. Auch die Herausgabe einer neuen monarchistischen Zeitung in Paris ist geplant.

Die Zulassung der deutschen Studentenschaft zur internationalen Studentenvereingung wurde auf dem Kongreß der französischen Studentenschaft in Strassburg gebilligt unter der Bedingung, daß keine politischen Fragen aufgerollt würden und die Deutschen in der Sprachenfrage und in der Rassengruppierung nachgeben.

Der Jahrestag der Gründung Roms wurde am Donnerstag feierlich begangen. In ganz Italien ruhte die Arbeit in allen Fabriken, Schulen, öffentlichen und privaten Büros.

In der Ukraine deckte die Polizei eine rumänische Spionageorganisation auf, deren Hauptarbeitsfeld Bessarabien ist.

Zwischen Kommunisten und Polizei kam es in der norwegischen Hauptstadt zu einem blutigen Straßenkampf.

Aus Stadt und Provinz.

Geröllsperrn oberhalb Hirschbergs?

Neue Staubecken auf der Niser, bei Görlitz, Guben, Rauffung, an der Peile und bei Ottmachau?

Die bisher an den Hochwasserflüssen angelegten Staubecken haben sich glänzend bewährt, so daß der Plan erwogen wird, weitere Staubecken zur Abdämmung von Hochwasserschäden zu erbauen.

Zu den großen Talsperren von Marklissa am Queis, Mauer am Bober, Breitenhain an der Weistritz, sind noch neue am Steinbach bei Schönau, bei Klein-Waltersdorf bei Polkenhain, bei Reichenberg in Böhmen an der Lausitzer Neiße, die Staubecken bei Warmbrunn, Grüssau, Zillertal, Buchwald und Bobersdorfsdorf getreten. Geplant sind neue Staubecken oberhalb Görlitz bei Marienthal und oberhalb Guben an der Lausitzer Neiße, ferner bei Rauffung und Witzendorf am Bober, bei Gräbel an der Schnellen Deichsa, an der Peile bei Reichenbach i. Schl. und nicht zuletzt die große Sperre bei Ottmachau an der Glaser Neiße sowie verschiedene Geröllsperrn oberhalb der Hirschberger Staubecken, um ähnliche Verstopfungen durch Steine und Geröll, wie sie vergangenes Jahr bei Agnetendorf, Giersdorf usw. aufgetreten sind, zu verhindern. Der Bau von Staubecken am Heide- und Giersdorfer Wasser, der Lomutz usw. ist wegen Geländeschwierigkeiten infolge des Gefälles von 1:10 zu kostspielig, andererseits muß etwas geschehen, um ähnlichen Katastrophen wie vom vergangenen Jahre vorzubeugen. Die Provinzialverwaltung hofft, in dieser Beziehung bereits in diesem Jahre etwas tun zu können. Umfang und Ausmaß dieser Arbeiten hängen aber auch hier wieder von der Beteiligung des Staates an diesen Notstandsmaßnahmen ab.

Der Staubeckenbau beim Bremberg an der Wittenberger Neiße sowie die weiteren Ausbauarbeiten an der Raxbach sind notwendig, um endlich einmal den Hochwasserschutz zu geben, dessen es bedarf. Auf der „Gugali“ wird durch die Provinzialverwaltung in Karten und Modellen sowie Zeichnungen die gesamte Raxbachregulierung ausgestellt sein.

Das Staubecken hoch oben auf der Niser, das mit etwa 180 Millionen Kubikmeter Fassungsraum etwa 1½mal so groß werden soll wie das Ottmachauer Staubecken, geht die Provinz Schlesien nichts an, wenigstens in geldlicher Beziehung, sondern wird vom tschechischen Staate errichtet, da die Niser zur Elbe auf böhmischer Seite abfließt, doch berührt es mittelbar dadurch die Provinz Niederschlesien, daß es zu beiden Seiten der Landesgrenze zu liegen kommen wird.

Dagegen hat die Provinz seinerzeit Mittel zum Staubeckenbau bei Reichenberg in Böhmen an der Lausitzer Neiße gegeben. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß dieses Staubecken für den Hochwasserschutz des Teiles der Lausitzer Neiße oberhalb Görlitz keine Bedeutung hat. Die Lausitzer Neiße auf deutschem Gebiet ergreift nur etwa 5 Prozent des Beregnungsgebietes dieses Staubeckens. Dagegen leistet das Staubecken auf deutscher Seite für Betriebswasser, für die Erhaltung des Grundwasserstandes und für die Landwirtschaft große Dienste, Umstände, die übrigens auch für alle anderen Staubecken gelten. Von Wirtschaftlichkeit würde dagegen ein Staubecken oberhalb Görlitz im natürlichen Kesseneinschnitt bei Marienthal sein. Der Plan eines solchen Staubeckens sieht 10 Millionen Kubikmeter Fassungsraum vor.

Das geplante Staubecken an der Peile im Gelände zwischen Schwarzfeld und Katzdorf soll 3½ bis 4 Millionen Kubikmeter Wasser fassen, um die folgenschweren Hochwasser der Peile und der unteren Weistritz einzudämmen, auch kurz vor der Einmündung der Peile in die Weistritz ist bei Rothlischdorf ein Staubecken vorgesehen.

Das Staubecken der Lausitzer Neiße bei Guben soll 33 Millionen Kubikmeter Wasser fassen, unterliegt aber in der Ausführung usw. dem Provinzialverbande Brandenburg.

Ottmachau endlich an der Glaser Neiße soll einen Fassungsraum von 135 Millionen Kubikmeter erhalten, wovon 40,8 Millionen Hochwasserfassungsraum und 89,5 Millionen Kubikmeter zur Speisung der Ober dienen sollen, 4,7 Millionen Kubikmeter als eiserner Bestand.

Gewaltig sind also die zu erfüllenden Aufgaben auf dem Gebiete des Hochwasserschutzes und Flußbaues, groß und erfolgversprechend sind die vorliegenden Pläne auf weitere Verbesserung der Verhältnisse. Groß ist auch der Opferwille und die Opferbereitschaft der Provinz und der anliegenden Kreise und Interessenten, groß endlich ist auch die Initiative, die von allen heimischen Stellen in dieser Beziehung entfaltet wird. Aber was nützt das alles, wenn der Staat wie auch in diesem Jahre versagt? Nur wenn der Staat seine Pflicht bis zum äußersten erfüllt, kann es geschaffen werden.

Berliner Auffassungen.

Den östlichen Kur- und Badeorten fehlen bekanntlich die Besucher aus Polen. Man bemüht sich, eine Herabsetzung der Pabgebühren in Polen zu erreichen. Die Stellungnahme des deutschen Auswärtigen Amtes dazu in seinem Bescheide vom 5. d. M. an den Allgemeinen Deutschen Bäderverband ist aber geradezu verblüffend. Das Amt erklärt: „Da unter den hohen polnischen Pabgebühren nur die polnischen Staatsangehörigen leiden, ist die deutsche Regierung leider nicht in der Lage, auf diplomatischem Wege Vorstellungen zu erheben, und auch bei den deutsch-polnischen Verhandlungen besteht aus dem gleichen Grunde wenig Aussicht darauf, diese Frage befriedigend zu regeln.“ Es handelt sich ja auch nur um den Osten!

Was wurde auf dem Talsackmarkt geboten?

Recht interessant ist eine Zusammenstellung der Schausteller und Verkäufer, die auf dem Talsackmarkt in Bad Warmbrunn ihre Geschäfte machen wollten. An der Spitze stehen, wie auch zu erwarten war, die Verkäufer mit Pfefferkuchen und Zuckwaren mit 60 Ständen. Sehr stark war auch das Angebot von warmer Wurst, Würstchen usw., denn die Fleischer hatten 49 Stände belegt, davon waren vier Verkäufer von Rohwurst. An 12 Ständen wurden Backwaren, vornehmlich die berühmten Talsacke, verkauft. Für des Leibes Nahrung und Notdurft sorgten sonst noch 20 Eishändler und 14 Limonadenverkäufer. In den 14 Spielbuden konnte man alle möglichen Gegenstände von Korbfesseln bis zur Taschenuhr gewinnen. An 18 Tischen wurde Schokolade und an 2 Ständen lebende Vögel ausgestellt. Vier Schnellphotographen boten dem Marktbesucher Gelegenheit, ein dauerndes Andenken mit nach Hause zu nehmen und bei vier Schlaghämmern konnte er seine körperliche Kraft erproben. An 14 Ständen wurden Galanteriewaren, an 12 Ständen Kurz-, Textil- und Wollwaren, an 15 Ständen Zigarren und Zigaretten und an 8 Ständen künstliche Blumen feilgeboten, 20 fliegende Händler versorgten die Marktbesucher, besonders die liebe Jugend, mit Luftballons, Konfetti und anderen schönen Sachen. Für das Vergnügen war besonders reichlich gesorgt, denn es waren vorhanden: 1 Achterbahn, 2 Taisunräder, 2 Flieger, 4 gewöhnliche und 4 Fahrradkarussells, 2 Luftschaukeln, 1 schaukelnde Karoline, 2 Luftschaukeln, 1 russische Schaukel, 8 Schaukeln mit den „größten Sehenswürdigkeiten der ganzen Welt“, 4 Schießbuden. An 4 Stellen konnte man sich die Zukunft voraussagen und sein Blut, natürlich „nach streng wissenschaftlicher Methode“, prüfen lassen. Es fehlte nur noch eine Prüfstelle für die geistige Beschaffenheit der Marktbesucher.

Die Kleinbahn Bunzlau-Löwenberg.

Am Freitag fanden in Löwenberg im Stadtverordnetenitzungssaal Verhandlungen über den geplanten Bahnbau Bunzlau-Löwenberg statt. Anwesend waren die Landräte der Kreise Löwenberg und Bunzlau, Vertreter der Städte Bunzlau, Löwenberg, der Kleinbahngesellschaft Lenz & Co., der Handelskammer Liegnitz, Handelskammer Hirschberg, Industrielle, Gemeindevertreter und der Verkehrsamt Löwenberg. Die Verhandlungen leitete Landrat von Hoffmann, der einen kurzen Rückblick über die bisher gepflogenen Verhandlungen gab. Landrat Schmiljan erklärte, daß das Projekt vom Kreisamt nicht ablehnen behandelt würde, man sich aber mit der Linienführung nicht einverstanden erklären könne. Bürgermeister Dr. Lohmann führte aus, daß man dem Projekt wohl sympathisch gegenüberstehe, daßselbe aber keine günstige Verbindung darstelle. Bei Einmündung der Bahn in die Staatsbahn in Groß-Radwisch habe er kein Interesse. Auch sei man nicht in der Lage, große finanzielle Opfer zu bringen. Gymnasiallehrer Nätisch sagte, daß die geplanten Linienführungen für Löwenberg nicht in Betracht kommen. Er schlug vor, die Bahn von Gnadenberg über Giersdorf-Seitenhof-Ludwigsdorf nach Plagwitz zu führen, damit der nördliche Teil des Kreises Löwenberg erschlossen werde. Kommerzienrat Fernbach-Bunzlau war die zuletzt vorgeschlagene Linienführung sympathisch. Die Hauptaktionäre werden Städte, Kommunalverbände, Provinz und Bahngesellschaft sein, mit privaten Zeichnern sei kaum zu rechnen. Löwenberg werde mehr als 300 000 Mark übernehmen müssen. Kaufmann Adolf Hanke als Mitglied der Hirschberger Handelskammer teilte mit, daß die Kammer den neuen Verkehrsweg begrüßt, bisher aber noch keine Stellung hierzu genommen habe. Domänenpächter Droht-Carlshof ersuchte, doch auch Wert auf die landwirtschaftliche Verfrachtung zu legen. Der Vertreter der Firma Feidler & Wimmel bemerkte, daß die Bahn für die Firma nur Interesse habe, wenn sie direkt an Wenig-Radwisch vorbeiführt. Längere Ausführungen machte der Vertreter der Baufirma Lenz & Co. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu bilden, welche die Linienführung festlegen soll, damit die Firma Lenz & Co. alsdann einen Kostenschlag machen kann.

ii. (Das Lastauto in der Raxbach.) In Reichenberg bei Rappach Gut hinter der Raxbachbrücke in der Kurve durchbrach ein Lastauto der Firma Arndt, Getränkeindustrie Hirschberg, das eiserne Geländer und stürzte in die Raxbach. Nach vielfältigen Bemühungen gelang es, das Auto wieder herauszuheben. Menschen sind nicht verletzt worden.

* (In der katholischen Stadtpfarrkirche) wurden gestern am „Weissen Sonntage“ 50 Knaben und 25 Mädchen zum ersten Male zur Kommunion geführt. Der Kirchenchor brachte während des Hochamtes eine Messe mit Streichorchester von Brembauer zum Vortrag. Am Abend wurde eine weltliche Erntedankfestfeier im Konzerthaus veranstaltet.

r. (Der 51. Bezirksstag des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerbunde) findet in Lauban vom 14. bis 16. Mai statt. Man erwartet tausende von Teilnehmern.

* (Eine öffentliche Steuermahnung) erläßt der Magistrat im heutigen Anzeigenteil.

* (Zehnpfennigstücke für die Münzfernsprecher.) Aus Anlaß der am 1. Mai in Kraft tretenden neuen Fernsprechnordnung sind von diesem Zeitpunkt ab für die Münzfernsprecher anstatt der Fernsprechwertmarken Zehnpfennigstücke zu verwenden. Die im Verkehr befindlichen Fernsprechwertmarken werden bis zum 30. April einschließlich zum Werte von 15 Pfennig und vom 1. Mai bis zum 30. Juni einschließlich zum Werte von 10 Pfennig von allen Annahmestellen der Deutschen Reichspost zurückgenommen. — Hirschberg hat Münzfernsprecher auf dem Hauptbahnhof und im Reisebüro „Rig“ am Warmbrunner Platz.

* (Mißstände im Radfahrverkehr.) In einer Rundverfügung an die Polizeibehörden weist der Regierungspräsident in Liegnitz diese an, dem Radfahrverkehr erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Es ist den Radfahrern verboten, Kinder über 6 Jahre und erwachsene Personen auf ihrem Fahrrad mitzunehmen. Sehr mangelhaft ist auch die Beleuchtung der Fahrräder. Die Fahrgeschwindigkeit entspricht häufig nicht den Vorschriften, wonach der Radfahrer, wenn der Ueberblick über die Fahrbahn behindert, die Sicherheit des Fahrens durch die Beschaffenheit des Weges beeinträchtigt oder der Verkehr lebhaft ist, so langsam fahren muß, daß der Radfahrer auf kürzeste Entfernung sein Fahrrad zum Halten bringen kann. Daß Radfahrer in höchster Geschwindigkeit — oft sogar auch ohne Klingelzeichen — um die Straßenecken fahren, hat in letzter Zeit zu zahlreichen Verkehrsunfällen geführt, ebenso das Anhängen an Fahrzeuge. Ferner fällt auf, daß auch im stärksten Straßenverkehr die Radfahrer es unterlassen, die Absicht des Stillhaltens durch senkrechtes Hochhalten des Armes, die Absicht des Wendens und des Verlassens der Fahrtrichtung durch wagerechtes Halten des Armes kenntlich zu machen. Ruwiderrhandlungen sollen in Zukunft stets zur Anzeige gebracht werden.

* (Schonprämien für seltene Raubvögel.) Unsere Raubvögel sind so selten geworden, daß das Gesetz sich ihrer angenommen hat. Die Verminderung läßt sich auf mehrere Ursachen zurückführen: Einerseits tötet man die Vögel aus Unkenntnis und Schießlust, wie auch nach dem sogenannten Nützlichkeitssprinzip, andererseits trägt die Kultivierung der Landschaft dazu bei, ihre Bestände zu lichten. Nach den verschiedensten Gesetzen „nd fast alle Raubvögel geschützt. Der Bund für Vogelschutz e. V., Stuttgart, Jägerstraße 34, ist bestrebt, die Abnahme der Raubvögel zu verhindern; er will das Gesetz durch Schonprämien in Höhe bis zu 25 Mark oder in Gestalt von Literatur und Anerkennungsschreiben unterstützen. Jeder Jagdinhaber, Jagdaufseher, Forstbeamte usw., durch dessen Förderung eine Brut gewisser Raubvögel bis zum völligen Ausfliegen hochkommt, erhält nach der Bestätigung durch seine vorgesetzte Behörde eine Belohnung, die je nach den Umständen und der Seltenheit des Vogels bestimmt wird. Die zu schützenden Vögel sind: alle Adler, Uhu, Kollrabe, Wanderfalk, Baumfalk, Wespenbussard, Korn- und Wiesenweihe, Waldohreule und Milane, Sumpfohreule. Nach den Mitteilungen des Bundes hat die Prämienverteilung im Jahre 1926 ein hervorragendes Ergebnis gehabt.

* (Jagdschutz und Schalldämpfer an Schusswaffen.) Der Allgemeine Deutsche Jagdschutzverein hat Schritte getan, damit im neuen Reichswaffengesetz die Verwendung von Schalldämpfern an Gewehren und Pistolen verboten werden soll. Auch die Anfertigung und der Vertrieb soll untersagt werden. Begründet wird dieses Vorgehen damit, daß die Neuheit so gut wirkt, daß Wilddiebereien begünstigt würden.

pi. Grunau, 25. April. (Der Militärverein) hielt am Sonnabend im Gasthaus „Zur Erholung“ seinen Appell ab. Es erfolgte die Verleihung von Auszeichnungen für 25 jährige Mitgliedschaft an drei Mitglieder. Es wurde die Anschaffung eines Böllers beschlossen. Das Militärschießen soll am 10. Juli abgehalten werden.

ra. Hirschberg, 25. April. (Die Bauaktivität) im Orte ist verhältnismäßig reger. So ist am Ende der Bahnhofstraße von der Firma Gottwald ein weiterer Neubau fertiggestellt worden, der in kurzer Zeit bezugsfertig sein wird. Weiter sind rechts der Alten Straße auf Hirschberg zu zwei freundliche Einfamilienhäuser entstanden, die ebenfalls fertiggestellt sind und alsbald bezogen werden dürften. Schließlich ist an der Friedrich-Ludwig-Bahnstraße ein dem Gesamtbilde des Ortes entsprechendes gefälliges Wohnhaus fertiggestellt.

* Bad Warmbrunn, 25. April. (25 Jahre Gemeindevertreter ist Rimmermeister Paul Anjorge. Im März 1902 wurde er zum ersten Male in die Gemeindevertretung gewählt und im April eingeführt. Bei allen Wahlen ist er dann wie erg wählt worden. Seit 1910 bekleidet er auch das Amt eines Gemeindevorsteher. In den schweren Kriegsjahren hat er zusammen mit den anderen Gemeindevorsteher wiederholt den im Felde stehenden Gemeindevorsteher vertreten. Im September 1925 erfolgte seine Wahl zum Gemeindevorsteher, doch nahm er diese Wahl nicht an. Um die Gemeinde hat sich der Jubilar, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut, große Verdienste erworben.

** Bad Warmbrunn, 25. April. (Die Gemeinnützige Baugenossenschaft) hielt Sonnabend im „Hotel Schneeflocke“ ihre Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende Wiebede erstattete, ging hervor, daß die Genossenschaft in den Jahren 1925/26 auf dem der Genossenschaft gehörenden Grundstück von 20 Morgen an der Reibnitzer Chaussee drei Doppelhäuser mit je sechs Wohnungen errichtet habe. Die Wohnungen in dem zuletzt gebauten Hause werden zum 1. Juli beziehbar. Die Genossenschaft hat 56 Mitglieder mit 68 Anteilen. Die Bilanz ergab einen Geschäftsgewinn von 231,03 M. Es wurden 3 Prozent Dividende vorgeschlagen. Durch Beschluß der Hauptversammlung wird die Dividende dem Gewinnkonto vorgetragen. Es wurde beschlossen, das Anleihkapital auf 200 000 Mark festzusetzen und dieses nicht zu überschreiten. Mit dem Bau eines vierten Wohnhauses soll begonnen werden. In den Vorstand wurden gewählt: Stüttenbeamt a. D. Wiebede Vorsitzender, Kaufmann Schreiber Schriftführer. In den Aufsichtsrat wählte man Amtsobersekretär Rybad und Postassistent Seidl. Dem Reichverband der deutschen Baugenossenschaft soll beigetreten werden. Die Satzungen der Genossenschaft wurden nach der Musterfassung des Reichverbandes der deutschen Baugenossenschaft umgeändert. Die Haftsumme der Geschäftsanteile wurde von 100 auf 200 M. erhöht. Es folgten noch Mitteilungen über den Bau des Entwässerungskanal, der 15 000 M. Kosten verursachte, über die Beschaffung von Baugeldern, Darlehen, Hauszinssteuerhypotheken. An die Hauptversammlung schloß sich eine außerordentliche Hauptversammlung mit einer Aussprache über innere Angelegenheiten.

1. Bad Warmbrunn, 25. April. (Eine evangelische Gemeindeversammlung) fand Sonntag in der Kirche statt. Nach dem Bericht des Pastor Kuzke sind 40 Austritte aus der Kirche erfolgt, was zwar bei 7000 Seelen nicht viel ausmache, aber immerhin Anlaß gebe, den Ursachen nachzugehen. Die Gemeinde hat eine Sterbelaßenversicherung eingerichtet, der auch Personen über 80 Jahre beitreten können. Zur Zeit seien 185 Versicherte vorhanden. In 25 Sterbefällen wurden 6100 M. ausbezahlt. In Kirchensteuern werden 10 Prozent der Reichseinkommensteuer erhoben. Vor zwei Jahren sei zur Erneuerung der Orgel ein Grundstück angelegt worden, der 1200 M. aufweise. In diesem Jahre wird das 150jährige Jubiläumsjahr des Gotteshauses begangen. Es seien in Aussicht genommen ein vollkommen äußerer Abputz der Kirche und des Turmes, im Innern eine Renovierung des Gewölbes, eine Elektrifizierung der Kronleuchter, der Umbau der Orgel, eine äußere Renovation des Pastor- und des Küsterhauses und der Bau einer Friedhofskapelle. Die Friedhofskapelle mit Leichenhalle werde 19 000 M. kosten. Der Umbau der Orgel als Barockorgel erfordere 24 000 M. — Es sei gelungen, ein Darlehen von 45 000 M. aufzunehmen. — Die Rinsen von 3300 M. bei 30-jähriger Amortisation werden von der Kirchlasse ausgebracht, ohne eine Erhöhung der Kirchensteuer eintreten zu lassen. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 25 500 M. ab. Es ist ein Ueberschuß von 5000 M. vorhanden. Die Bestrebungen zur Erweiterung des Friedhofes führten der hohen Kosten wegen zu keinem Resultat. Durch den Bau einer Friedhofskapelle sei Gewähr dafür vorhanden, daß der bisherige Friedhof noch 50 bis 60 Jahre in Gebrauch sein kann. — Der Verein für evangelisch-kirchliche Gemeindepflege habe im vergangenen Jahre ein neues Gemeindehaus in Hirschdorf erbaut. Der Verein unterhalte zwei Diakonissenstationen, drei Kleinkinderschulen. Im Dienste der Inneren Mission stünden zwei Jungmädchenvereine; der Christliche Verein junger Männer, der Evangelische Bund, der Gustav-Adolf-Verein und der Missions sammelverein werden unterstützt. — Aus der Versammlung wurde angeregt, die alten Gesangbücher abzusuchen, diese dem B. D. M. zu überweisen und durch das neue Schlesiische Provinzial-Gesangbuch zu ersetzen.

v. Reibnitz, 25. April. (Motorrad-Unfall.) Ein hier zu Besuch weilender Kaufmann wollte mit einem hiesigen Herrn auf dem Motorrad nach Warmbrunn fahren, verlor aber bei Reibnitz die Gewalt über das Fahrrad und fuhr an einen Straßbaum. Dem Führer wurde das Gesicht derart zugerichtet, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Sozius kam mit geringeren Verletzungen davon.

t. Schmiedeberg, 25. April. (Schulnachrichten.) Am 1. April ist Konrektor Müller nach 45jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Die Regierung in Liegnitz hat dem Lehrer Beschelt die Konrektorstelle übertragen. Die dadurch freigewordene Lehrerstelle wird vorläufig vertretungsweise von Lehrer Standke aus Bunzlau verwaltet. Lehrer Scholz hier und Lehrer Rarnitz aus Gleiwitz haben ihre Stellen tauschweise gewechselt.

r. Nimmersath, 25. April. (Hohes Alter.) Am 11. April vollendete der bisherige Gastwirt Wilhelm Wolf in Streckenbach bei Nimmersath in körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr. Er war seit 1896 Besitzer des Niedertrittschams daselbst, der jetzt in den Besitz des Gastwirts Langer übergegangen ist. Wolf, der in Streckenbach wohnen bleibt, ist seit 1870 Loten-Sefer.

s. Löwenberg, 24. April. (Löwenberger Steuer-Affäre.) An Gemeindesteuern werden erwartet nach dem städtischen Haushaltsplan aus der Reichseinkommensteuer 49 000 RM. (mehr gegen das Vorjahr 5000), Körperschaftsteuer 2000, Umsatzsteueranteile 14 000, Grundvermögenssteuer 77 400 RM. Der Zuschlag ist hier von 200 auf 250 Prozent erhöht worden. Diese können jedoch umgelegt werden, was einer Erhöhung der Miete um 2 Prozent entsprechen würde. Bei der Gewerbesteuer vom Ertrage wird ein Zuschlag von 550 % erhoben; die Steuer soll 50 160 RM. bringen. Bisher wurden 400 Prozent erhoben. Da aber die Steuergrundbeträge um ein Drittel ermäßigt worden sind, wäre zur Erreichung desselben Aufkommens wie im Vorjahr ein Zuschlag von 600 Prozent nötig gewesen; man hofft jedoch mit 550 Prozent auszukommen. Bemerkenswert sei, daß die Getränkesteuer, die bisher 7000 Reichsmark jährlich brachte, in Fortfall gekommen ist. Es besteht allerdings die Möglichkeit, hierfür die Biersteuer zu erheben, die hier 5000 RM. bringen würde. Da diese Steuer der Hersteller oder Einführer des Bieres tragen muß, diese Steuer also eine einseitige Belastung darstellt, hat der Magistrat davon abgesehen, diese Steuer zur Erhebung vorzuschlagen. Die Gewerbesteuer vom Kapital soll bei einem Zuschlag von 700 Prozent 10 480 RM. bringen. Um denselben Steuerbetrag wie im Vorjahr zu erreichen, wäre ein Zuschlag von 800 Prozent notwendig gewesen. Man hat aber davon Abstand genommen, da 100 Prozent nur 1250 RM. Steuern bringen. Die Anteile an den Steuern, die an den Kreis abzuführen sind, betragen 35 000 RM. — Die nächste Stadtkonferenz wird sich nun mit den Steuerzuschlägen zu beschäftigen haben.

r. Löwenberg, 25. April. (Das Opfer eines Automobil-Unfalls) ist der Kaufmann Seifert von hier geworden. Sonntag vormittag geriet auf der Chaussee Krossen-Grünbera kurz vor dem Dorfe Plau der Wagen des 68 Jahre alten Seifert beim Ueberholen eines Fuhrwerks ins Schleudern und überschlug sich. Seifert wurde auf die Straße geschleudert und war sofort tot. Das Auto wurde fast völlig zerkleinert.

fr. Liebenthal, 25. April. (Aus der evangelischen Gemeinde.) Gestern nach dem Gottesdienst versammelten sich die wahlberechtigten Gemeindeglieder im Pausenloose, um vom Gemeindevorstand durch Pastor Bierow den Bericht über die von den kirchlichen Körperschaften im vergangenen Jahre geleistete Arbeit entgegenzunehmen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Kündigung der Niechowitz-Schwester für die Gemeinde und das Waisenhaus erhebliche Schwierigkeiten zur Folge hatte. Eine Veranlassung dazu war die Teilnahme der Waisenfinder an einer Weihnachtsaufführung der Schule, welches dem Mutterhause nicht gebührend wurde. Ein Erlass wurde in der Schwester Ida Schuke gefunden, jedoch fehlt noch eine Gemeindegliederin, die dringend notwendig ist, um Besuche der Gemeindeglieder in den Dörfern. Pastor Bierow hat bereits diesbezüglich beim Lehmarubener Mutterhaus und anderwärts Fühlung genommen. Eine neue Orgel mußte beschafft werden; die Beschaffung der Mittel zur Aufstellung macht jedoch noch Schwierigkeiten. Eine Anleihe von 2500 Mark wurde vom Konsortium aufgegeben. Religionsunterricht wird in Krummholz-Dennersdorf und seit April v. J. auch in Lanawasser erteilt. An der Aufbauschule, die paritätisch eingestellt ist, sind Lehrer und Schüler zu 1/3 evangelisch und zu 2/3 katholisch. Ein evangelisches Alumnat soll in der bisherigen Übungsschule errichtet werden; die Eröffnung ist für August geplant.

s. Liebenthal, 25. April. (Unfall an der Kreissäge.) Als der Stellmacher Heinrich Ulbia einige Hölzer auf der elektrisch betriebenen Hobelmaschine des Tischlermeisters Albert Hübner am Sonnabend vormittag zurichten wollte, kam er mit der linken Hand dem Messer der Maschine zu nahe. Während Ulbia an zwei Fingern sehr tiefe Schnittwunden erlitt, wurde ihm vom Mittelfinger ein Glied glatt abgerissen.

S. Giehren, 25. April. (Pfarrer-Neuwahl. — Selbstmord.) Nachdem nun hier einige Pfarrer, welche bei Bewerbung in engere Wahl gekommen waren, ihre Probepredigten gehalten hatten, wurde durch die gesamte kirchliche Gemeindevertretung des hiesigen, aus mehreren Gemeinden bestehenden Kirchvikars Pastor Trenner aus Warmbrunn als Pastor an die hiesige evangelische Kirche gewählt. Da sich der Amtsantritt noch einige Zeit hinauszuziehen wird, wird die hiesige Pfarrstelle bis dahin durch Pfarrvikar Dr. Rißke verwaltet. — Am dritten Osterfesttag erkrankte hier durch Erhängen die Kriegerwitwe Selma Penkert im Alter von 39 Jahren. Sie litt an einer unheilbaren Krankheit, durch welche sie unerträgliche Schmerzen hatte, welche der Weggrund zu der Tat gewesen sein dürfte.

u. Wellerndorf, 25. April. (Der Gesangsverein „Concordia am Falkenstein“) hielt am Sonnabend im Gasthause „Rur Ruche“ seine Jahresversammlung ab. Von 62 Mitgliedern sind

29 aktive Sänger. Dem Miltärverein soll zu seinem 75jährigen Bestehen ein Fahnen nagel überreicht werden. Für den 22. Mai wurde ein gemeinsamer Ausflug nach dem Döb in bei Zittau beschlossen.

fr. Greiffenberg, 25. April. (Durch den Sturm abgestürzt.) Verunglückt ist am Sonnabend auf dem hiesigen Güterbahnhof der bei der Firma Schleifische Blandruckerei beschäftigte Arbeiter Lechner. Der Arbeiter war mit dem Eindecken eines Waggons beschäftigt, als er durch den Sturm heruntergeworfen wurde. Der Verunglückte wurde im Auto abtransportiert.

st. Bad Flinsberg, 25. April. (Verschiedenes.) Das Logierhaus „Zusulum“ an der Hirschstraße, bisheriger Besitzer Franz Krenser in Dahme-Marx, erstand in der Awanasversteigerung in Friedeburg Nebant Fritz Berger für 30 000 Mark ohne Inventar. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober. Der Vorbesitzer hatte in dem Hause mehrere Jahre eine höhere Lehranstalt unterhalten. — Frau verw. Henriette Gläser Nr. 138 beging gestern in seltener körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Trotz des hohen Alters versteht die Greisin immer noch ihre schweren Arbeiten in der Landwirtschaft. — Die höhere Lehranstalt hat am 21. d. Mts. ihren Betrieb wieder aufgenommen. Neuer Leiter ist Studienrat Dr. Fischer-Hannover. Die Schülerzahl hat sich um 4 vermehrt, so daß jetzt 22 Schüler die Schule besuchen. Der bisherige Leiter Dr. Kluge wurde an die deutsche Oberschule in Birna (Elbe) versetzt. — Der Badebetrieb wird am 1. Mai wieder aufgenommen und ostenthalten beginnt in den Logierhäusern das Großreinemachen. Das Kurhaus wird am 14. Mai seine Pforten öffnen. Das Leopoldsbad wird seinen Betrieb am 2. Mai aufnehmen. Das während der Kriege- und Inflationszeit stillgelegte Ludwigsbad wird, nachdem es wieder ordentlich instandgesetzt worden ist, in diesem Jahre seinen Betrieb und zwar Ende Mai wieder aufnehmen. Die Kurkapelle beginnt mit den ersten Konzerten am 15. Mai unter dem bekannten Kapellmeister Wandow.

* Landeshut, 24. April. (Bürger-Schützenkorps. — Neuer Stadtkommandant.) Nach dem in der Generalversammlung des Bürger-Schützenkorps vom Schriftführer Drechslermeister Wolfner erstellten Jahresbericht zählt das Korps 110 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Bei den jetzigen Geldverhältnissen kann das Korps an die Errichtung eines neuen Scheibensandes noch nicht herantreten. Kaufmann Max Ritter wurde als Schützenhauptmann und die sachgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Richard Wettermann, Gottfried Kneifel und Gustav Wohl einstimmig durch Zufus wiedergewählt. Außer dem Pfingst- und Königschießen wurden acht Prämienschießen beschlossen. — Der Stadtkommandant Boh, der Führer der kommunistischen Fraktion, hat sein Stadtkommandantenmandat niedergelegt. Da Frau Kindfleisch als nächste Anwärterin auf der kommunistischen Liste die Annahme des Mandats ausschlug, dürfte Herr Ferdinand Böhm Nachfolger des Herrn Boh werden.

xl. Landeshut, 25. April. (Verschiedenes.) Der wegen Eitleichsverbrechen von der Staatsanwaltschaft in Breslau festbriichtlich verurteilte Konrad Waaner aus Breslau, der am Freitag hier verhaftet wurde, ist wieder entlassen worden, da der gegen ihn vorliegende Haftbefehl schon vor 14 Tagen aufgehoben, dies aber verhängnisvoll für die Polizeiverwaltungen nicht mitgeteilt worden war. — Am 2. und 3. Mai findet hier der Frühjahrs-Fahrmarkt statt. Ob der am 3. Mai feststehende Viehmarkt abgehalten wird, ist noch nicht bestimmt, da schon seit Jahren ein solcher nicht mehr stattgefunden hat.

dr. Gaaßlau, 25. April. (Der Schießpragel.) Ein Verarbeiter, der eine geladene Schußwaffe bei sich trug, kam zu Fall, wobei sich die nicht genügend gesicherte Waffe entlud und ihm der Schuß in den Kopf ging. Der Verletzte wurde nach dem Anapthstafischlazarett überführt, wo ihm durch eine Operation die zwischen den Backennochen sitzende Kugel entfernt wurde.

* Oberleppersdorf, 24. April. (Vergrößerung der Seidenweberei.) Die Schleifischen Textilwerke, Abteilung Seidenweberei in Oberleppersdorf, beabsichtigen, um in der Ausführung der vorliegenden Aufträge nicht behindert zu sein, eine Erweiterung ihres Betriebes vorzunehmen. Der Bau wird am Montag begonnen.

rw. Bad Schwarzbach, 25. April. (Der Ortsverein zur Hebung des Fremdenverkehrs) beschloß einstimmig die Trennung der Ortsgruppe des Fremdenheimbesitzerverbandes vom Verkehrsverein.

rw. Grenzdorf, 25. April. (Gemeindevertreterversammlung.) Auf der Tagesordnung der letzten Gemeindevertreterversammlung stand die schon oft behandelte Frage des Ausbaues der Straße in Obergrenzdorf. Der Kreis hat eine Beihilfe abgelehnt, weil nur zum chausseemäßigen Ausbau solcher Straßen Mittel gewährt werden, die über den Ort hinaus eine Bedeutung haben. Da aber die Instandsetzung der im Badesbezirk liegenden Straße dringend nötig ist, beschloß die Gemeindevertretung, im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge den Ausbau durchzuführen.

u. Goldentraum, 25. April. (Die Gemeindevertretung) wählte anstelle des bisherigen Ortssteuererhebbers, Gastwirt Friedrich, der sein Amt freiwillig niederlegte, den Wirtschaftsbefitzer

Leute. Dem Gastwirt Friedrich wurde gestattet, zwecks Vergrößerung seiner Gasträume aus dem der Gemeinde gehörigen Gelände eine Veranda zu errichten.

* **Görlitz, 24. April.** (Die Geliebte am Grabe.) Zu einem erregten Zwischenfall auf dem Friedhofe kam es anlässlich der Beerdigung eines dieser Tage freiwillig aus dem Leben geschiedenen Mannes. An der Beerdigung nahm u. a. auch eine kaufmännische Angestellte teil, die mit dem Verstorbenen ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Das erregte den Unwillen der an der Beerdigung teilnehmenden Frauen. Die Erregung schwoll derart an, daß nach der Beerdigung aus der Zuschauermenge, die inzwischen auf etwa 200 Personen, hauptsächlich Frauen, angewachsen war, tätlich gegen die Angestellte vorgegangen wurde. Ein Polizeibeamter mußte diese in Schutzhaft nehmen und auf inzwischen herbeigerufenem Auto der Schutzpolizei in ihre Wohnung schaffen.

* **Liegnitz, 24. April.** (Eine „Ebert-Straße“?) Der Magistrat richtete an die Stadtverordnetenversammlung das Ersuchen, zur Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert der Vogastraße die Bezeichnung Friedrich-Ebert-Straße zu geben.

dr. **Fellhammer, 25. April.** (Die sittliche Gefährdung der Jugend.) In den letzten Tagen wurde hier und in benachbarten Neu-Bässa von zwei schulpflichtigen Jungen zwei gleichaltrige Mädchen unter Anwendung von Gewalt auf eine Wiese geschleppt, wo sich die Knaben an den Mädchen vergingen. Das Vorgehen der Knaben war um so dreister, als sie die sich wehrenden Mädchen durch Anebeln am Schreien verhinderten.

hy. **Sanyan, 25. April.** (Brand.) Auf dem Dominium Wohlshof ist das große Wirtschaftsgebäude mit beträchtlichen Vorräten, darunter von Erbsenschnitzeln, ausgebrannt. Der Schaden dürfte beträchtlich sein, die Brandursache ist unbekannt.

w. **Breslau, 25. April.** (Zum Fall Rosen.) Der des Mordes an Prof. Rosen und an dem Schuhmachermeister Stod verdächtige Buchhändler Jahn ist seit einigen Tagen aus der Krankenabteilung des hiesigen Untersuchungsgefängnisses wieder ins Breslauer Polizeigefängnis übergeführt worden. Inzwischen hat der Untersuchungsrichter eine Anzahl Zeugen in der Rosen-Mordsache vernommen. Nach wie vor bleibt Jahn bei seiner Selbstbeschuldigung und der Angaben, daß Strauß sowie die Wirtschaftlerin Neumann der Mittäterschaft schuldig seien. Daß dem Jahn die Tat auch zuzutrauen ist, beweist sein nächtlicher Ueberfall in der Wohnung des Geheimrats Bresgen vor zwei Jahren in Reisse. Jahn hatte den Geheimrat mit größter Rohheit mit seinem Messer bearbeitet und ihm 21 Stichwunden beigebracht.

* **Breslau, 24. April.** (Zwillingskinder.) Die vier Monate alten Zwillingskinder Ilse und Dorothea Birke, Klodnitzstraße 4a, sind in ihren Betten erstickt aufgefunden worden. Den polizeilichen Feststellungen nach hat sich nachts im Wäschkorb, der als Schlafgelegenheit hergerichtet war, die Bettdecke vollständig über die Kleinen geschoben, die sich dann immer mehr unter die Kissen gearbeitet haben und so den Erstickenstod fanden. Die Mutter hatte noch nachts um drei Uhr nach den Kindern gesehen und die Betten geordnet. Der tragische Vorfall hat sich mithin erst in den Morgenstunden ereignet.

* **Breslau, 25. April.** (Der Mord in Klein-Mochbern.) Der des Mordes an Frau Michling verdächtige Fahrstuhlführer Max Rohmann bestreitet nach wie vor jede Schuld, gibt aber zu, öfters in der Bewachung der Ermordeten gewesen zu sein, da seine Familie freundschaftlich mit Frau Michling verkehrte. Uebrigens machte Rohmann auf den Untersuchungsrichter den Eindruck eines ruhigen, besonnenen Menschen, den man nicht einer so schweren Tat für fähig hält. Außer Fingerabdrücken, die von Rohmann berühren sollen, sind keinerlei Indizien vorhanden, die Rohmann überführen könnten. Wahrscheinlich wird Rohmann schon in nächster Zeit aus der Untersuchungshaft wieder entlassen werden.

Die Fahnenweihe der ehemaligen Reunzener.

a. **Girschberg, 25. April.**

Der Girschberger Verein der ehemaligen Reunzener begann das Fest seiner Fahnenweihe mit einem Akt der Pietät. Am Sonntagabend nachmittag begab sich der Verein aus den Heidenfriedhof, wo der Vereinsvorsitzende, Landesoberinspektor Riedel, den gefallen und verstorbenen Reunzenern Worte treuen Gedankens widmete und einen Kranz niederlegte.

Am Sonntag vormittag wurden die eintreffenden auswärtigen Festteilnehmer auf dem Bahnhofsplatz begrüßt und in das Vereinslokal, das Hotel „Zum braunen Hirschen“, geleitet. Leider machte der Himmel ein recht trübes Gesicht, und fast schien es, als sollte auch das Fest der ehemaligen Reunzener zu den recht zahlreichen verregneten Festen in Girschberg gehören. Jedenfalls ließ sich aber die Jägerkapelle nicht abschrecken und erfreute die trotz des leichten Regens zahlreich erschienenen Zuhörer mit einem vortrefflichen Markkonzert.

Inzwischen hatte sich Mißbezahl auch eines besseren besonnen, er schloß des Himmels Schleusen und ließ sogar zeitweise die Sonne herniederschauen auf das lebhaftes Treiben, das sich am Nachmittag in den Girschberger Straßen entwickelte. Von der Gnadenkirche aus bewegte sich der sehr stattliche Festzug mit 25 Fahnen durch die Stadt. Voran ritt eine vom Verein der ehemaligen Kavalleristen gestellte Gruppe von Reitern in historischen Kostümen und in den

Uniformen der alten Reiterregimenter, in der Mitte der Alte Fritz auf seinem historischen Schimmel. Nach den Spielmannen und der Jägerkapelle folgten dann in langer Reihe die teilnehmenden Vereine, die Militär- und Kriegervereine von Girschberg und Umgegend, die Vereine ehemaliger Iser aus Bunzlau, Liegnitz, Breslau und Görlitz, die Feuerwehr, die Sanitätskolonne, die Schützengilde usw. Zum Schluß kam der festgebende Verein; die noch verblühte Fahne begleiteten Ehrenjungfrauen.

Unter Marschlängen ging es zum Weiheakt auf dem Turnplatz, wo Aufstellung genommen wurde. Nachdem das von der Jägerkapelle gespielte niederländische Dankgebet verklungen war, sprach Landesoberinspektor Riedel für den Festverein herzliche Begrüßungsworte. Der Gesangsverein „Sängerkranz“ sang: „Wo des Himmels Elchen ragen“, und die beiden Geislichen, Pastor prim. Schmarow und Geistlicher Rat Forche, hielten Ansprachen. Pastor prim. Schmarow gedachte der Beziehungen zwischen Girschberg und den Reunzenern und bezeichnete die neue Fahne besonders als Mahnzeichen zur Einigkeit und zur Pflege vaterländischen Geistes und deutschen Nationalgefühls. Geistlicher Rat Forche erklärte die neue Fahne als ein Symbol der Treue zu Gott, der Liebe zum Vaterland, des Strebens nach Frieden und der Eintracht und der Hoffnung auf bessere Zeiten. Die Weiherede hielt der Protektor des Vereins, Prinz Reuß-Neuhof, der erste Kriegskommandeur des Reserve-Regiments 19. Er wies die neue Fahne als ein Symbol friedlicher Ziele, besonders treuer Kameradschaft, mit dem Spruche des alten Courbière: „In Treue fest“. Die Fahne wurde enthüllt und nach Ablegung des Fahnengeflüßes durch den Verein an den Fahnenträger Malinowski übergeben. Stadtrat Rarger überbrachte die Glückwünsche des Kreis-Kriegerverbandes, Stadtrat Elger die des Magistrats. Nach einem Gesang des „Sängerkranz“ überreichten die Frauen und Jungfrauen des Vereins ein prächtiges Fahnenband und die Vertreter von vielen Vereinen Fahnenmängel. Für alle Gaben sprach der Vereinsvorsitzende seinen Dank aus. Durch die mit vielen Hunderten von Zuschauern besetzten Straßen wurde dann bis zum Hotel „Drei Berge“ zurückmarschiert, wo die Auflösung des Festzuges erfolgte.

Im festlich geschmückten Saale, der die Zahl der Teilnehmenden kaum fassen konnte, wurde am Abend der Festakt der Fahnen-Weihe vorgenommen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden erfreute der Holsche Frauenchor die Teilnehmer durch mehrere köstliche Lieder. Die Fahnenmängel vollzog der Vorsitzende des Courbière-Bundes, in dem der Verein der ehemaligen Offiziere der Reunzener und alle Ortsvereine der Reunzener vereinigt sind, General Freydorf, mit dem Spruche: „Dem deutschen Vaterlande, der treuen Kameradschaft, der deutschen Frau.“ Für die Brudervereine nahm Obersekretär Bretschneider die Nagelung vor. Aufgeführt wurde dann der zweite Aufzug des dreiteiligen historischen Schauspiels „Der Gouverneur von Graubenz“ von Paul Fischer-Summersdorf. Der Gouverneur von Graubenz Courbière, dessen Namen bekanntlich das aktive 19. Regiment führte, will der französische Divisionsgeneral Sobary durch seinen Adjutanten bestechen lassen. In welcher Weise Courbière den verschlagenen französischen Offizier abfertigt, ist wirkungsvoll dargestellt. In ganz ausgezeichnete Weise wurde das Stück gespielt, so daß es seine Wirkung nicht verfehlte. Nach mancherlei Ansprachen trat dann der Ball in seine Rechte, der den Beschluß des in allen Teilen wohlgefügten Festes bildete.

Ueber den Schreiberhauer Gemeindehaushalt 1927

äußert sich der dortige Gemeindevorsteher, Bürgermeister a. D. Staedel, in einem ausführlichen Bericht. Wir entnehmen diesem Bericht über den Haushaltsplan Schreiberhau 1927, der am Donnerstag nachmittag im Hotel Mariental beraten wird, folgende Ausführungen:

Das neue Jahr allerdings stellt erhöhte Anforderungen an das Geldfädel der Gemeinde bei einer starken Senkung des staatlichen Gewerbesteuerfolls. Dieses Soll ist im Steuerjahr 1926 von 16 184 auf 9413 Mark zurückgegangen. Das bedeutet, daß a. B. bei 200 v. H. Zuschlägen zur staatlichen Gewerbesteuer sich ein Aufkommen an Gemeindesteuer von nur 18 826 Mark ergeben würde.

Im neuen Haushaltsplan verlangt die Wohlfahrtspflege als Zuschuß der Gemeinde 16 700 Mark, mithin nicht mehr als im Vorjahre. Als eigene solche Einrichtungen besitzt die Gemeinde überhaupt nur die beiden in neuerer Zeit geschaffenen Wohnhäuser in Mariental und in Nieder-Schreiberhau. Sonst leistet die Gemeinde nur Zuschüsse, zunächst mit 900 Mark jährlich zum Kinderheim im Weibachtal. Vielleicht erhöht die Gemeindevertretung den Jahreszuschuß um etwas. Das neue Wohlfahrtshaus in Nieder-Schreiberhau ist ebenfalls eine private Schöpfung. Die Gemeinde trägt mit etwa 3700 Mark zu den Kosten bei für die Wasser- und Entwässerung, für Gas und Elektrizität. Neuerdings ist noch ein Antrag bei der Gemeinde eingegangen, zur Unterhaltung der Kinderschule und des Kinderhortes einen laufenden Beitrag von 100 Mark jährlich zu leisten. Auch die Turnhalle am Sportplatz errichtet privater Betätigungssinn. Die Gemeinde hat dem M. T. B. das Baugelände kostenlos hergegeben und 1000 Mark baren Baukostenzuschuß bewilligt.

Das Elektrizitätswerk muß wieder erheblich zu den allgemeinen Lasten beitragen. Der Ueberschuß an die Gemeindeverwaltung ist mit 67 800 Mark eingesezt gegen 73 516 Mark im Vorplane. Er wird sich um 5000 Mark erhöhen, weil die Gemeindevertretung die Rücklage, die mit 5000 Mark vorgezogen ist, streichen wird. Die Rücklage des Werks beträgt 29 576 Mark. Der im Vorplan zur Verstärkung vorgesehene Betrag von 7000 Mark war ebenfalls gestrichen worden. Die vielfach gewünschte Ermäßigung des Stromgeldes kann in diesem Jahre noch nicht eintreten. Eine Herabsetzung des Preises von 45 auf 40 Pfg. würde einen Einnahmeausfall von 11 000 Mark und eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 100 v. H. oder der Steuer vom Grundvermögen um 25 v. H. zur Folge haben.

Weniger erfreulich sind die Verhältnisse beim Wasserwerk. Unser Gebirgsquellwasser ist gut. Leider aber reicht es zu gewissen Zeiten nicht aus. Es wird dann Oberflächenwasser zugefassen, nachdem dieses einen Grobfilter durchlaufen hat. Bis Ende November 1924 hatten wir nur solches Wasser verwendet. Indes haben Kur- und Badeorte die Aufgabe, Kranke und Erholungsbedürftige in ihrer Gesundheit zu fördern und gegen jede Schädlichkeit, vor allem gegen das Einzutreten einer neuen, vermeidbaren Krankheit zu schützen. Deshalb hat die Trinkwasser-versorgung zunächst durch dauernd kontrollierte Zentralanlagen unter Beseitigung schlechter Einzelbrunnen zu geschehen. Die Entnahme von Oberflächenwasser und von Wasser aus offenen Wasserläufen muß verhindert werden. Aufgrund einer Besprechung mit Kreismedizinalrat Dr. Lange, verschiedenen Ärzten und Herren der Regierung sind im neuen Haushaltsplane vorgesehen 3000 Mark für den Anlauf und Einbau von 60 Wassermessern zur Förderung der bereits eingeleiteten Sparmaßnahmen, ferner rund 16 000 Mark für die Anschaffung und Unterhaltung von 2 Chlorierungsanlagen. Nebenher soll nach neuen Quellen gesucht werden.

Die Carl-Hauptmann-Schule (höhere Schule für Knaben und Mädchen) hat einen erheblichen Rückgang der Schülerzahl aufzuweisen: von 145 auf 103, zum Teil wegen des Fortfalls der letzten Vorkursklasse und wegen des allgemeinen Geburtenrückganges. Belassen wir es bei 20 Freistellen, bleiben nur 83 zahlende Schulkinder. Wir bleiben dann trotz der vorgesehenen Schulgebührenerhöhung von 10 auf 12,50 Mark monatlich immer noch um 1950 Mark in der Einnahme gegen den Vorplan zurück. Die Regierung ist gebeten worden, den laufenden Staatszuschuß zu erhöhen und von der geforderten neuen Abortanlage (2200 Mark) und der ebenfalls geforderten Konrektor-stelle (1260 Mark) für dieses Jahr abzusehen. Die Mittelschule in Greiffenberg hat einen Zuschuß von 23 000 Mark erfordert (Vote aus dem Riesengebirge vom 2. d. Mts., S. 9). Der Kreis-ausschuß hat die Erhöhung seines Zuschusses von 1000 Mark abgelehnt.

Der Haushaltsplan der Verkehrsverwaltung ist mächtig angespannt. An Kurkarte sollen 146 550 M. einkommen gegen 115 900 Mark im Vorjahre. Möglicherweise das nur dadurch, daß die verschiedenen Heime zu größeren Abgaben herangezogen werden. Der Mehrbedarf erklärt sich in der Hauptsache damit, daß die Kurverwaltung die Baukosten für die Vobahn mit 20 000 Mark zu tilgen und zu verzinsen hat und zu der im Interesse des Fremdenverkehrs dringend notwendigen Wegeverbesserung erheblich beitragen muß. Sonst werden gebraucht 26 000 Mark für die Kurmusik 4500 Mark für Kurtheater, 19 000 Mark für Kellame einschl. der Werbeschriften, 2800 Mark für die Fremdenliste usw.

Auch in der Hauszinssteuer ist eine Erleichterung eingetreten, die anerkannt werden muß. Während im Steuerjahr 1925 bei 110 Steuerpflichtigen 13 968 Mark Hauszinssteuer niedergeschlagen wurden, sind Ende 1926 bei 161 Pflichtigen

38 028 Mark erlassen worden. Auch bekommen jetzt 27 Fremdenwirte 54 000 Mark niedrig verzinsliche Kredite, die so lange gewährt werden, daß sie geradezu als Geschenk betrachtet werden können.

Erheblich ist die Ausgabe für Straßen, Wege und Brücken, die mit 63 006 Mark eingesezt und um 37 003 Mark höher als im Vorplane ist. Beabsichtigt ist außer der laufenden Unterhaltung unserer Wege und Brücken durch die Gemeindeglieder, für die 30 000 Mark vorgezogen sind, die Neupflasterung der Bahnhofsstraße für 15 000 Mark, die Instandsetzung des Kapellenweges von der Brücke bis zu Vot mit 12 000 Mark und die Anfangsarbeiten der Instandsetzung der Straße von Penkon Rutschmann bis zur Weißbachbrücke mit 6000 Mark. Ebenso wichtig wird unaufhaltsam erscheint indes, die Wustlerstraße endlich mal in einen ordentlichen Zustand zu bringen.

Mit einer Erhöhung der Anteile aus der Reichseinkommensteuer von 60 000 Mark ist nicht zu rechnen. Im Gegenteil müssen wir mit einer erheblichen Mindereinnahme rechnen, die durch ein Mehr bei der Umsatzsteuer nur zum Teil ausgeglichen werden wird. Der Anteil aus der Körperschaftsteuer mit 1597,50 Mark ist gegen das Vorjahr um 897,50 Mark, der Anteil aus der Umsatzsteuer um 500 Mark höher angenommen worden. Das sind ungewissenliche Beträge. Auch bei der Gewerbesteuer erscheinen unsere Einnahmen unsicher, weil wir auf gut Glück ein staatliches Gewerbesteuerfoll zu Grunde gelegt haben, das wir am Anfang garnicht erreichen. Die Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen sollen von 150 auf 200 v. H. erhöht werden und zwar auf 94 000 Mark gegenüber 70 500 Mark im Vorjahre, also um 23 500 Mark.

Kunst und Wissenschaft.

XX Prähistorische und historische Funde. In Thringen in Schwaben fand man das Skelett eines Mannes von kleinwüchsigem Bau. Ein Wildpferd und ein Schäferhund waren als treue Begleiter beerdigt worden. Ferner waren dem Grabe zweiumpyfischbüchsen beigegeben, die noch heute als Symbol des Lebens unter der Erde bei verschiedenen Völkern gelten. Heute sind diese Schilde nur noch in den Ostprovinzen. In Speyer entdeckte man zwei fränkische Gräber. Man fand darin neben den Skeletten ein kurzes Schwert, eine lange und eine kurze Lanze, zwei eiserne Gefäße und einen Schildebuckel.

XX Feuerfichere Filme in Frankreich. Der französische Innenminister hat durch Zirkular angeordnet, daß künftig in Frankreich entzündliche Filme nicht mehr vorgeführt werden dürfen. Mit Rücksicht auf die zur Zeit noch laufenden älteren Filme sind bestimmte Fristen festgesetzt; in Städten über 100 000 Einwohner dürfen entzündliche Filme schon seit 1. April dieses Jahres nicht mehr den Kinotheatern angeboten werden, für kleinere Städte sind die entsprechenden Termine auf den 1. Juli, den 1. Oktober und den 31. Dezember d. J. festgesetzt.

Waut Anzeige in der Sonntagsnummer bietet die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft ihre 7%igen und 6%igen Goldpfandbriefe zum Kurse von 102% bzw. 93%, sowie ihre 7%igen und 6%igen Gold-Komm.-Schuldverschreibungen zum Kurse von 100% und 97% an. Sie laufen auf Goldmark und sind durch Goldmarkdarlehen gedeckt. Eine Kündigung ist bis Ende 1931 ausgeschlossen. Die 7%igen sind bei der Reichsbank beizubringen; für die 6%igen steht die betr. Erklärung unmittelbar bevor. Die Aktien sind sämtlich an der Berliner Börse eingeführt und amtlich notiert. Die Lieferung der Stücke kann sofort erfolgen.

Weil wir die Wünsche des Rauchers als richtunggebend betrachten

dürfen wir Erfolge buchen, die uns zu gewaltiger Produktion verhelfen. Dadurch können wir preiswert einkaufen und herstellen. Beides ist für Qualität und Preis der Zigarette ausschlaggebend. Ganz besonders trifft dies zu bei unserer Standard-Marke

Jasmatzki **PTEO** zu 5 Pfg.
Allein echt von der G. A. Jasmatzki A. G. Dresden

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

16) Roman von Karl Westermarck.

(Copyright 1926 by Alfred Bachtold, Braunschweig.)

Zu wußte zwar im Voraus, was sie von einer solchen Ehe zu erwarten hatte, sie hätte aber doch darein gewilligt, wenn nicht die Ereignisse der Deutschlandreise einen Strich durch diese Rechnung gezogen hätten.

Nun vermochte sie es nicht mehr, denn eine Ehe nach ihrem Wunsche hätte nie daraus werden können. Der Teilhaber war ein Mensch, der außer für Eisen und Stahl für nichts Interesse zeigte, nicht einmal für Pferde- oder Autosport. Sein Name galt an der Börse, aber im Salon einer Frau war er nicht soviel wert wie die faulste Altkleider einer ausgepumpten Delphine. Sein ganzes Sinnen und Denken konzentrierte sich auf die Werke. „Hustle, dräng dich! Hüß dich!“ war sein drittes Wort. „Heute sitzt du zwar noch feste im Sattel, aber morgen kommt ein anderer, der irgend einem verhungerten deutschen Genie für ein paar lumpige Dollar eine bedeutende Erfindung abgezwackt hat, wirft das ganze Wirtschaftsleben über den Haufen und du gehst mit, wenn du kein Gegengift auf Lager hast. Darum dräng dich durch mit den Ellenbogen. Das Leben ist kein Traum, wie eine verträumte Dichterseele philosophiert hat, sondern ein ganz brutaler Kampf mit Stiefeltritt und Ellenbogenwüsten.“

Chamberlain hätte sich gewiß keinen besseren Nachfolger wünschen können, aber Lu wünschte sich einen anderen Ehemann. Zwei Wochen nach der Hochzeit hätte er es allenfalls über sich vermocht, sich seiner Frau zu widmen oder es doch wenigstens zu versuchen. Nachher aber hieß es: „Ach, Schab, reiß doch bitte allein. Die Fabrik verträgt meine Abwesenheit nicht. Wohin befindest du, daß ich dir Geld anweisen soll?“

Zu wußte, daß Tausende von Frauen sich nichts sehnlicher wünschten, als einen solchen Ehemann und ein so ungebundenes Leben. Für sie war es jedenfalls nichts, sie war anders geartet. Das machte wohl der Schuß deutschen Blutes in ihren Adern, in dessen Urtiefen unaussprechbar der Gang zu einem innigen Familienleben verankert liegt.

Wenn sie einem Manne gehören sollte, dann wollte sie diesen Mann auch besitzen. Jede Faser seines Herzens sollte ihr gehören. Solche tiefe Empfindsamkeit für Liebe und Treue wie sie selbst mußte auch ihr Sattel besitzen. Diesen Mann hatte sie gefunden, aber er gehörte nicht ihr.

Nie würde er ihr gehören! Vielleicht in diesen Tagen würde die Scheidung vollzogen, die bisher ein letztes Festhalten von Hoffnung noch immer nicht hatte erlöschen lassen. Ihr Herz frampfte sich schmerzhaft zusammen bei diesen Gedanken. Ihr Herz würde verbluten, wenn nicht irgendeine Rettung kam. Wie und woher wußte sie nicht. Sie flammerte sich nur an den Gedanken.

Sonst? — Was bedeutete ihr noch das Leben? — Eine Last war es, die man nur weiter schleppte um anderer willen; aber diese anderen fehlten ihr. Warum sollte sie die Last ihres Lebens weiter schleppen ins Ungeheure hinein!

Es drängte sie, wieder hinüber nach Deutschland zu fahren und den Kelch des Leidens bis auf den Grund zu leeren. — Es war mehr Erieb des Unbewußtseins, als verantwortungsvolles Handeln, das sie wieder zurückführte an den Rhein.

Der Frühling hatte dieses Jahr schon früh seinen Einzug im Rheintale gehalten. Der Kalendermann hatte noch Februar angeschrieben. Aber schon zeigten sich überall die leuchtenden Flammen der Pfirsichblüten. Sie sah nicht viel von der erwachenden Pracht. Ihre Unruhe drängte sie dem Schicksalsschub entgegen.

Dr. Wegener befand sich in ähnlicher Unruhe während dieser Zeit. Fieberhaft wartete er auf die gerichtliche Entscheidung. Das Eintreffen einer Antwort verzögerte sich von Tag zu Tag. Endlich hielt er ein amtliches Schreiben in Händen. Der Termin der Scheidung war darin festgesetzt. Gleichzeitig wurde das Erscheinen beider Ehegatten zum Termin verlangt. Im Falle der Verbindung eines Teiles sei eine schriftliche Einwilligung in die Scheidung vorzulegen. Das Gericht hielt sich streng an die Klausel des Vertrages, daß die Ehe nur mit Zustimmung beider Ehegatten gelöst werden könne.

Es blieb Wegener also weiter nichts übrig, als Lu um ihr Erscheinen oder die schriftliche Einwilligung zu bitten. Der Gang zu Lu fiel ihm schwer, aber er mußte getan werden, denn Klafen wollte er nach den Geschehnissen nicht um diese Gefälligkeit bitten.

Wegener traf in der „Villa Lu“ nur das Personal. Hier erfuhr er, daß Lu nach der Heimat abgereist war. Ueber die Dauer ihres Fernseins vermochte niemand eine Auskunft zu erteilen. Ihre Anschrift in der Heimat brachte er in Erfahrung, aber viel war damit nicht gewonnen. Wenn Lu wollte, konnte sie die Scheidung einfach verhindern. Sie brauchte nur auf seine Telegramme keine Antwort zu erteilen.

Es widerstrebte ihm auch, gleich zu telegraphieren. Die Krankheit ihres Vaters konnte sich monatelang hinziehen. Vielleicht war auch der Tod eingetreten. Dann wollte er sie in ihrem Schmerz doch nicht noch mehr beunruhigen.

Nach ruhiger Ueberlegung beschloß er, einem Briefe die heikle Angelegenheit anzuvertrauen. Aber auch diesen Gedanken verworf er bald. Ehe der Brief drüben ankam und die Antwort eintraf, vergingen vielleicht Monate, und Lu war inzwischen selbst längst zurückgekehrt. Es blieb ihm vorläufig nichts anderes übrig, als in Geduld zu warten.

Die Hoffnung auf eine baldige Verbindung mit Elvira, die sie auf Schluß der Spielzeit festgesetzt hatten, sank immer mehr. Es war ihm, als wenn sich zwischen ihn und Elvira eine drohende Wetterwolke geschoben hätte. Einmal würde die Wolke gewiß weichen; aber wußte man, ob sich nicht dahinter schon wieder eine neue Wolke vorschob?

Elvira nahm die Nachricht in dieser Hinsicht sehr gleichgültig auf. Nur das Schicksal rührte sie. „Ach, die arme Lu!“ sagte sie, „daß auch dieses Unglück sie noch treffen muß!“ — Für Wegener hatte sie nur den Trost: „Wir warten eben noch einige Zeit mit der Hochzeit. Was lange währt, wird endlich gut!“

Wegener hatte von seiner Braut solche Laune in ihrer eigenen Verbindung nicht erwartet, und die Unmuts Wolke auf seiner Stirn vertiefte sich nur noch.

Zu seiner Bedrängnis nahm er doch den Verkehr mit Klafen wieder auf. Er hoffte, daß Lu ihm wenigstens Nachricht hinterlassen oder inzwischen solche hätte zukommen lassen. Doch darin sah er seine Erwartung getäuscht. Klafen konnte ihm nichts weiter mitteilen, als was er schon wußte.

Wegener bat ihn um seine Vermittlung. Klafen lehnte ab.

„Du stellst Dich mir also noch immer gegenüber?“

„In dieser Sache wird es wohl so bleiben,“ war Klafens Antwort. „Denn was Du vorhast, ist Unsinn. Du liebst Dich, und ich bin überzeugt, daß sie nicht von ihrer Liebe lassen wird. — Ich begreife Deine Handlungsweise nicht. Eine Frau, die mit solcher unerschütterlichen Liebe an einem Manne hängt, findet man unter Hunderten nur einmal. Solltest Du nicht auch ihren Wert zu würdigen wissen? Und sie lieb gewinnen? Ich bin überzeugt, daß Du ihr nicht gleichgültig gegenüber stehst, daß nur Dein Trotz widerstrebt, viel mehr als Deine Ueberzeugung. Wir sollten doch Männer genug sein, uns nicht durch ein altes, abgearbeitetes Vorurteil verleiten zu lassen, das Glück mit Füßen zu treten.“

„Damit sind wir glücklich auf dem leidigen Thema angelangt. Es ist besser, wir brechen ab.“

Damit gingen die beiden Männer wieder auseinander. —

Arbeiten konnte Wegener nicht. Die Ruhe fehlte ihm dazu. Tagelange lief er in den Bergen umher. Auch diese ausgedehnten Wanderungen in der erwachenden Frühlingssnatur versöhnten ihn nicht mit dem eigenen Gewissen. Wenn er über einer Arbeit sah, sah ihm aus dem Gewirr der Reiten das bleiche Gesicht mit ihren anklagenden Augen entgegen. Es verfolgte ihn auch nach draußen. Vergeblich mühte er sich, seiner Gedanken Herr zu werden.

Immer wieder gingen die Gedanken eigenwillig denselben Weg. Ja, er ertappte sich dabei, daß er abwoa, zwischen Lu und Elvira. Er hatte erfahren, wie heiß und leidenschaftlich Lu ihn liebte. Er wußte nur zu gut, wie schwer es ihm selbst manchmal geworden war, sich ihrer Liebe zu verschließen. Sollte er sie nicht gelüßt? — Und war er nicht attüchlich dabei gewesen?

Bei diesen Gedanken baute er die Hände und grub die Nägel ins Fleisch. Dieser törichte Muskel Herz mußte gehorchen... mußte einfach — aber da war doch immer wieder eine Stimme, die nach Lu rief.

War da nicht eine Abschiedsstunde gewesen? — Kalt und geschäftsmäßig hatte er dieser Stunde Herr werden wollen. — Sollte ihn nicht eine fremde Macht erschüttert bis ins Innerste hinein, auf die Knie gezwungen? Was gäbe er darum, diese eine Stunde ungeschehen machen zu können!

Dann machten sich wieder die kleinlichen Bedenken gegen ihren Reichtum geltend. Mit welcher Pracht war ihre Wohnung eingerichtet! Wie würde er ihr solchen Luxus aus eigenen Mitteln bieten können. Und er selbst? — Er würde sich in fremder Pracht nicht wohl fühlen können, er würde sich immer als ein Gast vorkommen, der selbst nichts zu geben hat.

Wollte er Lu aber zu einem entsagungsreichen Leben an seiner Seite zwingen, war das Spiel nur umgekehrt. Nein, es ging nicht. Es gab keine Brücke von hüben nach drüben.

In das Nein hinein aber fischerte schon wieder eine Stimme: „Es geht alles. Nichts ist unmöglich. Wo ein Wille ist, da find ger viele Wege. Der Wille ist die halbe Vorkendung. Zwar ist der Wille kein Sieg, aber er ist ein Sieg dazu, und nur der Feindling waagt ihn nicht zu betreten.“

Bei Elvira fand Wegener wenig Trost. Immer wieder mußte sich Wegener daran erinnern, mit welcher Gleichgültigkeit sie die Nachricht aufgenommen hatte, daß die Heirat nun auf vorläufig noch nicht abzusehende Zeit hinausgeschoben werden mußte. Sie hatte noch nicht einmal Bestürzung oder Bedauern darüber gezeigt. Nur an Lu hatte sie teilnehmend gedacht. An ihn, an sich selbst nicht. Verurteilte auch sie im Stillen seine Handlungsweise, lebte auch in ihr der Gedanke, daß er an Lu Unrecht tat? Fast schien es so.

Klaffen verurteilte ihn. Elvira, seine Braut ebenfalls, alle, die davon wußten, waren heimlich nicht anders gesonnen. Und er selbst? — Sprach nicht sein eigenes Herz immer deutlicher gegen seinen Verstand!

(Fortsetzung folgt.)

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 18

Hirschberg in Schlesien

1927

Was die Gemeinden

über ihre Sportplatzverhältnisse sagen.

Die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Vorhandenseins von Spiel- und Sportplätzen gerade in den Städten dürfte doch Allgemeingut geworden sein. Es kommt also darauf an, diese Erkenntnis in die Tat umzusetzen, und die Gemeinden sind es vor allem, denen diese Tat zukommt. Dabei sei von vornherein anerkannt, daß manche Gemeinde die Absicht hat, mehr zu tun, als sie auf Grund der ihr verfügbaren Mittel tun kann, sie sieht Mängel in ihren Sportplatzverhältnissen, die sie zunächst — aus finanziellen Unvermögen — nicht abstellen kann. — Ob es sich immer so verhält, ob nicht manches Mal Unterschätzung der Bedeutung der Leibesübungen, Verständnislosigkeit gegenüber der Notwendigkeit des Vorhandenseins genügender Sportplatzanlagen Grund des Nichtstuns oder Wenigtuns auf diesem Gebiet ist!

Nach einer Untersuchung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen über großstädtische Spielplätze und Turnhallen auf Grund einer Erhebung des Verbandes der Deutschen Städte-Statistiker haben eine große Anzahl Gemeinden ihre Sportplatzverhältnisse (1925) selbst beurteilt, und zwar haben sie im einzelnen über Spielfläche und Ausstattungs-, Lage-, Verkehrsverhältnisse, Bodenverhältnisse und Umgebung der Sportplatzanlagen innerhalb ihres Gebiets sich geäußert — Beurteilungen, die eben dadurch besonders reizvoll sind, daß sie doch von den für Verbesserung der Sportplatzverhältnisse in erster Linie in Frage kommenden Instanzen erfolgten.

Welche Stadt nach ihrer eigenen Meinung über ausreichende Spielplätze verfügt? Von Städten mit über 200 000 Einwohnern beurteilte allein Dortmund ihre Spielplatzverhältnisse dahin, daß kein Mangel an Spielplätzen bestehe, unter den Städten von 100 000—200 000 Einwohnern gaben Augsburg, Krefeld, Lübeck, Hamm, Paderborn (W.), von Städten mit 50—100 000 Einwohnern Würzburg, Wismar, Potsdam, Gladbeck diese Auskunft. Also 10 von 45, die Spielfläche und Ausstattung ihrer vorhandenen Sportplatzanlagen beurteilten. Essen, Frankfurt, Königsberg, Gelsenkirchen, in der zweiten Gruppe Halle und Braunschweig, in der dritten Bonn, Freiburg, Bielefeld und Reutheim konnten mitteilen, daß ein augenblicklich bestehender Mangel durch Neuanlagen in naher Zukunft behoben werden wird. Berlin gehörte zu den Städten, die die vorhandene Spielfläche und Ausstattung als unzureichend bezeichneten. 33 befragte Gemeinden äußerten sich überhaupt nicht, darunter Hamburg, Köln, Leipzig, Dresden, Hannover, Bremen, Stuttgart, München und Kiel als die größten.

Ueber die Lage der Sport- und Spielplätze berichteten 73 Städte; in 45 davon liegen die Plätze innerhalb der Wohnbezirke oder gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt, als unzureichend bezeichneten 16 die Verteilung der Sportplätze, in 12 Gemeinden liegen die Plätze vor allem in den Außenbezirken.

Für die Nutzbarkeit der Sportplatzanlagen sind besonders in den größeren Städten auch die Verkehrsverhältnisse wichtig, und hier konnten 37 von 57 Auskunft gebenden Städten ihre Verkehrsverhältnisse (Straßenbahn- usw.-Verbindung) als gut bezeichnen, darunter 13 Städte mit über 200 000 Einwohnern; 5 teilten mit, daß einige Plätze ohne Straßenbahn-Verbindung seien; nur in Breslau ließen die Verkehrsverhältnisse zu wünschen übrig. — Einige der größten Städte schwiegen sich auch hier wieder aus.

Das Ergebnis der Beurteilung der Bodenverhältnisse und der Umgebung der Sportplatzanlagen durch die Gemeinden ist von geringerem Wert, da hier mehr Gemeinden keine Auskunft gaben als Antworten einliefen. Immerhin beurteilten mehrere Gemeinden diese Verhältnisse als besonders gut, wie wiederum andere ungünstige Bodenverhältnisse und ungünstige Umgebung gaben.

Was nun zu tun übrig bleibt, ist, dieser Erkenntnis des Vorhandenseins zahlreicher Mängel die Tat der Abstellung dieser Mängel folgen zu lassen. Gewiß muß man dabei die Einschränkung zulassen: soweit die Finanzlage der Gemeinden es ermöglicht. Aber, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!

Der Fußballsport des Sonntags.

Das in Pforzheim ausgetragene Entscheidungsspiel zwischen HSV. Frankfurt und SV. 1860 München stand im Zeichen eines erbitterten Kampfes. Die Münchener setzten dem wichtigeren Frankfurter Angriffsspiel die bessere Kombination entgegen und konnten mit 2:0 in Führung gehen. München wird nunmehr durch seinen 2:0-Sieg als süddeutscher dritter Vertreter einen Meisterschaftsspielen des DFB. zusammen mit dem 1. FC. Nürnberg und der Spiel-Bgg. Rürth teilnehmen.

Im Schlußspiel um den mitteldeutschen Verbandspokal, der am Sonntag in Chemnitz ausgetragen wurde, blieb der Chemnitzer SC. dank seiner größeren Durchschlagskraft mit 3:2 über den VfB. Leipzig verdienter Sieger. Das Endspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft bringt am nächsten Sonntag dieselben Gegner in Leipzig zusammen. — In Gesellschaftsspielen schlug Fortuna-Leipzig den Dresdner SC. mit 3:1 und Bayern-München am Sonntag den Dresdner SC. mit 4:3.

Hoffstein-Kiel vermochte am Sonntag gegen den SV. Phönix in Lübeck nur 2:2 unentschieden zu spielen, gewann aber damit endgültig die norddeutsche Meisterschaft mit einem Punkt Vorsprung vor dem Hamburger Sportverein, der den Hanoverschen SV. von 96 überlegen mit 3:1 schlug.

In den süddeutschen Meisterschaftsspielen mußte der bisher noch ungeschlagene mittelschlesische Meister, Breslauer FC. 06 eine überraschende Niederlage durch den Meister von Oberschlesien, Borussia-Masensport Gletow mit 0:3 einstecken. Bereits zur Pause stand dieses Ergebnis fest. Interessant ist zu hören, daß der vielgepriesene Torhüter der Breslauer, Majuntz, die hohe Niederlage seiner Mannschaft durch sein Versagen zur Ursache hat. Auch der Breslauer SC. 08 konnte gegen Brandenburg-Korff nur 3:3 unentschieden spielen, während Sportfreunde Breslau den STC. Görlitz mit 6:0 abfertigten. VfB. Liegnitz blieb über Preußen Glas mit 6:3 siegreich.

Auch in der westdeutschen Meisterschaft wurde im Entscheidungsspiel der letzte Vertreter zu den DFB.-Meisterschaftsspielen festgestellt. Kurhessen Kassel schlug bei jederzeit offenem Spiel Fortuna Düsseldorf 3:2 (3:1). Kurhessen Kassel vertritt damit zusammen mit Duisburger Spielverein und FC. Schalke 04 Westdeutschland in den DFB.-Endspielen.

Der Baltische Sportverband ermittelte am Sonntag in dem VfB.-Königsberg seinen zweiten Vertreter. Die Königsberger blieben über den Stettiner Sportklub mit 9:1 siegreich. Litania Stettin und VfB. Königsberg greifen vom Baltischen Verband aus in die Endspiele ein.

Der AC. Penarol Uruguay trat am Sonntag in Frankfurt a. M. einer starken Frankfurter Stadtmannschaft gegenüber und konnte diese mit 3:1 verdient schlagen und damit seinen ersten Sieg auf seiner Kontinentalreise erringen. Frankfurt hatte seine Mannschaft durch den Nürnberger Klub (NSV. Nürnberg) und Gelsenlohr (Berlin) wesentlich verstärkt. Die ausländischen Gäste hatten doch jederzeit infolge ihrer überragenden Technik mehr vom Spiel.

In der Reichshauptstadt war am Sonntag der deutsche Meister, die Spiel-Bgg. Rürth zu Gast bei Tennis Borussia-Berlin, und siegte dort mit 3:0. Die Pokalrunde fiel durch starken Regen fast völlig aus, denn die meisten Spiele mußten infolge Spielunfähigkeit der Plätze abgebrochen werden.

Das zweite Entscheidungsspiel um die Brandenburgische Fußballmeisterschaft, das am Sonnabend auf dem Hertha-B. S. C. Platz am Bahnhof Gesundbrunnen zum Austrag kam, hatte trotz der unfreundlichen und regenbrohenden Witterung wiederum zwanzigtausend Zuschauer angelockt. Die Leistungen in dem wichtigsten Spiele waren auf beiden Seiten äußerst gering. Mit 6:2 hat Hertha wohl einen zahlenmäßig hohen Sieg errungen, die Leistungen auf dem Spielfelde waren aber nicht so überzeugend, wie man es für den Berliner Meister gern gewünscht hätte. Die Riders fielen entgegen dem ersten Spiel stark ab, und man kann dem zweiten Vertreter Berlin um die deutsche Meisterschaft wenig Hoffnungen auf großen Erfolg machen.

— [Fußballspiel Hirschberg-Schreiberhan.] Im jälligen Rückspiel schlug die II. Mannschaft des Sportklubs Schreiberhan die II. Mannschaft des S. T. C. 19 Hirschberg mit 4:2 und konnte so die kürzlich erlittene Schlappe wieder gut machen.

Bezirkstag der Fußballer.

Am Sonntag fand in Waldenburg-Altwasser der diesjährige ordentliche Bezirkstag des Bezirks Bergland statt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Besetzung: 1. Vorf. Haffel-Reichenbach, 2. Vorf. Puhle-Waldenburg, 1. Schriftf. Balzer-Strehlen, 2. Schriftf. Schotte-Waldenburg, Kass.: Raetich-Landeshut. Der Spielabschluß fand sich aus den Herren Hercht, Klamm, Ahmann und Badorel-Liebau zusammen. Dem Schiedsrichterausschuß gehören Kühn als 1. Vorf., Grabow als 2. Vorf., Gröschler als Schriftführer an. Die Bezirksjugendleitung liegt in den Händen von Lehrer Kunz-Kirlau. Die Wahl des nächsten Bezirkstages fiel auf Glas. Der Bezirkstag selbst nahm einen ruhigen, sachlichen Verlauf.

Ein Dringlichkeitsantrag der Sportabteilung Landeshut, dem Gau Waldenburg zugeteilt zu werden, versiel der Ablehnung. Es wurde beschlossen, die Ligamannschaften wieder auf 12 Vereine im Bezirk zu erhöhen.

— [Frühjahrs-Gautagung des Gau 32 im Bund deutscher Radfahrer, Hirschberg.] Am Sonntag eröffnete der Gau sein Sportprogramm für 1927 mit einem Rennen Hirschberg-Greifsenberg. Am Start hatten sich eine stattliche Zahl der besten Fahrer des Gau 32 eingefunden und wurden vom Gaufahrwart Uding-Greifsenberg um 7 Uhr 10 Min. auf die Tour geschickt. Trotz aufgeweichter Straßen und starken Gegenwindes erreichte als erster Thücker-Reibnitz mit 1:58 Std. das Ziel. Die übrigen Fahrer kamen in kurzen Abständen nach. Im Anschluß daran fand der Frühjahrs-Gautag im „Deutschen Haus“ statt. Es wurde das Sportprogramm für 1927 aufgestellt und beschlossen, sich am Gaufest in Messersdorf mit allen verfügbaren Kräften zu beteiligen. Auch das Landesverbandstest in Liegnitz wird recht zahlreich besucht werden.

— [Vorturnerstunde in Grunau.] Unter Leitung des Oberturnwarts im 1. Bezirk des Riesengebirgs-Turngau 32 Knoppe aus Schmiedeberg wurden die Freiübungen, Allgemeine Geräteübungen und Wettübungen für das diesjährige Gauturnfest geturnt. Bezirksfrauerturnwart Jarheimer aus Erdmannsdorf turnte mit den Turnerinnen die Allgemeinen Freiübungen und einige Volkstänze. Das Kampfrichterwesen ist im Bezirk von dem Obmann Rasche aus Hirschberg neu organisiert worden. In einer längeren Besprechung mit den Kampfrichtern wurde ein Teil des Kampfrichterstoffes theoretisch durchgenommen. In der nächsten Vorturnerstunde soll der Stoff praktisch verwertet werden. Die nächste Vorturnerstunde für Hirschberg wurde für den 24. Juli vormittags 8 Uhr für Männer und Frauen festgelegt.

— [Die Turnmeisterschaft des süddeutschen Leichtathletikverbandes] kam erstmalig am Sonntag in Breslau zum Austrag. Die Beteiligung war auf und es wurden erstklassige Leistungen abboten, jedoch die Veranstaltung ein besserer Erfolg bedeutete. Im Zehnkampf der Männer siegte Paul-Polizeiverein Breslau mit 166 Punkten vor Schandzielors B. f. L. Gleitwitz mit 163 Punkten. Die Einzelmeisterschaften am Barren gewannen Wiesner-Reiffe mit 20 Punkten, die Meisterschaft am Hoch Polizeiverein mit 19 Punkten und am Pferd Paul-Polizeiverein mit 16 Punkten. Ein Vierkampf für alle Herren gewann Wolff-Polizeiverein Breslau mit 65 Punkten vor Stichel B. f. L. Gleitwitz mit 63 Punkten.

— [Die Taufe eines Segelflugzeuges] wurde am Sonntag auf dem Flugplatz Ganda-Breslau unter großer Beteiligung von Vertretern der Behörden vollzogen. Das Flugzeug, das den Namen „Oberschlesien“ trägt, ist im Besitz der Alademischen Fliegerstaffel „Marcho Silesia“ Breslau. Die Taufe vollzog die Gattin des Landeshauptmanns von Oberschlesien, Piontel.

Deutschland

— [„Quer durch Berlin.“] Der Staffellauf „Quer durch Berlin“, den der Berliner Athletik-Klub zum siebenten Male austrug, zeichnete sich durch gute Organisation und flotten Verlauf der Rennen aus. Nachdem Oberbürgermeister Böb den Startschuß abgegeben hatte, machte sich das große Feld der Läufer und Geher auf die 25 Kilometer lange Strecke. Der frühere Turner Böb führte die Schar bis zur Bernauer Straße, mußte dann aber Mottmueller-Lettland, der sehr leicht lief, an der Danziger Straße vorbeilassen. An der Warschauer Brücke schloß Wanderer zu Mottmueller auf, fiel jedoch später zurück und gab ebenso wie Puersten-Leipzig auf. Etwa hundert Meter hinter Mottmueller liefen Jensen-Dänemark, Böb und Schneider-Hirschberg auf der gleichen Höhe. Jensen hielt seine Zeit noch nicht für gekommen und ließ Mottmueller ziehen, der seinen Vorsprung aber dauernd vergrößerte und 500 Meter vor Jensen den Platz betrat. Im Städte-mannschaftslauf schlug Berlin mit 9 Punkten Riga (12 P.). Die Berliner Mannschaft bestand aus Böb, Götsch und Hempel. Auch der Kampf im Gehen über 25 Kilometer verlief spannend und abwechslungsreich. Gleich nach dem Start ging Siebert in Führung

vor Hähnel-Erfurt, Schwab und Rieka-Prag. Letzterer hielt jedoch nicht ganz durch und fiel kurz vor Schluß bis auf den 24. Platz zurück. Der französische Meister Desgranges ging einen guten Stil und war am Wendepunkt bis auf den dritten Platz vorgekommen, fiel aber ebenfalls nachher zurück, um als 18. zu enden. Hollands Meister Gubbels war dem Start ferngeblieben. Nach dem 15. Kilometer lag Siebert noch mit etwa 250 Meter vor, dann schob sich die Spitze zusammen. In der Hannoverschen Straße löste sich Schwab in schnellem Tempo los und ging unbedrängt bis ins Ziel. Hähnel, dem man größeren Widerstand zugetraut hatte, folgte 250 Meter zurück. Siebert war sogar 400 Meter hinter Schwab. Der Mannschaftswettbewerb im Laufen wie im Gehen war eine sichere Beute des S.C.-Charlottenburg. Die Ergebnisse in Klasse offen für alle Läufer: 1. Mottmueller-Lettland 1:34:22,2 Sekunden, 2. Jensen-Dänemark 1:36:03,6, 3. Böb-Sportverein Berliner Städtische Elektrizitätswerke 1:38:14,6, 4. Bursart-Polizeisportverein Ebing 1:38:25,2, 5. Schneider-Hirschberg 1:38:28,3.

— [Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft.] In Berlin machte der Polizei-S.B. mit seinem Gegner, dem Polizei-S.B. Danzig, der den Valtinverband vertrat, wenig Umstände. Beim Wechsel stand das Spiel 5:1 und beim Schlußpfiff 10:1 für Berlin. In Halle standen sich Polizei-S.B.-Halle und Polizei-S.B.-Oppeln gegenüber. Der kurz vor Beginn und während der ersten Hälfte niedergehende Regen beeinflusste das Spiel sehr erheblich, jedoch ein einwandfreies Ballspielen nicht möglich war, was besonders vor den Toren in Erscheinung trat; daher konnten oft die besten Torgelegenheiten nicht ausgenutzt werden. P.S.B.-Halle war im Zusammenspiel und auch technisch dem P.S.B.-Oppeln etwas überlegen und konnte das Endergebnis auf 4:1 stellen. In Barmen siegte P.S.B.-Hannover über P.S.B.-Remscheid mit 6:0. Bei den Damenspielen schlug der S.C.G. den norddeutschen Meister, den S.C. Güstrow mit 6:1 (2:1). Das Spiel entschied der gute Sturm der Berliner Mannschaft. In Halle schlug Guts Muts-Dresden die Sportfreunde-Breslau überlegen 5:1.

— [Deutsche Walblauf-Meisterschaft der D. S. B.] Am Sonntag kam in Heilbronn die Deutsche Walblauf-Meisterschaft 1927 der D. S. B. zum Austrag. Gemeldet hatten 45 Einzelläufer und acht Mannschaften. Das Rennen, das über 10,4 Kilometer führte, nahm einen einwandfreien Verlauf. Die Titelverteidiger konnten sich weder im Einzel noch im Mannschaftswettbewerb durchsetzen. Bei 3000 Metern ließ der Hamburger Petri vor und konnte seinen Vorsprung bis zum Ziel erhalten und etwa 200 Meter vor dem Titelverteidiger Fäbe-Ludewalde in 32:49 den Kampf für sich entscheiden. Den Mannschaftslauf gewann der Polizei-S.B. Hamburg 14 P. vor B.f.L.-Stuttgart 22 P., B.f.L.-Siegburg 26 P. und dem S.C.G. 29 P.

— [Walblaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft.] Am Sonntag gelangte im Reishald bei Chemnitz die Deutsche Walblaufmeisterschaft der D. T. über 5 Kilometer zum Austrag. Deutscher Meister wurde in der Zeit von 24:30,2 Fritz Schaumburg vom T. B. Hünre (Hsb.) vor Werner Krake-L. B. Apsolba, Werner Schulz-Karlshorster L. B. Fritz Held L. B. Hürben und Hans Viebmann-Karlshorster L. B. Den Mannschaftslauf trug der Karlshorster L. B. vor dem T. B. Rahn Wiesdorf davon. — In der Kreismeisterschaft siegte der Kreis III B Brandenburg vor Kreis XIV Sachsen und XIII Thüringen.

— [Der Städtekampf im Kunstturnen Leipzig-Dresden-Chemnitz.] Der am Sonnabendabend in Leipzig ausgetragen wurde, nahm einen schönen Verlauf, und sah Leipzig mit 1566 Punkten gegen Chemnitz 1536 und Dresden mit 1517 Punkten siegreich.

Ausland

— [Die Entscheidung um den englischen Fußballpokal.] Die vor 91 000 Zuschauern und in Gegenwart des Königs im Wembley-Stadion ausgetragene Pokal-Schlusrunde zwischen Arsenal und Cardiff City endete mit einem 1:0 (0:0)-Siege der letzteren. Das einzige Tor wurde kurz vor dem Ende der zweiten Spielhälfte bei einem Gedränge vor dem Arsenaltor infolge eines scharfen Schusses des Cardiff-Stürmers Ferbuston erzielt. Der Schuß konnte zwar von dem Arsenal-Torhüter Lewis ausgezeichnet gehalten werden. Aber bei dem darauffolgenden Zusammenstoß mit dem Cardiff-Stürmer entfiel ihm der Ball wieder, der dann langsam in das leere Tor rollte und so die Entscheidung im diesjährigen Pokalkampfe brachte.

— [Billard-Länderkampf Deutschland-Holland.] In Elberfeld wurde am Sonnabend und Sonntag ein Billard-Länderkampf Deutschland-Holland ausgetragen, zu dem die beiden Länder eine Auswahlmannschaft entsandt hatten. Deutschland konnte den Kampf mit 115 Punkten Vorsprung gewinnen. 1. Deutschland 3003 P. 2. Holland 2888 P. Die Höchstserie spielte Otmann-Deutschland mit 212 P. Für Holland spielte die Höchstserie Verbeek mit 105 P.

Bunte Zeitung.

Schweres Autounglück.

Vier Tote.

≡ Homburg v. d. Höhe, 25. April. (Drahtn.) In der Nacht zum Montag gegen 12 Uhr versuchte ein mit 6 Personen besetzter offener Kraftwagen auf der Fahrt von Homburg v. d. Höhe nach Frankfurt einen vor ihm fahrenden Wagen zu überholen. Hierbei prallte der Wagen gegen das zu überholende Auto, geriet ins Schlendern und überschlug sich mehrere Male. Die Insassen wurden mit ungeheurer Wucht auf die Straße geschleudert. Vier Personen wurden getötet, zwei schwer verletzt. Der andere Wagen schlug um, ohne daß die Insassen Schaden nahmen.

** Beim Runksfliegen abgestürzt ist in Elrich in Sachsen der Pilot Otto Dübme, er war sofort tot.

** Der Hochwasserschaden im Elbegebiet ist recht bedeutend. Weithin sind in der Gegend von Wittenberg Saaen und Wiesen vernichtet worden.

** Durch eine Handgranate verstümmelt. In der Nähe von Bräunwalde (Kr. Schlochau) fanden zwei zwölfjährige Knaben eine Handgranate. Sie spielten damit, wobei der Sprengkörper explodierte. Einem der Knaben wurde die rechte Hand glatt abgerissen. Der andere erlitt schwere Kopfverletzungen. In bedenklichem Zustande wurden die beiden Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Flatow gebracht.

** Verhaftung des Kindermörders Just. Der Kindermörder Just, der, wie bereits gemeldet, am 23. d. M. aus wirtschaftlichen Sorgen seine beiden Kinder vergiftete, wurde am Sonnabend abend in Hamburg erkannt und festgenommen. Nach seinen Angaben ist bei ihm und seiner Frau das Gift, das sie ebenfalls eingenommen hatten, ohne Wirkung geblieben. Er habe dann nicht den Mut gehabt, seinem Leben auf eine andere Weise ein Ende zu machen. Seine Frau hatte, wie gemeldet, sich in der Wille zu ertränken versucht.

* Prozeß wegen Verjüngung. Gegen eine ungarische Versicherungsgesellschaft ist in Budapest ein eigenartiger Prozeß anhängig. Ein 55jähriger Budapest Privatier kaufte sich vor zwei Jahren bei einer Budapest Versicherungsgesellschaft eine Leibrente. Vor einigen Wochen erhielt der Versicherte die briefliche Mitteilung, daß sie den Versicherungsvertrag aufhebe. Dieses Vorgehen wurde folgendermaßen begründet: Wir haben die Zahlung der Leibrente eingestellt, weil die wesentlichen Vorbedingungen, die bei Abschluß des Versicherungsvertrages vortraten, durch ihre eigene Entschliebung abgeändert wurden. Wir haben davon Kenntnis erlangt, daß Sie im Herbst des Vorjahres eine Boronowsche Operation an sich vornehmen ließen und infolgedessen wesentlich jünger geworden sind, als Sie zur Zeit des Versicherungsabschlusses waren. Mit Rücksicht auf diese geänderte Lage sind wir gezwungen, das Versicherungsgeschäft zu stornieren. Der Privatier strengte einen Prozeß gegen die Versicherungsgesellschaft an. Er fordert, daß das Gericht das Versicherungsgeschäft als rechtsgültig bestätige. Jedes Versicherungsgeschäft enthalte ein Risiko. Daß der Versicherte alle Möglichkeiten der ärztlichen Kunst für sich in Anspruch nimmt, um sein Leben zu verlängern, sei selbstverständlich. Wenn die Versicherungsgesellschaft vor zwei Jahren die Möglichkeit der Verjüngung nicht in Kalkulation gezogen habe, so müsse sie die Folgen tragen. Jedenfalls eröffne sich mit diesem Prozeß auf dem Gebiete des Versicherungswesens ein ganz neuer Ausblick. Ein Arzt in Rajecar (Serbien), Dr. Kolesnikow, hat im vorigen Jahre an einem in Rajecar ansässigen Kollegen eine Verjüngungsoperation à la Boronow durchgeführt, indem er die Geschlechtsdrüsen eines zum Tode verurteilten Mörders auf den Arzt transplantierte. Die Operation gelang vorzüglich, der Patient weist heute alle Merkmale der Verjüngung auf. Der zum Tode verurteilte Mörder jedoch wurde vor einigen Wochen begnadigt. Nun wird diese aufsehenerregende Verjüngungsoperation noch ein Nachspiel haben. Das Ministerium des Innern hat nämlich dem Blatt zufolge gegen den Kreisvorsteher von Rajecar ein Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er den zum Tode verurteilten Mörder zu dem Experiment des Dr. Kolesnikow an seinem Kollegen preisgab. Damit habe er die Würde des Beamtenstandes gefährdet. Der merkwürdige Disziplinarprozeß gelangt vor dem Belgrader Verwaltungsgerichtshof zur Verhandlung.

* Die „Musterbraut“ als Spionin. Bei der Verhaftung des zweiten (Preuß.) Reiter-Regiments in Allenstein vermischte man ein wichtiges militärisches Papier. Durch die Verhaftung der polnischen Spionin Elfriede Willamowski hat das rätselhafte Verschwinden des militärischen Dokumentes seine Aufklärung gefunden. Elfriede Willamowski unterhielt in Allenstein ein Verhältnis mit einem Reisenden Wichrowski, der vollkommen unter dem Einfluß seines in Allenstein lebenden Bruders stand. Dieser wußte ihm die finanziellen Vorteile eines Spionagegeschäfts klar zu machen. Seine Braut, die verhaftete Spionin, sollte ihm ein nützliches Werkzeug sein. Es wurden Bekanntschaften hauptsächlich mit Reichswehrsoldaten geschlossen, und der

Oberreiter Witsch Kott fand sich bereit, das Verlangen seiner Auftraggeber zu erfüllen. Kott wurde auf Grund seiner persönlichen Loyalität bald der Bevorzugte der Schwadron und seine Vorgesetzten schlugen ihn für eine Stelle beim Stabe vor. Hier gewöhnte sich Kott ein flottes Leben an, machte Schulden und wurde gegen Ende von dritten Personen abhängig. Zu seinen Hauptbekannten gehörte u. a. der Bräutigam der Spionin. Rechtslage waren an der Tagesordnung. Einen unbewachten Augenblick benutzte er, um das wichtige Dokument zu stehlen. Mit diesem Dokument fand er bei Wichrowski und dessen Bruder eine freudige Aufnahme. Als die Spione den Preis von 150 Mark anboten, schlugen sie in das Geschäft ein. Das Dokument sollte in dem Gepäck der Spionin seinen Weg nach Polen finden. Die Samkeit des diensttuenden Beamten hat das Gelingen des Planes aber vereitelt. Die Haupttriebfeder zu der Spionage scheint der in Allenstein ein Lebensmittelgeschäft betreibende Kaufmann Wichrowski zu sein. Er soll mehrere Jahre dem preussischen Militär angehört haben. Die Spionin stammt aus einer achtbaren Familie, ergab sich dann aber einem lockeren Lebenswandel und war in gewissen Kreisen unter dem Spitznamen „die Musterbraut“ bekannt.

* Der böse Nachbar. In einem Dorfe unweit Temesvar hat sich, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, ein blutiges Drama abgespielt, das vier Menschenleben gefordert hat. In diesem Dorfe wohnten benachbart zwei reiche Bauern, Peter Nitow und Georg Bogdanow, die miteinander befreundet waren. Eines Tages hatte Bogdanow an einen Viehhändler mehrere Stück Vieh recht gut verkauft. Er erzählte dieses frohe Ereignis natürlich seinem Freunde Nitow und bemerkte noch dazu, daß er die große, augenblicklich in seinem Besitz befindliche Summe an einem der nächsten Tage nach Temesvar auf die Bank bringen wolle. Nitow hörte diese Erzählung ruhig an und beglückwünschte noch seinen Nachbar zu dem guten Handel. In seinem Innern aber hatte er bereits beschlossen, diese Summe in seinen Besitz zu bringen. Am Abend desselben Tages machte sich Bogdanow, dessen Frau krank darniederlag, auf den Weg, um für diese den Doktor herbeizuholen. Kaum hatte er das Haus verlassen, da drangen zwei junge maskierte Männer ein und verlangten, daß die Frau ihnen mitteile, wo Bogdanow das aus dem Viehlauf erlöste Geld versteckt hätte. Die Frau flüchtete sich mit ihrem Söhnchen in ein Nebenzimmer, dessen Tür sie verriegelte. Dann hob sie den Kasten zum Fenster hinaus und schickte ihn zu dem „guten“ Nachbar Nitow, um diesen zur Hilfe herbeizurufen. Dieser kam sofort; die erste Hilfeleistung bestand jedoch darin, daß er dem Knaben des Bogdanow mit einer Art den Schädel einschlug. Dann hieb er die Tür des Zimmers ein, in das sich Frau Bogdanow geflüchtet hatte. In ihrer Verzweiflung ergriff die Frau ein großes Küchenmesser, das in diesem Zimmer auf einem Schranke lag, und als Nitow sich den Eingang erzwingen hatte, sprang sie ihm entgegen und stieß ihm die Waffe bis an das Best in die Brust. Er war sofort tot, denn das Messer hatte die Herzschlagader getroffen. Am selben Augenblick betrat Bogdanow mit dem Arzt das Haus. Er fand sein Kind tot, seine Frau ohnmächtig über den Leichnam des Nitow hinstreckt. In dem benachbarten Zimmer fand man aber noch die Leichen von zwei jungen maskierten Männern, in denen man die beiden Söhne Nitows erkannte. Ihr Vater hatte sie zu dem schaurigen Verbrechen angestiftet, und als Nitow getötet war und Bogdanow mit dem Arzt das Haus betrat, hatten sie sich gegenseitig aus Furcht vor Strafe getötet.

Ursache „Wirkung

stehen im engsten Zusammenhang. Fährst Du eine hochelastische und griffige Bereifung, so wird es Dir Dein Kraftrad durch Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer danken.

Fahr' deshalb:

Continental

Kraftrad-Reifen



Continental-Straßenkarten, Handbuch und Atlas, für jeden Kraftfahrer unentbehrlich.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Niederrhein: Stark böiger West, wolfig, Regen- und Graupelschauern, kühl.

Mittellgebirge: Stark böiger West, wolfig, zeitweise Graupel- und Schneeschauer, Temperaturen um 0 Grad.

Hochgebirge: Stürmischer West, neblig, trübe, Schneefall, anhaltender Frost.

Die Störungen der 20. Familie bringen Zentral-Europa außerordentlich unbeständiges und kühles Wetter. Im Hochgebirge ist es zu Schneefällen gekommen. Die Störungen 20c und d, die sich zur Zeit noch über der Nordsee bzw. Schottland befinden, bewegen sich südwärts. Die Witterung wird daher bei sehr niedriger Temperatur zunächst noch unbeständigen Charakter beibehalten. Auch in mittleren Lagen ist mit Schneefällen zu rechnen und späterhin wird sich sogar im Flachlande Nachtfrost einstellen.

Letzte Telegramme.

Der Urlaub des Gesandten Rauscher.

○ Berlin, 25. April. Im Gegensatz zu einer Presse-darstellung wird den Blättern mitgeteilt, daß der deutsche Gesandte in Warschau Rauscher sich noch auf Urlaub befindet. Er wird erst in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, um hier noch einige Besprechungen zu führen und dann im Laufe der nächsten Woche nach Warschau zurückzukehren.

**Angewandte Neuerungen
des Abgeordneten Ertelens.**

○ Berlin, 25. April. Der Abgeordnete Ertelens hat anlässlich des Demokratischen Parteitagess nach der Darstellung einiger Blätter Neuerungen getan, in denen er angeblich die Zuverlässigkeit des Eides der deutschnationalen Minister in Zweifel setzte. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung eine Nachforschung angeordnet, um zunächst festzustellen, ob diese Neuerungen so erfolgt sind.

Waldbrand.

SS Erier, 25. April. In der Gemarkung Jwalbach bei Losheim im Kreisfreie Wadern brach aus bisher noch unbekannter Ursache ein Waldbrand aus, der rasch große Ausdehnung annahm. Dem Feuer, das auch auf die Wäldungen der benachbarten Gemeinden übersprang und eine Ausdehnung von etwa 60 Morgen gewann, wurde an der Provinzstraße Weiskirchen-Bers ein Ziel gesetzt.

Schweres Explosionsunglück.

△ Detroit, 25. April. (Funkmeldung.) In dem Hauptgebäude der Briggs Manufacturing Co., in der hauptsächlich Automobilteile hergestellt werden, ereigneten sich am Sonnabend zu einer Zeit, als über 2000 Menschen in dem Gebäude arbeiteten, kurz hintereinander in einem chemischen Laboratorium zwei Explosionen, durch die eine Wand einstürzte und ein Brand ausbrach. Durch den starken Wind und die in dem Gebäude vorhandenen großen Farben- und Lackvorräte wurden die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man nimmt an, daß etwa 20 Personen getötet und etwa 50 verletzt wurden.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 25. April. Die neue Woche, die uns den Ultimo erheblich näher bringt, eröffnete noch ziemlich unsicher. Im Vormittagsverkehr und vorbörslich war die Umsatztätigkeit sehr ge-

ring und beschränkte sich wieder nur auf Spezialpapiere. Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau bei hohen Forderungen der Gewerkschaften, ein weiterer Rückgang der Ruhrkohlenförderung, geringere Kalk-Ababschätzungen für April waren eigentlich eher Momente, die zur Zurückhaltung mahnten.

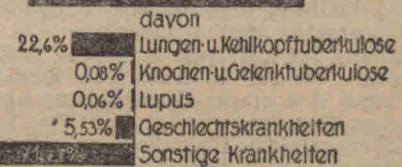
Andererseits machte die Erleichterung am Geldmarkt weitere Fortschritte (Tagesgeld 4½ bis 6 Prozent), auch hörte man verschiedentlich die Ansicht vertreten, daß mit einer weiteren Herabsetzung des englischen Bankdiskontes in spätestens ein bis zwei Monaten zu rechnen sei.

Die Kursentwicklung war zu den ersten Notierungen ganz uneinheitlich. Spezialwerte (Karben, Rhein Stahl, Erdöl, einige Elektro- und Textil-Werte, Dessauer Gas, und von Nebenwerten Adler, Daimler, Berger, Wicking Cement, Continentale Kautschuk, Hamburger Gummi) höher, dagegen Carotti, Alse, Essener Steinkohle, Nibel, und alle Kalk-Werte als stärker rückgängig zu erwähnen.

Die sensationelle Steigerung der Schlesiens Textil-Aktien, die im Verlaufe fast 30 Prozent gegen Sonnabend gewinnen konnten, wird auf ein Gerücht zurückgeführt, nach dem seitens der Glanz-

**Die Invalidenversicherung
Rentenempfänger 1927****Die Heilbehandlung
in der Invalidenversicherung**

In Behandlung im Jahre 1925:



Die segensreiche deutsche Invalidenversicherung verfügte noch im Jahre 1913 über ein Vermögen von rund 2,1 Milliarden Mark; in den Inflationsjahren ist diese Riesensumme dahingeschmolzen. In diesem Jahre konnte die Invalidenversicherung ihren Etat noch balancieren, aber im nächsten Jahre wäre schon ein Gebühretag von 26 Millionen Mark zu erwarten, der in den folgenden Jahren weiter steigen würde, so daß für 1931 mit einem Defizit von 438 Millionen Mark gerechnet werden müßte, wenn nicht eine Erhöhung der Beitragseinnahmen durchgeführt würde. Allein in den beiden letzten Jahren sind die Rentenansprüche um das Doppelte gestiegen, die Beitragseinnahmen aber nur um ein Drittel.

**Sind Hämorrhoiden
heilbar?**

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen; sie wandern in den Darm hinein und platzen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifeltsten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt

werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifeltsten Fällen gebraucht und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlbedachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztl. Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Bloch 115.

Versand erfolgt durch die Apotheke „zum weißen Kreuz“.

Koff-Werke für diese und für Schlesiens Kramsta, die zur Notiz 14 Prozent höher bei circa 40prozentiger Repartierung ebenfalls stark gefragt waren, Interesse bestände. Nach unseren Informationen entbehren jedoch diese Kombinationen jeder Grundlage.

Die anfangs vernachlässigten Banken und Schiffahrtswerte konnten sich im Verlaufe befestigen, zumal von den Spezialgebieten ausgehend, sich allgemein eine festere Grundstimmung durchsetzte. So konnten Hamburg-Güld bis 7 Prozent anziehen und Kaliwerte einen Teil ihres Verlustes wieder einholen.

Anleihen erholt, Pfandbriefe uneinheitlich, Vorkriegsanleihe bis 30 Pfennig schwächer. Ausländer überwiegend nachgebend. Dreizehner-Rumänen fest. Am Devisenmarkt machte die Befestigung von Mailand weiter erhebliche Fortschritte, für amtliche Notiz 60 Pfennig höher und im Verlaufe weiter steigend.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 26. April. 1 Dollar Geld 4,2135, Brief 4,2235, 1 englisches Pfund Geld 20,400, Brief 20,512, 100 holländische Gulden Geld 169,57, Brief 169,90, 100 tschechische Kronen Geld 12,470, Brief 12,510, 100 österreichische Schilling Geld 59,30, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,73, Brief 113,07, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 58,595, Brief 58,735, 100 Schweizer Franken Geld 81,02, Brief 81,22, 100 französische Franken Geld 16,50, Brief 16,54.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,10, kleine 100,50. Silberanleihe, 1932er —, 1935er, große 47,08—47,32, große polnische Noten 46,78—47,24.

Münchener Börsenbericht.

München, 25. April. Weizen 75 Kilo 28,50, Roggen 65 Kilo 25,50, Braugerste 100 Kilo 23,50, Mittelgerste 21,00, Hafer 20,60, Kartoffeln 9,40, Butter 1 Kilo 3,60, Senf 100 Kilo 5,40, Langstroß 5,00, Krummstroß 2,00, Drahtstroß 2,40 Mk.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 25. April. (Draht.) Am Wochenanfang war die Stimmung an der Produktenbörsen wieder fest und bei mäßigen Aufwänden nahmen die Umsätze keinen größeren Umfang an. Brot-

getreide lag fest. Für Weizen und Roggen wurden sehr hohe Preise angelegt werden. Braugerste war knapp angeboten und höher bezahlt, ebenso Sommergerste für Industriezwecke. Hafer lag fest; für helle weiße Ware wurde etwas mehr bezahlt. Weizen fest. Kartoffeln bei schwachem Angebot höher.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,90, 71 Kilo 27,50; Roggen 71 Kilo 26,70, 68 Kilo 25,80; Hafer 21,00 Braugerste 24,50, Wintergerste 20,50, Mittelgerste 20,50. Tendenz: fest.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 41,00, Roggenmehl 38,50, Auszugmehl 46,00. Tendenz: sehr fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 3,80. Tendenz: bei geringem Angebot fester.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 33, Leinsamen 34, Senfsamen 35, Hanfsamen 24, Blaumohn nominell 75. Tendenz: Geschäftlos.

Bremen, 23. April. Baumwolle 16,45, Elektrolytkupfer 126,75.

Die Tarifverhandlungen der Reichsarbeiter führten zu einer Einigung in Bezug auf Arbeitszeit und Lohnsätze.

Mehrere Führer der englischen Industrie, die zu Studienzwecken nach Deutschland gekommen sind und am Sonnabend die Schiffsverke in Leuna besichtigten, weilten gestern Abend in Berlin und reisten dann nach dem Rheinland ab. Unter den englischen Industriekapitänen befindet sich Dr. Alfred Mond, Aufsichtsratsvorsitzender des englischen chemischen Industrie-Konzerns.

Die Barmenia, Versicherungsbank für Mittelstand und Beamte, hielt am 27. März in Barmen die zweite Hauptversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Verlauf des Geschäftsjahres als durchaus günstig zu bezeichnen. Bei einem Beitragseinzug von 11.861.476 Mark wurden den Mitgliedern 9.425.237 Mark an Leistungen zur Verfügung gestellt. Nach der Bilanz war es im Berichtsjahre nicht nur möglich, einen Verlustvortrag aus dem Jahre 1925 von 183.800 Mark zu tilgen, sondern außerdem noch 750.000 Mk. einer besonderen Reserve zuzuführen.

In der Arbeitszeitfrage ist im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde im Reichsministerium ein Schlichtungsbescheid gefällt, der vom 1. Juli ab eine Verkürzung der Schicht-

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	22.	23.	22.	23.	22.	23.	22.	23.
Elektr. Hochbahn	84,25	85,80	Felten & Guill	174,25	177,60	Laurahütte	94,38	93,50
Hamburg. Hochbahn	98,13	98,13	Gelsenk. Bergw.	200,50	199,50	C. Lorenz	153,50	152,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern.	279,50	280,75	J. D. Riedel	99,00	111,25
Barmer Bankverein	169,75	170,00	G. Genschow & Co.	90,25	90,25	Sarotti	232,00	234,00
Berl. Handels-Ges.	269,00	269,75	Hamburg. Elkt.-Wk.	180,76	182,25	Schles. Bergbau	157,75	153,25
Comm.- u. Privab.	218,50	220,00	Harpener Bergb.	270,06	266,75	dto. Bergw. Bentzen	218,00	218,50
Darmst. u. Nationalb.	271,10	270,00	Harkort Bergwerk	52,00	52,00	dto. Textilwerke	114,88	122,00
Deutsche Bank	194,00	195,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	220,00	219,75	Schubert & Salzer	365,75	368,75
Discont.-Komm.	185,00	185,00	Ilse Bergbau	324,00	314,75	Stöhr & Co., Kamg.	173,13	175,00
Dresdner Bank	185,00	185,00	Ilse Genußschein	163,00	161,00	Stolberger Zink	296,00	285,00
Mitteld. Kredit-Bank	242,00	244,00	Kaliwerk Aschersl.	211,50	214,00	Tel. J. Berliner	105,75	105,75
Preussische Bodenkr	160,75	160,50	Klöckner-Werke	187,50	187,00	Vogel Tel.-Draht	125,00	128,00
Schles. Boden-Kred.	172,60	170,00	Köln-Neuess. Bgw.	229,25	227,50			
Reichsbank	176,25	176,75	Linke-Hofmann-L.	97,25	96,50	Braunkohl u. Brik.	226,00	220,00
			Ludw. Löwe	370,50	375,75	Caroline Braunkohle	246,00	246,00
			Mannesmannröhr.	237,63	240,00	Chem. Ind. Gelsenk.	105,25	104,00
			Mansfeld. Bergb.	168,75	170,00	dto. Wk. Brockhues	102,00	101,50
			Oberschl. Eis. Bed.	126,25	127,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	124,25	124,25
			dto. Kokswerk	128,75	127,25	Deutsche Wolle	72,38	76,00
			Orenstein & Koppel	139,25	139,75	Donnersmarkthütte	145,00	142,00
			Ostwerke	453,75	464,75	Eintracht Braunk.	204,50	204,85
			Phönix Bergbau	143,50	143,50	Elektr. Werke Schles.	189,88	189,88
			Rhein. Braunk.	326,00	320,50	Erdmannsd. Spinn.	132,00	133,00
			dto. Stahlwerke	260,00	272,00	Fraustädter Zucker	199,50	197,00
			dto. Elektrizität	199,75	205,50	Fröbelner Zucker	118,75	118,88
			A. Riebeck Montan	184,00	185,00	Gruschwitz Textil	110,00	113,00
			Rütgerswerke	143,00	145,00	Heine & Co.	75,00	77,00
			Salzdetfurth Kali	270,25	273,00	Körtings Elektr.	146,00	145,00
			Schuckert & Co.	228,00	240,25	Lahmeyer & Co.	183,00	185,00
			Siemens & Halske	325,00	330,00	Leopoldgrube	154,25	162,50
			Leonhard Tietz	169,00	168,00	Magdeburg. Bergw.	164,50	164,00
						Masch. Starke & H.	108,00	108,50
			Adler-Werke	136,50	141,50	Meyer Kaufmann	104,75	104,88
			Angl. Cont. Gua.	108,13	108,13	Mix & Genest	181,00	183,00
			Julius Berger	378,50	384,00	Oberschl. Koks-G.	128,75	127,25
			Berl. Karlsru. Ind.	113,75	113,75	E. F. Ohles Erben	68,00	71,25
			Bingwerke	30,00	29,75	Rückforth Nachf.	134,00	136,00
			Busch Wagg. Vrz.	109,50	109,50	Rasquin Farben	125,00	—
			Deutsch.-Atlant.	121,13	128,00	Ruscheweyh	126,50	126,00
			Deutsch. Eisenhdl.	106,63	107,00	Schles. Cellulose	157,00	159,00
			Fahlberg List. Co.	166,88	168,00	dto. Elektr. La. B	223,20	225,20
			Feldmühle Papier	233,75	237,00	dto. Leinen-Kram.	105,50	106,88
			Th. Goldschmidt	150,00	150,13	dto. Mühlenw.	71,88	71,88
			Görlitz-Waggonfabr.	23,25	23,00	dto. Portid.-Zem.	242,00	244,50
			Othoer Waggon	24,00	23,13	Schl. Textilw. Gnfe.	92,00	97,50
			Harbg. Gum. Ph.	98,75	105,00	Stettiner El. Werke	160,25	160,00
			Hirsch Kupfer	128,00	125,00	Stoewer Nähmasch.	84,88	85,00
			Hohenloherwerke	28,30	28,50	Tack & Cie.	122,00	126,00

zeit im Gruben- und Abraumbetrieb von 12 auf 10½ Stunden, in Bräufabriken, Kesselfabriken, Schmelzereien und anderen durchlaufenden Betrieben vom 1. Oktober ab eine Verkürzung der Schichtzeit von 12 auf 11 Stunden vorliegt.

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen und sollen in der nächsten Woche vor dem Schlichter weitergeführt werden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 20. April 1927 beträgt 134,7. Von den Hauptgruppen haben die Agrarstoffe gegenüber der Vorwoche um 0,7 v. H. nachgegeben, während die Kolonialwaren leicht angezogen haben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. H. gestiegen. Gleichzeitig hat sich die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,8 v. H. erhöht. Der Gesamtindex war gegenüber der Vorwoche nahezu unverändert.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich. Die in manchen Kreisen verbreitete Auffassung, daß die deutsch-französischen Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages abgebrochen worden seien, sind, wie wir von maßgebender Stelle hören, unbegründet. Die Verhandlungen haben sich in letzter Zeit allerdings außerordentlich schwierig gestaltet. Man strebt ein Definitivum an auf der Grundlage des methodischen Protokolls von Mitte März dieses Jahres, in welchem beide Teile bereits ihre Bereitwilligkeit zum Ausbruch gebracht hatten, ihre Zollsätze zu binden und ihren Markt den Erzeugnissen des anderen Landes in dem gleichen Umfange zu öffnen. Leider steht nun auch die Handelspolitik in Frankreich fast ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der „nationalen Verteidigung“. Die französische Regierung hatte daher in den neuen Zolltarifentwurf, der der Kammer vorliegt, außerordentlich hohe Industrieschutzzölle eingesetzt, namentlich für deutsche Chemikalien, von denen sie bei den Verhandlungen nicht Befreiung ablangen wollte oder vielleicht auch konnte. Diese hohen Industrieschutzzölle fanden zwar bei der französischen Landwirtschaft Gegner, aber dieser Widerstand wurde dadurch paralysiert, daß die französische Regierung den Landwirtschaften gleichfalls Schutzzölle versprach. Die Kammer ist nun über den Regierungsentwurf sogar bei den Industrieschutzzöllen noch hinausgegangen. Die Meinung zum Nachgeben bei den Verhandlungen mit Deutschland ist daher bei der französischen Regierung noch geringer geworden. Der Auftrag, den Völkervereinigung mit neuen Instruktionen, die die Reichsregierung in der Dürerpause beschloß, hat zu einem neuen Schritt in Paris geführt, bewirkt jedoch, daß die deutsche Regierung die Hoffnung auf eine schnellste vernünftige Gestaltung der Handelsbeziehungen mit Frankreich trotz der Schwierigkeit der Verhandlungen noch nicht aufgegeben hat.

Briefkasten der Schriftleitung.

R. M. Das erste Mädchengymnasium, von Privaten errichtet, wurde 1890 in Prag eröffnet. 1892 folgte eine solche Gründung in Wien, 1896 in Pest. Das älteste Mädchengymnasium in Deutschland ist das zu Karlsruhe, 1893 eröffnet.

Hauptstiftungsleiter Paul Berth. Verantwortlich für den postlichen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Berth für Lokales, Provinzielles, Gericht, Gesundheit, Handel, Mar. Evans für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Kitzner für den Anzeigenteil Paul Dora. Verlag und Druck: Mitteldeutsche Gesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg i. Schlesien.

Unserer heutigen Postauflage liegt ein Prospekt der Lotterie der „Hedwig-Wangelhölle für weibliche Straftatene“ bei. Der Höchstgewinn hat einen Wert von 40.000 Mark. Das Los kostet nur 50 Pfg., das Doppellos 1 RM. — Der Reinertrag ist für die Hedwig-Wangelhölle bestimmt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, weiblichen Straftätern den Wiedereintritt in das bürgerliche Leben zu erleichtern.

Wer an Hämorrhoiden leidet, tut gut, sich an die Humidongesellschaft, Berlin W. 8, Block 116, zu wenden. Diese Gesellschaft versendet gratis und franko jedem eine Probe ihrer ausgezeichneten und bewährten „Humidon-Salbe“ nebst medizinischer Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden.

Sparen heißt verdienen. Das Beispiel hierzu ist sehr einfach. Wenn ich heute einen Gegenstand an anderer Stelle 80 Prozent billiger einkaufen kann, dann habe ich bei hundert Mark 80 Mark verdient. Es ist nur wichtig, diejenigen Bezugsquellen zu kennen, die durch einen belästigten Preisabbau derartige Vorteile bieten. Hier sei besonders auf die Burgsmüller-Werke hingewiesen, die tatsächlich einen Preisabbau bis zu 80 Prozent vorgenommen haben. Man erhält von dieser Firma ein erstklassiges stabiles Fahrrad, fabriktfertig, mit einjähriger Garantie für sage und schreibe Mk. 54. Ebenso billig sind auch die Zubehör- und Ersatzteile für Fahrräder, von denen wir besonders Kaufmännel, Luftschläuche, Laternen, Werkzeuge usw. nennen. Wer hierfür wirkliches Interesse hat und sich selbst überzeugen will, bestelle den neuen „Fahrradkatalog 1927“, der reichhaltig mit Beschreibungen und Abbildungen ausgestattet ist und kostenlos ohne Kaufzwang verschickt wird. Adressieren Sie aber genau: An die Firma Burgsmüller-Werke, Krefeld/Harz Nr. 306.

Witwe, Anfang 40er Jahre, ev., Anh. erw., mit etwas Vermögen sucht: Herrenbekanntschaft (Landwirt bevorzugt), zwecks späterer

Heirat

Zuschriften unter B. W. postlagernd Baumgarten, Kreis Völkstein.

Lebenskameradin

gesucht. Guter Charakter, tüchtige Hausfrau bevorzugt. Gefucht von wohlhabendem Herrn. Angebote unter P 134 H, Berlin SW. 48, Postlagerkarte 70.

Landwirt, evangelisch, Anfang 80er Jahre, f. auf diesem Wege, da es ihm an paarender Damenbekanntschaft fehlt

Lebensgefährte.

Etwas Vermögen, vorh. Einzelbetreuung in Landwirtschaft bevorzugt. Angebote unter T 62 an den „Vote“ erbet.

Fahren

Schutz und Gartenfries, fies, führt Boße, Zapfenstraße 11.



**Volles duftiges Haar,
reine Kopfhaut,
herrliche Erfrischung
der Kopfnerven**

durch **Dr. Dralle's
Birkenwasser**

Preis: RM. 2.— u. 3.50,
½ Liter 5.75, 1 Liter 10.—



Dixie

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixie ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil!

Essentielle Versteigerung.

Am 28. April 1927, vorm. 11 Uhr, werden im städtischen Handelslokal, Neuß, Burgstraße 20:

3 Mtr. Anzugstoff

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert Girschberg, d. 20. 4. 27. Der Magistrat.

Essentielle Versteigerung.

Am 28. 4. 1927, vorm. 10 Uhr, wird im städt. Versteigerungslokal, Neuß, Burgstraße 20: ein Schleifstein

zwangsweise meistbietend versteigert. Girschberg, d. 21. 4. 27. Die Polizeiverwaltung

Verkauf 8 Stück

mir. Stilen

fast neu, Astammiger Gaskocher mit Tisch,

1 Konzert-Zither,

1 Nudelschneide-

Malchine.

Gernsdorf u. R.,

Mühlweg Nr. 18

Gr. Kleiderschrank,

evtl. mit Spiegel, sucht zu kaufen

Angebote unter N 35

an den „Vote“ erbet.

mit neuer, Handwagen,

10 Rtr. Tragkraft, zu

verkaufen Girschberg, d. 21. 4. 27. Die Polizeiverwaltung

Offertiere schöne verschiedene Sorten

frühe und späte

Cartkartoffeln

sowie gute

Greifkartoffeln

Carl Rücker,

Gernsdorf i. R.

Glasdach

in Eisenrahmen

— Pultdach —

7,00x2,60 m groß, sehr

preiswert zu verkauf.

Gef. Anfragen

Bangelschäft

Steiner,

Schmiedeberg i. R.

Vollgatter

Elektromotor, 12 P.S.,

Transmission,

Niemenschelben und

Federtriebsriemen, ver-

kauft D. Müller,

Gernsdorf (Rynast),

Telephon 52.

Aquarium-Glastäfen

Stück 8 Mk., zu verkf.

Welfia,

Promenade 23/24, II.

Gast- und

Greifkartoffeln

verkauft ab Hof

Dom. Rdt. Burgsdorf,

Kreis Völkstein.

Ein Say neue, starke, eiserne Eggen

zu verkaufen, weil für

den eigenen Bedarf zu

schwer.

Girschberg Nr. 61.

Damen-Großhülle

werden gewaschen,

gefärbt und nach neuen

Formen umgearbeitet.

Franz Bohl,

Schuldauer Str. 20.

Gelegenheitskauf.

2-Röhren-

Rundfunk-App.

mit Röhren u. Spulen,

27 Mark.

Angebote unter W 65

an den „Vote“ erbet.

Mit 25 Jahren Großmutter



So fragte mich neulich der bekannte Porträtmaler Bruno Hein. Wie geht das zu? — Er hat mich für 15 Jahre jünger gehalten. Dank der Zuckooh-Creme, dem millionenfach bewährten, unvergleichlichen Schönheitsmittel, hat sich meine Haut jugendfrische und Spannkraft bewahrt. Und wie geschickt ist die Zusammenfügung der Zuckooh-Creme: Haut-Creme und feinsten Mode-Puder zugleich. Zuckooh-Creme erhält dem Teint jugendliches Aussehen und Zartheit bis ins späte Alter und verleiht ihm jenes interessante, pfirsichfarbene, stumpfe Aussehen, das jedermann entzückt. Dabei kostet eine Tube Zuckooh-Creme nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — Zum Waschen kommt für mich keine andere Seife in Frage als die Zuckooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife. Diese Seife ist die mildeste, die ich kenne, sehr ausgiebig und von wundervollem Duft. Stück nur 70 Pf.

Öffentliche Steuernachzahlung.

Wer die im April 1927 fälligen Beträge an Staatssteuern vom Grundvermögen und Hauszins, sowie Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer bisher nicht gezahlt hat, wird aufgefordert, diese Beträge bis spätestens 30. Apr. 1927 (Rathaus, Zimmer 3, Stadthauptkasse) zu entrichten. Vom 2. Mai 1927 ab werden die Rückstände anstandsweise beibehalten. Mahnzettel werden nicht beibehalten.

Bei Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse porto- und gebührenfrei zugestellt sein. Durch Einlegung von Rechtsmitteln wird die Erhebung der angeforderten Steuern nicht aufgehalten.

Hirschberg, den 22. April 1927.
Der Magistrat.
Dr. Aldebert.

42 000 Edel-Buschrosen



sollen noch sofort verkauft werden; d. Edelrose, was darin existiert, für Balkon, Garten, Friedhof, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, ganz dicht gefüllt, schon in die Jahr unermüßlich blühend. Sonderpreis: 10 wüßliche Büsche 3,20 Mark, 25 St. 7,50 Mk., 50 St. 14 Mk., 100 St. 26 Mk. Die Rosen sind im Erdball vollständig.

zurück und können bis Anfang Mai gepflanzt werden. Lieferung sofort per Nachnahme. Versandgärtnerei Hölte, Rahebnr 148

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. April 1927, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in Baberhäuser, im Baberkretscham, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

1 Grammophon mit 10 Platten, ein Fahrrad, 50 Flaschen Sekt, 1 Sofa, 4 kompl. Fremdenzimmer, 1 Küfett, 2 Bretterwagen, 1 halbg. Wagen, 2 Pferde, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Waschtisch, 100 Flaschen verschiedene Weine, 20 Flaschen Liköre u. a. m.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Demmig, Gerichtsvollzieher i. A.,
Hermesdorf (Rhast).

Loheland-Gymnastik

Kurse für Erwachsene und Kinder beginnen am 1. Mai 1927.

Hirschberg: Übungsstunden Dienstag u. Freitag nachm. und abends.

Schmiedeberg:

Montag und Donnerstag.

Anfragen und Anmeldungen an

Hanna Treutler, dipl. Lehrerin für Gymnastik,
Schmiedeberg i. R., Friedrichstr. 12.

Hausinstallationen
für elektr. Licht

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

DIE CIGARETTE WIE SIE SEIN SOLLE! KOSMOS

Ihre vollzogene

Vermählung

zeigen ergebenst an

Fleischmeister Reinhold Friedrich
und Frau geb. Gärtner.
Ober-Herischdorf.

Allen, die uns anlässlich unserer

Silberhochzeitdurch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.Georg Schaub
und Frau Kessel geborene Müll.
Altkenig, 21. April 1927.Für die vielen Geschenke und Gra-
tulationen von nah und fern anlässlich
unserer goldenen Hochzeit sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.Wilhelm Feige und Frau,
Hirschberg, Schmiedeberger Str. 7a.Sonntagvormittags verschied
plötzlich u. unerwartet unser lieber
Vater, Schwieger- und Großvater,
der Stellmachermeister
und frühere Stellenbesitzer**Heinrich Gholz**

im Alter von 73½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stonsdorf und Straupitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!Nach kurzem, schwerem mit sel-
tener Geduld ertragenem Leiden
verschied sanft Freitagabend 6 Uhr
unsere gute, treusorgende Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau**Alwine Polak**

geb. Anton

im 63. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bittet

der tieftrauernde Gatte
nebst Söhnen.Gartenberg, Petersdorf, Ramenz u.
Pirna i. Sa.Beerdig. findet Dienstag, 26. April,
nachmittags ½3 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.Am 22. April, nachmittags 2 Uhr,
verschied nach langem, schwerem
Leiden mein guter Mann, unser lie-
ber Vater, Bruder, Schwiegervater
und Onkel, der

Hausbesitzer

Heinrich Neumann

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Neumann.

Kaiserswalbau i. Nsgb. Nr. 3.

Beerdigung Mittwoch, 27. April,
nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause aus.Am 23. April, mittags 12 Uhr,
verschied sanft nach langem, schwe-
rem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden mein lieber Gatte, unser
guter Vater, Bruder, Schwager u.
Onkel, der Hausbesitzer**Hermann Friebe**

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der trauernden Hin-
terbliebenenBerta Friebe geb. Eckert
und Kinder.

Jannowitz, den 25. April 1927.

Beerdigung Mittwoch, nachmitt.
3 Uhr, vom Trauerhause aus.**Trauerhüte in größter Auswahl!**

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Buttermaschinen, Zentrifugen
Milchtransportkannen, Melkeimer.Carl Saelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Wer baut oder verkauft

Sandhaus oder Villa(Neubau) gegen Darlehn von 10 000 Mk.,
welches als erste Hypoth. eingetragen werden
m u ß ? Warmbrunn oder Umgegend.
Angebote unter K 54 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.**Trauer-Anzeigen**

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Empfehle mich als

**Damen-
schneiderin**eleganter u. einfacher
Garderobe, Wäsche etc.
in und außer d. Hause.Marg. Arndt,
Mitgl. d. Zwangs-Ann.,
Rieder-Wiesenthal,
Kreis Löwenberg.**Schriftliche
Arbeiten**fertigt an. Schreib-
maschine vorhanden.
Angab. unt. G K
150 Bad Warmbrunn
postlagernd.**Ver oren**auf d. Wege von Bos-
fenhainer Str. b. Wll-
helmstraße

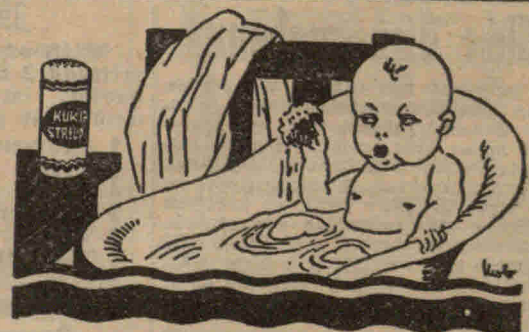
1 Pferdelederdecke.

Abzugeben bei Bienia,
Warmbrunner Str. 26.

Alternum!

Selten schöner

Schrank zu verkf.

Angebote unter O 53
an den „Boten“ erbet.**... und dann pudern!**Aber nicht mit Kartoffelmehl oder Reispuder, die
in Feuchtigkeit und Wärme Nährboden für Bakterien
abgeben, sondern nur mit dem echten**Kukirol-Streupuder**Er ist weich und feigt, ballt sich nicht zusammen
und heilt Wundstellen über Nacht.Beutel 30 und 50 Pfg. Bleichstreuose 75 Pfg.
Spar-Packung, 1 Pfund Inhalt, nur Mk 2.50Der Kukirol-Streupuder ist ein vorzüglicher
Wundpuder für Kinder und Erwachsene. Sie erhalten
ihn in fast allen Apotheken und besseren Drogerien.

Kukirol-Fabrik Karl Krissp, Groß-Salze.

B. stimmt vorrätig: Drogerien: Drogerie am Burgturm, E. Lippert; Germania-Drogerie,
Bahnhofstraße 3; Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 6; H. O. Marquard, Lichte
Burgstraße 2; Drogerie am Markt, Ed. Bettauer; Theater-Drogerie Rob. Kapper; Kronen-
Drogerie, Bahnhofstraße 61, in Laha; Apotheke E. Gröllich, in Petersdorf; Drogerie
Alfred Latschold, in Bad Warmbrunn; Schloß-Apotheke Gg. Kluge.

Flavierstimmung. u. Reparaturen

zur besten, sachmännischen Ausführung übernimmt das Pianohaus

Aug. Benedix,
Bernau 181.

Geldverkehr

3000 Mark

auf Landwirtschaft und Geschäftshaus als Hypothek von Privat zu guten Zinsen gesucht.

Angeb. unt. B 126 an den „Boten“ erbet.

Schmerkeverleger
i. 100 b. 200 Mk.

auf ein Jahr.
Angebote u. Nr. 95 postlag. Warmbrunn.

Suche sofort

250 Mk.

Gute Sicherheit und Verzinsung.

Angebote unter H 52 an den „Boten“ erbet.

300 Mark

sucht Hausbesitzer geg. pünktl. Zinsen z. leih.
Angebote unter V 42 an den „Boten“ erbet.

Bar Geld

sucht geg. Sicherheit a. sein Grundstück, rechtschaffener Erfinder.

Wohlfühlende Selbstg. werden geb. gefl. Zuschriften unter M 56 a. d. „Boten“ z. richt.

Suche

1500—1800 Mk.

auf Landwirtschaft.
Angebote unt. B 46 an den „Boten“ erbet.

10-15 000 Mark

erstklassige Hypothek, a. Mietshaus, m. 70 000 Mk. Taxe, gesucht von Privat. Ana. u. R 60 an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Schön gelegene

Bauplätze

in Hirschdorf, m. herrlicher Aussicht, 2-3 Min. v. d. Elektr. entfernt, zu verkaufen. Anfragen unter G 51 an den „Boten“ erbet.

30 gesunde, starke



Abplatzferkel

40 Läufererschweine einige fruchtige Sauen

preiswert abzugeben.

Lehngut Michelsdorf i. Hg. bei Liebau.

Zwei gute

Arbeitspferde



von vieren die Wahl, sofort zu verkaufen
Hermsdorf u. R., Warmbrunner Str. 65.
Telephon Nr. 151.

Haus,

massiv, nebst Stallung, sowie 21 a 79 qm Gartenland, für jedes Geschäft, auch Pensionäre, Kriegsbeschädigte oder Rentner geeignet, preiswert zu verkaufen.

August Roserke,
Hirschbach, Kr. Hirschb., im Riesengebirge.

Einfamilien-Haus,

auch ander., in Hirschberg v. Umg. z. ff. gef. Vermittler werden.

Preisangebote u. N 57 an d. „Boten“ erb.

Tiermarkt

Wer nimmt

Jagdhund

(1. Feld),

zur Dreifur?

Angebote unter F 50 an den „Boten“ erbet.

Prima

Kuh- und Bullenfäbber

mit Abstg., hat abzug. Stierhaltungsgeossenschaft Schildau-Boberstein. Feilb.
Tel. Schildau 34.

Rotbunter

Zuchtbulle

ca. 9 Jtr. schwer, steht zum Verkauf.
Eppler Nr. 149.

Stellenangebote männliche

Nebenverdienst Vertreter

(Landreisende), die Private besuch., werd. zur Mustermitnahme leicht verlässt. Hausartikelartikel geg. hohe Provision gesucht.

Wilh. Becker,
Dönsbrück.

Suche jüngeren

Herrn

zur Aushilfe in Darschleustadtbuchführung. Gefl. Ang. u. B 68 an den „Boten“ erbet.

Wer gutes Auskommen

oder Nebenverdienst i. (Beamte a. D. etc.), findet es durch den Vertrieb unserer glänz. eingef. Werke. Anfragen unter J 53 an den „Boten“ erbet.

Einen

Schmiedegesellen

sucht
Wilhelm Kranz
Endwigsdorf,
Krs. Hirschberg.

Vertreter

zum Besuch der Geschäftsleute gegen Gehalt u. Provision sofort gesucht. Zuschriften unter M B 583 an Annon.-Erbeid. Gasson & Rummert, Braunschweig.



Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.G.

Bezirks-Vertreter

u. Untervertreter für Hirschberg u. Umgebung von alter Feuerversicherungsgesellschaft bei hoher Provision und Aufschub gesucht. Bewerbungen unter P F 4264 an Ala-Haasenstein & Voßler, Breslau I.

Erstes Hamburger Import- und Versandhaus sucht zum Vertrieb von Kaffee und Tee an Hotels usw. und Private tüchtige

Vertreter

geg. hohe Provision u. ev. Festanstellung. Ausföhrliche Angebote erbeten unter H A 9164 an Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Junger Spezerist,

d. keine Arbeit scheut, sucht Beschäftigung als Hausdiener oder sonst irgend welcher Art. Zuschriften unt. P 37 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Sofort gesucht für kurze Zeit

Elektro-Monteur,

welcher sauber und selbständig arbeiten kann. Angebote unter W 43 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Erster Hotel-Hausdiener

für sofort gesucht.

Hotel „Zum Schwan“, Hirschberg Gölz.

Ein verheirateter, tüchtiger

1. Ackerkutscher

der mit sämtlichen Maschinen vertraut ist, sowie ein

Lohn Gärtner

der ev. die Führung des Dampfdruckes zu übernehmen hat, für 1. Mai ev. gesucht. Leute, nur mit guten Zeugnissen versehen, können sich melden bei der

Gutsverwaltung Halbendorf,

Kreis Vollenhain.

Maler- Gehilfen

stellt ein

Willy Exner,

Magnetendorf i. R.

Entgehende

Sattlerei

mit Ladengeschäft zu pachten od. ev. zu ff. gef. Ang. unt. R 112 an den „Boten“ erbet.

Tücht. Kutscher

in Landwirtschaft sucht
H. Seeliger,
Tschischdorf 69.

Einen Kutscher

suchen
Mühlentw. M.
Kernig. D. Risch

Verheirateten

Ackerkutscher

stellt ein
Rittergut
Nieder-Stonsdorf.

Pferdebursche

sofort gesucht.
Schloßgut Langenßs.
Bez. Liegnitz.

Ein Lehrling

welcher Lust hat, das Diensthandwerk zu erlernen, kann sich bald melden

Gottard Brandel,
Dienstmeyer,
Löwenberg,
Blücherstraße 9.

Kaffee Kaffee Kaffee nur von A. Scholtz

Suche Stellung als
Kellnerlehrling

zum 1. 5. oder 15. 5. 27
Angebote an
Erich Müller, Adv.,
Stonsdorf, b. Fr. Klose

Stellengefuche männliche

Chauffeur

gelernter Autoschlosser,
Führerschein 3b, sucht
veränderungsfähiger
Stellung.
Angebote unter V 122
an den „Boten“ erbet.

Kutscher

27 J., selbständ., zw.,
guter Pferdepfleger, f.
1. 15. 5. od. 1. Juni

Vertrauensstelle.

evtl. auch a. Wirtschaft.
Betre Stellung 5 Jahre
Berte Angeb. m. Lohn,
angabe mit C 47 an
den „Boten“ erbeten.

Guthe Stellung

für meinen Sohn, 2 J.
ausgelernt, in einer
besseren Bäckerei, wo
er sich in Feinbäckerei
ausbilden kann. Lohn
nebensache.
Angebote erbeten an
P. Witten,
Bäckermeister,
Pilsgramsdorf
bei Goldberg.

Stellenangebote weibliche

Verkäuferin

für Spreewald-Anden-
ken gesucht.
Zum fröhlichen Fest,
Lebde bei Pilsbanau,
Spreewald. A. Richter.

Friseur

bei sehr gutem Gehalt
gesucht.
A. Witzel, Görlitz,
Obermarkt 21.

Tagmädchen

gesucht.
Fr. Dr. Stolzenberg,
Poststraße Nr. 6.

Lehrer-Tochter

sucht Stellung als Stütze. Bin 19 Jahre
alt, gesund, kinderlieb, Kenntnisse im Kochen
und Nähen. Familienanschluss Bedingung.
Angebote mit Angabe der Vergütung an
Schulhaus Löwenbruch, Kreis Teltow.

Weberinnen

werden angenommen und angelernt.
Mechanische Weberei.

Ein tüchtiges, solides

Mädchen

nicht unter 19 Jahren,
das auch häusliche Ar-
beit übernehmen muß,
wird zum 1. Mai zum
Bedienen der Gäste als

Stütze

gesucht. Baldige Vor-
stellung erwünscht.
Deutscher Kaiser,
Goldberg.

Ein älteres, tüchtiges

Wachmädchen

und ein

Küchenmädchen

zum 1. Mai ds. Js.
gesucht.

Kurhaus,

Bad Warmbrunn.

Mädchen

zu allen häusl. Arbeit,
das auch melken kann,
kann sich bald melden
bei

Otto Hosszichter,
Gutsbesitzer,
Reibnitz i. Nbg.

Tüchtiges

Hausmädchen

für 15. Mai gesucht.
Vorstellung. m. Zeugn.
Sanatorium
Jannowitz.

Mädchen

für Landwirtschaft zum
1. 5. od. später gesucht.
Erich Menzel,
Seibitz i. N. Nr. 56.

Mädchen

Ein jüngeres
für bald gesucht.
Fleischer,
Ren-Jannowitz 14.

Gesucht ein sauberes,
freundliches, ehrliches

Mädchen

für die Hausarbeit u.
zum Bedienen d. Gäste
zum 1. oder 15. Mai.
Gehalt und Procente.
Restaur. z. Brannerei,
Bad Warmbrunn.

Tüchtige

Bedienungsfran

f. tägl. 2 Std. vormitt.
gesucht.
Hermisdorf u. a.,
Villa Englan.

Ein tüchtiges

Küchenmädchen

10. od. 1. 5. gesucht.
Hotel
„Zum braun. Hirschen“
Joh. Curt Brendel,
Hirschberg i. Schl.

Suche z. 1. 6. bis 1. 9.

Frau od. Fräul.

die gut bürgerlich Koch.
kann. Ang. unt. E 49
an den „Boten“ erbet.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

von 16—18 Jahren, f.
Gastwirtschaft und i.
Landwirtschaft per 15.
Mai gesucht.
Angebote an
Wienholds Buchhandl.,
Pöhu am Biber.

Mädchen

Suche ein
fürs Haus, für Zim-
mer und Küche, nicht
unter 17 Jahren.
Wilhelm Deier,
Tasdorf i. M.
bei Berlin, Kaiserstr. 5

Arbeitsmädch.

gesucht.
Menzel,
Fischstraße 16.

Tagmädchen

nicht unter 18 Jahren,
zum 1. Mai 1927 gef.
Kunze, Korbweidh,
Markt 26.

Solides, anständiges

Geservierfräulein

sowie jüng., fleißiges

Hausdiener

für Saisongeschäft gef.
Angebote unter L 55
an den „Boten“ erbet.

Kinderl., saub., ehrf.

Mädchen

gesucht, das Kochen k.
und alle Hausarbeiten
verrichtet. Muß eigene
Betten bes. od. auswärts
schlafen können. Vorst.
Dankle Burgstraße 21
im Laden.

Mädchen

über 18 Jahre, etwas
kochen, schon gedient, f.
Frau Pastor Pirche,
Altemnitz,
bei Hirschberg, Schl.

Beg. Verheiratung d.
jetzigen Mädchens wird
für 1. Mai ein fleißi-
ges, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
gesucht. Etwas Koch-
kenntnisse erwünscht.
Schlödner Str. 5, 1.

Ein anständ., sauberes

Tagmädchen
findet ab 1. Mai dau-
ernde Stellung bei

Frau Marie Wille,
Rais.-Friedr.-Str. 11, 1.

Suche für 1. Mai ein
älteres, fleiß., ehrf.

Mädchen

vom Lande für Haus-
halt und Geschäft.
Angebote unter A 45
an den „Boten“ erbet.

Alleinmädchen

nicht unter 18 Jahren,
für 1. Mai gesucht.
Frau M. a. n. i. c. h.,
Hirschberg,
Bergstraße 14, 1.

Stellengefuche weibliche

Mädchen 27. Jahre,
sucht Stellung als

Zimmermädchen

zum 1. 5. Gute Zeug-
nisse vorhanden.
Angebote unter V
100 an den „Boten“
erbeten.

Intelligent., freundl.,
anständiges Mädchen,
20 J. alt, f. Stellg. a.

Servierfräulein

oder aus Büfett. Be-
tätigte mich evtl. auch
im Sommeraust. Gute
Zeugnisse vorhanden.
Gefl. Angebote an
Friedrich Häbner,
Pilschen,
Post Jürgensdorf.

Mädchen

20 Jahre, sucht Stell.
zum 15. 5. oder 1. 6.
in besserem Haushalt.
Angebote unter D 48
an den „Boten“ erbet.

Anständiges, fleißiges
Mädchen,
mit etwas Kochkenntn.,
sucht Stellung in bes.
Haushalt zum 15. Mai
oder 1. Juni.
Angebote erbeten an
Stellenbef. Gustav Rier
Ren-Hörsdorf,
Kreis Vollenhain.

Zwei branchefundige
Schwestern suchen
Servierstellung.

Baube bevorzugt, am
liebsten Büfett auf
Rechnung. Kaution f.
gestellt werden.

Angebote an
J. B. H. m.,
Dreslau,
Elbingstraße 5, 2 Tr.

Anst., ält., sol., zuverl.
selbständiges Mädchen,
sucht 1. 6. Stellung, am
liebsten in kinderlos.
H., guten Haushalt als

einfache Stütze

Meinmädchen oder
Wirtschafterin.

Erfahren im Kochen u.
all. Hausarbeiten. St.
Zeugnisse vorhanden.

Angebote unter U 41
an den „Boten“ erbet.

Perfektes Zimmermädchen

mit gut. Zeugn., auch
im Serv. bewandert,
sucht für 1. od. spät.
Stellg. in Hotel, Pen-
sion, Sanatorium, am
liebsten D.-Schreiberhan
oder Krummhübel.
Angebote unter P 59
an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Pferdestall

mit Nebengelass z. vm.
Prießnerstraße 2.

Im städtischen Siedlungshaus ist im
1. Stock eine

2-Zimmer-Wohnung, Küche,

anschließend Abort, elektrisches Licht u.
Wasser-Zu- u. Ableitg., Keller, Boden-
raum und Hausgarten alsbald zu verm.
Monatliche Miete 50 Mark. Vermietung
auf sechs Jahre. Meldungen alsbald an den
Magistrat Kupferberg am Riesengeb.

3 zu vermieten:

4-5-Zimmer-Wohnung

in großem, schönem Gutshaus in schön. Lage
des Riesengeb., wo gute Verbindung z. Bahn
ist; möbliert oder unmöbliert. Zuschrift. unt.
O 36 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Vergnügungen

Hotel und Terrassen Wang

Brückenberg i. Riesengeb.

Für die Sommersaison

noch einige tüchtige

Küchen-Mädchen

gesucht.

Beschlagnahme, f. h.
3-Zimm.-Wohnung, 2
Etage, Mansarde, Was-
serfl. und Beigelaß,
gegen Abstand sofort an
bezahlen.
Angebote unter T 40
an den „Boten“ erbet.

Logis mit Kost

an 2 Herren zu vergb.
Lichte Burgstraße 5, III

Mietsgefuche

Solid. Herr sucht einj.

möbliert. Zimmer

Angebote unter H 30
an den „Boten“ erbet.

In Hirschberg o. Umg.

1-2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutz. drin-
gend gesucht.
Angebote unter Z 44
an den „Boten“ erbet.

Tausche

schöne sonnige Wohn-
1 gr. Zimmer, 1 große
Küche, Entree u. groß.
Zubehör in Gunners-
dorf, gegen gleiche od.
größere. Lage gleich.
Angebote unter R 38
an den „Boten“ erbet.

Einz., ältere Dame f.
kleine

Dauerwohnung

in gutem Hause
i. Riesengebirge. Ang.
mit Preis unt. S 61
an den „Boten“ erbet.

Drig. S. Bachstein
Ed. Geiler
„Th. Mannberg
„L. Hupfeld
 Flügel,
 Pianos,
 Harmoniums
 hat stets in groß. Aus-
 wahl auf Lager das
Pianohaus
Aug. Benedir,
 Geraruf 181.

Gelegenheitsläufe
 in gebr. Instrumenten
 treffen Sie stets bei
 mir.

Wacholderbeersaft
 v. Walther tut wohl
 in jedem Alter
 Best. Blutreinigungsm.
 1/2 kg D. od. 12 Pfl. M. 6 - fr.
 Laborat. E. Walther
 Halle-Trotha.

lebende
Rielen-
Krebse
 lette Maafjes,
 neue Kartoffeln
 Johannes Kahn.



Linoleum
 in allen Breiten.
 C. u. a. l. Warmbrunn

Bereinsanzeigen

Gängerkränz.
 Dienstag, abds. 8 U.:
 Schule Franzstraße
 Männer- und Madri-
 gal-Chor 9. Einforte.
 Mittwoch, abds. 8 U.:
 Aula Lyzeum:
 Probe für den 21. Mal.
 Unbedingt vollständiges
 Erscheinen erwünscht.

Anthroposophische Gesellschaft Vortrag

von Herrn Rektor **M. Bartsch** aus Breslau über das Thema:

**„Rudolf Steiners Werdegang; seine
Anthroposophie und sein Christentum“**

am Dienstag, den 26. April, abends 8 Uhr, Aula des Lyzeums
 Eintritt frei — freie Aussprache — Fragenbeantwortung.

KL Von Dienstag, den 26., bis
 einschl. Donnerstag, 28. April
 — Beginn täglich 4 Uhr —

Sündenbabel

7 Akte — Eine Komödie in Versuchungen — 7 Akte
 In den Hauptrollen:

Reinhold Schünzel Arnold Korff
 Hans Brausewetter, Barbara v. Annenkov
 Kurt Vespermann
 Als zweiter Schläger:

Die Frauen zweier Junggesellen

Eine Liebesgeschichte in 6 Akten
 In den Hauptrollen: Charles Willy Kayser, Maria Minzetti
 Margarete Schlegel, John Stuart

Eintrittspreise: III. Platz 0.70 Mk., II. Platz 1.00 Mk.
 I. Platz 1.40 Mk., Balkon 1.70 Mk.

Erlanger Hofbräu

Dienstag, den 26. April 1927:

1. Gr. heiterer Abend

Parole: Stimmung — Humor
 Musik: die so beliebt gewordenen Ostseestrandhelden

Mittwoch, den 27. April 5-Uhr-Tee

R.-G.-V.-Vortrag

Mittwoch, den 27. April, abends 8 Uhr,
 Hotel „Drei Berge“:

Dr. M. Wocke, Breslau:

„Sowjet-Rußland 1926“

Eindrücke und Erlebnisse auf einer Stu-
 dienreise.

Für Mitglieder frei! Mitgl.-Karte vorzeigen.
 Nichtmitglieder haben Zutritt.

Öffentl. Chinakundgebung!

Heute Dienstag, den 26. April,
 abends 18 Uhr, im Konzerthaus, hier.
 Es sprechen:

Wu Chang Pei, China,
 und Mattar, Afrika.
Internationale Arbeiterhilfe,
 Ortsgruppe Hirschberg.

Beeth. 9. Sinf.

Heute Dienstag, den 26. April, abends 8 Uhr:
 Probe für alle, Schule Franzstraße:
 Singatad., Jochsche, M.-G.-B., Gartr. (Mitwirk.
 noch mehr hoch. Sopr. erbeten). M.



Nur bis **Donnerstag**, d. 28. April

Eine Glanzleistung des deutschen

Meister-Regisseurs **Ernst Lubitsch**



Eine heitere und prickelnde Episode aus der
 Zeit des Charleston.

Außerdem zeigen wir das aktuelle Filmwerk

Brandstifter Europas

Nach wahren Begebenheiten und amtlichem
 Material aus den Geheimdokumenten eines
 früheren russischen Diplomaten.

Der Film schildert nicht nur die wahren Er-
 lebnisse einer russischen Spionin, einer bekannten
 Schönheit der russischen Gesellschaft, sondern
 auch das interessante Doppelleben des berück-
 tigten Rasputin, dem eigentlichen Herrscher des
 damaligen Rußlands, sowie die historischen
 Vorgänge von Anfang des Krieges bis zum

Ende der Zarenfamilie.

Beginn der Vorstellungen: 4, 6, 15, 8, 30 Uhr.
 Nur Erwachsene haben Zutritt.



„Rüchel“ • Schwarzbach.

Mittwoch, den 27. April:

Dr. Schweinschlachten!

Dienstag abends Wellsteisch.

Es laden ergebenst ein
 Josef Buchberger und Frau.

Es ist nicht nötig

dass Ihr Kind infolge des durch englische Krankheit geschwächten Organismus mit krummen Beinchen herumläuft. Geben Sie ihm regelmäßig „Scott's Emulsion“. Sie werden staunen, wie sich die schwachen Knochen kräftigen und wie gesund Ihr Liebling wird. Sie ist wohl-schmeckend und

selbst für den Säugling leicht verdaulich. Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die in allen Apotheken und Drogerien für 3 M. zu haben ist. Niederlagen: Hirsch - Apotheke, Germania-Drogerie, Bese, Bahnhofstr. 3, Drogerie zum goldenen Becher und Filiale Warmbrunn. Petersdorf: Drogerie Leisching

SCOTT'S EMULSION

BARMENIA
DIE
KRANKENVERSICHERUNG
DES MITTELSTANDES

Freie Wahl des Arztes und Zahnarztes — Höchst-sätze bis zum Vierfachen der Mindestsätze der Allgemeinen Deutschen Gebührenordnung für Ärzte. — Zahnbehandlung und Zahnersatz. — Arzneien. — Heilmittel. — Krankenhausbe-handlung. — Wochenhilfe. — Sterbegeld.

~ Aufnahme jederzeit ~

Umfangreiche Verbesserungen der Versicherungsleistungen sind bereits beschlossen und treten in wenigen Wochen in Kraft.

Beim Uebertritt von anderen Kranken-Versicherungs-Unternehmen weitgehende Sonderprivilegien.

Aufnahmepapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen kostenlos durch die Hauptver-waltung in Barmen oder die

Verwaltungsstelle

Hirschberg (Schles.)

Warmbrunner Straße 20

Werbemitarbeiter, in Mittelstandskreisen gut eingeführt, überall gesucht.

Aktendecken

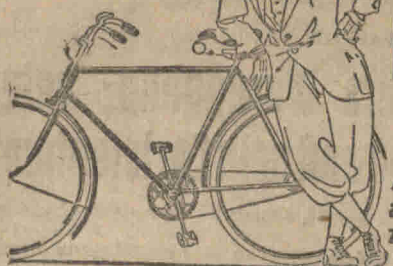
vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge.“

Auch gegen Teilzahlung

erhalten Sie ein

Presto

* Fahrrad. *



Es ist
allerbeste Qualität,
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.

Echt bayrische Lodenmäntel

von den einfachsten bis zu den besten Kameelhaar-Loden, empfehlen zu hervorragend billigen Preisen

Pohl & Rohloff

Tuche und Herrenbekleidung

Lichte Burgstraße 22.



Eine soziale Tat

bedeutet die Herstel-lung der Cosmos-Seife
In ihr vereinen sich
Qualität und Preiswür-digkeit. — Sie können
mehr Geld ausgeben,
eine Bessere bekommen
Sie nicht.

Hersteller:
T. Louis Guthmann
Dresden-N.
Fabrikgegr. 1760



Vortr. Fiebig & Drescher, Jauer, Wilhelmstraße 21.

8/32 Gelve=Auto,

mit elektrischem Licht, Anlasser, 6fach bereit, Kronprinz-Räder, mit Allwetter-Verdeck, 6stgig, prima laufend, verkauft im Auftrage
Georg Gamlik, Lübenberg i. Schles.
Fernruf 391.

Eine wenig gebrauchte
kombinierte Abriht-Hobelmaschine,
500 mm Arbeitsbreite, Leipziger Fabrikat,
ein wenig gebrauchter Drehtrommotor,
34/35 P. S., 220/380 Volt, Fabr. Sachsenwerk,
eine fast neue, elf. Wendefläge m. Blatt,
Transmissionswellen,
fast neu, 70, 65, 60 und 50, 45 mm stark, mit
Steh- und Hängelagern sow. Riemenscheiben,
ein starker Boffigwagen,
gut erhalten, für Holzabfuhr passend,
äußerst billig unt. tulanen Zahlungsbeding.
sofort zu verkaufen.
Aufschriften unter M 34 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Gehr. Schaufenster-Anlage

mit 2 Spiegelglascheiben, 220x176 cm, u.
Ladeneingangstür, kompl., alles mit Fa-lousie versehen, zu verkaufen

Bahnhofstraße Nr. 61.

Heu

hat noch abzugeben, eventuell waggontweise,
Rittergut Krausendorf, Nr. Landeshut.

Ganz- und
Speisefarbstoffen

sowie einige Meter

Brennholz

verkauft

Erich Menzel,
Seibitz i. R. Nr. 58.

Balkenbruch

zu kaufen gesucht.
Ausf. Ang. unt. S 39
an den „Boten“ erbet.

1 Dreschmasch.

mit Doppel, zu verkauf.
Ober-Stonsdorf 24.



Hämorrhoiden

Merz Hämorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt automat. in die Sitz d. Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerd. (Afterjucken Brennen, Schmerzen) und bringt die Hämorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tuben Einführungsrohr M 3.50. In Apoth. Gratis-prosp. d. Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main.

Fr. Kaltbleich,

schauamtl. geümpelt,
5-Rn.-Postf. 5, v. der
Reule u. Merent, 6 A
Garantie gute Antif.
G. Kropat, Bersandsh.
gegr. 1884,
Potsdam, Dstpr.

Zickelfelle

kauft höchstzahlend
K. Liebe,
Girschberg i. Schl.,
Neuf. Burgstr. 9.

**Kräftige
Salatpflanzen**

jede Menge lieferbar,
Schöck 40 Pfg.,
sowie mehrere Tausend
starke

Erdbeerpflanzen

in den besten Sorten,
100 Stk. von 4 A an,
empfehlen

Blumen-Weinhold,
Am Warmbrunn. Platz
Fernsprecher Nr. 260.

Magen-

ice Nr. 33 777 seit vie-
len Jahr. bei Appetit-
losigkeit, Erhält. d. Ma-
gens und Unterleibs,
Ohnmachts u. Schwin-
delanfällen bestens be-
währt. Nur echt mit
der Nr. 33 777 allein
erhältlich.
Werm.-Drog. M. Bese,
Bahnhofstraße.

**Bewirten
Sie Ihre
Freunde**

in Ihrem Heim mit der
wunderbar milden, fein-
würzigen

**CASANOVA
HAUSORDEN**

zu 5 Stk!

Klugeres können wir Ihnen nicht
raten. Sie erhöhen dadurch den
Reiz Ihrer traumatischen vier Wände
und sichern den Bestand Ihrer Freundschaften.

CASANOVA CIGARETTENFABRIK
LIEFERANT DER KÖNIGL. ITALIENISCHEN TABAK-REGIE.

Flott

und schön macht
der moderne

Pullover

Außerdem hat er den großen
Vorzug der Preiswürdigkeit.

Strumpfwaren
u. Wolllagen
Oscar Böttcher
Gemeindefabrikanten

**Erkältungen!**

Läkerol beugt Husten, Heiserkeit und Erkäl-
tungen vor! Läkerol beugt die Entwicklung
schädlicher Keime, beugt wirklicher Er-
krankung des Halses u. der Atmungsorgane vor.
Überall erhältlich / Mk. 0,60 pro Schachtel
BEUTHIEN & SCHULTZ G.m.b.H.
Chemische Fabriken, Berlin N 39, Penkestr. 13/14

Fabriklager: **Heinrich Weber,**
Breslau, Ring 8 Fernruf Ohle 6525

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu
Engrospreis. in la ge-
waschener und staub-
freier Ware:
Ungechliffene, weiß u.
dünne, A 1,75 p. Pfd.,
Ungechl. beste Sorte,
A 2,75 p. Pfd.; Ge-
schliffene, grau A 2,50
p. Pfd., Geschliffene,
weiße A 3,20 u. 4,20
p. Pfd. Weiße Halb-
daune A 6.— p. Pfd.,
Gänse-Schleifdaunen,
weiß A 7,60 und A
8.— Muster u. ausf.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme.
von 5 Pfd. an franko.
Nichtgefällene Ware
nehme zurück.
Pommersche
Fettfedernfabrik
Otto Lubbs,
Stettin-Grabow 29.

1 Schauffstr.-Schleife

1,95/1,60 Mk.,
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. J 31
an den „Boten“ erbet.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Fluissan

befallen, welche mich durch das ewige Juden Tag und
Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war
mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem
Gedanken, eine Mark zu verschleudern; aber es kam
anders. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit
„Fuder's Patent-Medizinale-Tabletten“ waren meine Flei-
ßen vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir
nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn
„Fuder's Patent-Medizinale-Tabletten“ ist nicht bloß 1,50,
sondern 100.— wert. Sergt. R. A. Sid. 60 Pfg.
(16% Ig), M. 1.— (25% Ig) und M. 1,50 (35% Ig,
stärkste Form). Dazu „Judooh-Creme“ à 45, 65 und
90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

in Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

Frisch aus der Erde
mit gesunden Wurzeln kaufen Sie bei mir
Obstbäume

als Hochstämme, Spaliere und Pyramiden,
Johannes-, Stachelbeerbäumchen und Sträucher
Pflirsiche, wilder Wein, Clematis

Rosenhochstämme niedr. veredelte Rosen u. Schlingrosen
zu ganz billig. Preisen in bester Qualität

Blumen-, Gemüse- und Runkelrübensamen
Pracht-Dahlien, Begonien und Glückskleeknollen

Gladiolen, Steckzwiebeln,
Salatpflanzen und Blumendünger empfiehlt

Blumen-Weinhold : Am Warmbrunner Platz
Fernsprecher 260.



Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Komplette Schlafzimmer

Eiche, hell oder dunkel gebeizt, 550 Mark

mod. Küchen-Einrichtungen

R. Lutzewig, Tischlermeister,
Warmbrunner Straße 35.

Expres-Fahrräder

das leichtlaufende Fahrrad mit Patent-
Hinterradnaben u. mit einem Griff abneh-
mbarer Lenkstange, festerer Schutz geg. Dieb-
stahl, sow. auch and. Marken-Fahrräder,
Gummibereifungen, Laternen u. Zubehör
empfiehlt billig

H. Tschorn, i. Schlesien
Dunkle Burgstraße 20. — Reparaturwerkstatt

Pinsel

für alle Zwecke

**Emil Korb
& Sohn**

Langstraße 14

Fernruf 203.

Für

Wiederverkäufer

empfehle

Zigarettenbekannte Marken,
in großer Auswahl
zu billigen, Großhandels-
Preisen.**Zigarren u. Tabake**erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.**Julius Ronge,**Girschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 776.

Extraktreine

Liköressenzenzum Selbstbereiten von
Likören. 1 Dtl. für 12
Lit. ausreichend M. 3.—
Laborat. G. Walther
Balle-Trotha.**Serie 6**

Gültig diese Woche:

3 P. Seifenpulver,

2 P. Bleichoda,

1 Stg. Kernleife,

1 P. Schwedenholz.

für 1 Mark.

Johannes Ender

Gerichtsstraße 1a.

Alle Weine u. Spirit.
kaufen Sie nur
bei **Gries.****Farben,
Firniss,
Lacke**preiswert und
gut**Drogerie
gold. Becher**Mirschberg u.
Bad Warmbrunn**Haben Sie etwa
Vorurteile..**„gegen „Kaffee-Ersatz“, weil Sie gar zu
oft enttäuscht worden sind?Dann sollten Sie doch gleich einmal den
„echten Kathreiner“ probieren! Wenn Sie an starken
Bohnenkaffee gewöhnt sind, so mischen Sie ihn bitte
anfangs. Bald werden Sie Kathreinners Malzkaffee ohne
jeden Zusatz trinken wollen.Wie viele verwöhnte Kaffeetrinker sind
so bekehrt worden; schließlich auch zum Vorteil für
ihre Gesundheit!33 Millionen Tassen Kathreinners Kneipp-
Malzkaffee werden täglich in Deutschland getrunken.
Und es wird viel Geld dabei gespart, denn ein Pfundpaket
kostet nur 50 Pfennig.**Achtung!**
Gaststätten- und Fremdenheimbesitzer!Von Dienstag, vormittags 10 Uhr, ab
verkaufe ich im Goldenen Stern, Herms-
dorf u. R., allerhand**Hotel-Mobiliar**

täglich bis 5 Uhr nachmittags.

Max Lehmann, früher Hotel Gilefia.**Achtung!**
Zwei vierzöllige, starke Kutschenwagen,
einer mit Kasten,

zwei vierzöllige Landkutschenwagen,

drei 2 1/2- u. 3zöllige Wirtschaftswagen.

ein Federrollwagen für 20 Zentner

sofort zu verkaufen bei

Julius Exner, Maurer- u. Zimmermstr.,
Petersdorf i. Rgb.**Zickelfelle**kauft zu sehr hob.
Preisen
Herrn Girschstein,
Markt 5,
im Hause von
Pariser.**Gäml. Roh-Felle**kaufen hochstaubend
Caspar H. & Söhne
nur Dtl. Burgstr. 16.